



Wir
machen
MITte

Die integrierte
Entwicklung der
Innenstadt Dorsten

Evaluationsbericht

„Wir machen MITte – Die integrierte
Entwicklung der Innenstadt Dorsten“



Selbstevaluation „Wir machen MITte - Die integrierte Entwicklung der Dorstener Innenstadt“

Evaluationsbericht

für den Zeitraum 2015 bis 2022

Herausgeber

Stadt Dorsten
Technisches Dezernat
Haltener Straße 5
46284 Dorsten

Bearbeitung

Büro Drecker



Büro Drecker

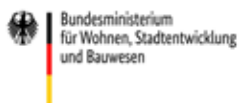
Peter Drecker
Kathrin Webers
Jan Ottensmann
Jonathan Langer

Gestaltung

DBMK Designbureau

Kontakt

Stadt Dorsten
Planungs- und Umweltamt
Martina Hartmann



Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Digitalisierung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Stadt Dorsten



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds
REACT-EU



Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



Grußwort

Der Dorstener Innenstadtbereich ist ein attraktiver und lebendiger Lebens-, Wohn- und Geschäftsstandort. Dies ist auch der Stadterneuerungsmaßnahme „Wir machen MITte“ zu verdanken, mit der über einen konzentrierten Einsatz von öffentlichen Mitteln, personellen Ressourcen und bürgerschaftlichem Engagement erkennbaren Abwertungstendenzen erfolgreich entgegengewirkt wurde.

Mit insgesamt 32 sozialen und baulichen Maßnahmen wurden in den vergangenen Jahren die Altstadt und angrenzende Teile der Hardt und der Feldmark noch lebenswerter gestaltet. Der vorliegende Evaluationsbericht bewertet den Erfolg dieser Maßnahmen. Und im Ergebnis bleibt festzustellen: Die Kraftanstrengung hat sich gelohnt!

Durch die umfassende Stadterneuerungsmaßnahme „Wir machen MITte“ konnten unter Einsatz von Fördermitteln in der Dorstener Innenstadt seit 2016 zahlreiche bauliche und soziale Maßnahmen erfolgreich umgesetzt und Impulse für weitere Aufwertungsprozesse gesetzt werden.

Neben Geldern aus der Städtebauförderung mit dem Programm Soziale Stadt konnten auch Mittel aus weiteren Förderprogrammen wie beispielsweise dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung oder dem Europäischen Sozialfonds akquiriert und für den umfassenden Weiterentwicklungsprozess der Innenstadt genutzt werden. Dadurch wurde es ermöglicht, sich aktuellen Herausforderungen zukunftsorientiert zu stellen und die Innenstadt mit verschiedenen städtebaulichen, ökologischen und sozialen Maßnahmen zu stabilisieren. Eine interdisziplinäre Herangehensweise und Zusammenarbeit unserer beiden Dezernate war der richtige Weg, um die Verknüpfung von baulichen Investitionen in die Stadterneuerung mit Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen zu gewährleisten sowie zielgrup-

penorientiert umzusetzen.

Es ist uns damit gelungen, die städtebauliche Aufwertung und die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts im Programmgebiet nachhaltig anzustoßen. Ohne die engagierten Dorstener_innen, die die Maßnahmen unterstützt, sich daran beteiligt, vieles mitgestaltet und umgesetzt haben, hätten unsere Bemühungen aber nicht zu diesem Erfolg führen können. Hier war der Name „Wir machen MITte“ in den letzten Jahren stets Programm.

Mit dem vorliegenden Selbstevaluationsbericht möchten wir ein Resümee der Umsetzung des Integrierten Innenstadtkonzeptes ziehen. Dazu wurde das übergreifende Gesamtprojekt „Wir machen MITte“ frühzeitig begleitet, um repräsentative Einschätzungen in diesem Bericht abbilden zu können. Neben der Veranschaulichung der verschiedenen Maßnahmen wird zusätzlich aufgezeigt, welche Wirkungen bereits im Stadtteil sichtbar geworden sind.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen beteiligten Akteur_innen für das vorbildliche Engagement bedanken. Neben den hauptamtlich beteiligten Mitarbeiter_innen in der Kommune, in regionalen Behörden, lokalen Einrichtungen und dem Stadtteilbüro haben sich viele Bürger_innen ehrenamtlich für die positiven Veränderungen in der Dorstener Innenstadt eingesetzt. Viele Projekte wurden aus der Bürgerschaft initiiert und verstetigt, was in diesem Umfang eine Besonderheit darstellt. Die vielen positiven Rückmeldungen aus der Bürgerschaft sind für die Stadt Dorsten ein zentraler Indikator für eine erfolgreiche und bürgernahe Zusammenarbeit, die in den letzten Jahren in der Innenstadt geleistet wurde.

Ihre Beigeordneten



Nina Laubenthal (Erste Beigeordnete)



Holger Lohse (Technischer Beigeordneter)

Inhaltsverzeichnis

Einleitung und Methodik

1 Einführung in die Selbstevaluation	8
2 Konzeptionelle Einordnung der Städtebauförderung	9
3 Ziele und Methodik der Selbstevaluation	10

Evaluationsergebnis

4 Bewertung der Leitziele und -vorstellungen	13
5 Handlungsfeldübergreifende Gesamtauswertung	16
6 Auswertung strategischer und operativer Ziele	20
Handlungsfeld A – Stadtstruktur und -gestaltung	20
Handlungsfeld B – Wohnen und Wohnumfeld	36
Handlungsfeld C – Lokale Ökonomie	44
Handlungsfeld D – Freiraum und Umwelt	50
Handlungsfeld E – Verkehr und Mobilität	70
Handlungsfeld F – Soziales Miteinander	78
Handlungsfeld G – Bildung, Arbeit und Qualifizierung	96
Handlungsfeld H - Stadtteilmanagement und Beteiligung	106
7 Berücksichtigung der Querschnittsziele	116
8 Maßnahmen außerhalb des Berichtwesens	118
9 Fazit	120

Einleitung und Methodik

1 Einführung in die Selbstevaluation

Seit dem Jahr 2015 wurden im Rahmen des Stadterneuerungsprogramms „Wir machen MITte“ in der Dorstener Altstadt sowie in Teilbereichen der Stadtteile Feldmark und Hardt 32 Maßnahmen aus dem Integrierten Handlungskonzept (IHK) umgesetzt. Diese Maßnahmen haben maßgeblich zu einer Aufwertung der Quartiere, zu einer nachhaltigen und bedarfsorientierten Entwicklung der verschiedenen Lebens-, Wohn- und Arbeitsräumen sowie zur Vernetzung und Kooperation der vor Ort aktiven Akteur_innen und Institutionen beigetragen. Für eine strukturierte Herangehensweise wurden acht Handlungsfelder entwickelt, denen unterschiedliche Maßnahmen zugeordnet wurden. Das Programm „Wir machen MITte“ wurde im Wesentlichen durch die Städtebaufördermittel des Bundes, des Landes Nordrhein-Westfalen sowie durch Mittel des Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung und des Europäischen Sozialfonds gefördert. Dazu kamen weitere Förderprogramme und Eigenmittel der Stadt Dorsten, aber auch vielseitiges Sponsoring. Zum Jahresabschluss 2022 endet das Programm „Wir machen MITte“ weitestgehend.

Ein wichtiges Instrument von Programmen der Städtebauförderung ist die (Selbst-)Evaluation, die vor allem im Rahmen des integrierten Programms „Soziale Stadt NRW“ wesentlich für die Betrachtung der durch die Maßnahmen angestoßenen Prozesse auf Stadtteilebene ist. Allgemeines Ziel von Selbstevaluationen in der Städtebauförderung ist dabei, sowohl die Wirksamkeit von Förderprogrammen in den einzelnen Bestandteilen zu erkennen, als auch die Wirkungsweise unter Einschluss von Effizienzparametern zu überprüfen. Dementsprechend soll bewertet werden, in welchem Maße die vor Ort durchgeführten Maßnahmen die im Vorfeld gesetzten Ziele erfüllt und welche Wirkung sie erzielt haben. Nur durch kontinuierliche Evaluationen können Förderprogramme weiterentwickelt werden und so zu einem langfristigen Erfolg beitragen (vgl. Stadt Essen 2008: 14).

Mit dem Ende der „Wir machen MITte“-Maßnahmen werden mit diesem Bericht Strukturen und Entwicklungen im Programmgebiet umfassend beschrieben, dokumentiert und bewertet. Grundlage hierfür stellt eine indikatorengestützte Berichterstattung dar, um angestoßene Entwicklungen mit möglichst objektiven Daten zu analysieren (vgl. Stadt Essen 2008: 11).

Die aus dieser Selbstevaluation hervorgehenden Erkenntnisse können für zukünftige Förderprogramme als Informationsgrundlage genutzt werden. Aus erfolgreichen Programmen zu lernen und Erfolge genauso wie Herausforderungen und Lösungsstrategien sichtbar zu machen, ist immer auch ein Ziel von Evaluationen (vgl. Lienenkämper 2009: 20). Somit richtet sich dieser Bericht nicht nur an die Stadt Dorsten, die Politik, die interessierte (Fach-)Öffentlichkeit, Fördergeber_innen und interessierte Bürger_innen der Stadt Dorsten, sondern auch an andere Städte und Kommunen, die sich zukünftig gleichen Herausforderungen stellen.

Im Folgenden erfolgt zunächst eine konzeptionelle Einordnungen sowie eine Erläuterung der Herangehensweise und Methodik dieser Selbstevaluation, um anschließend auf die Ergebnisse (Zielerreichung) einzugehen.

2 Konzeptionelle Einordnung der Städtebauförderung

Die Städtebauförderung stellt mit ihren Programmen eine erfolgreiche Synthese zwischen der Bewahrung und der nachhaltigen Weiterentwicklung von Städten und ihren jeweiligen Besonderheiten dar (BBSR 2011, S. 5). Das Ziel der Städtebauförderung ist eine nachhaltige Stadtentwicklung in wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und ökologischen Bereichen. Eines der erfolgreichsten Programme ist das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“, welches nach den erfolgten Anpassungen der Programmlinien seit 2020 unter „Sozialer Zusammenhalt – Zusammenleben im Quartier gemeinsam gestalten“ weitergeführt wird. Das zentrale Credo in allen Städtebauförderungsprogrammen ist ein integrierter und damit fachübergreifender Ansatz (BBR 2016, S. 26).

In den Programmgebieten bestehen in der Regel Überlagerungen verschiedener inhaltlicher Herausforderungen. Mit integrierten Handlungskonzepten und weiteren interdisziplinären Lösungsansätzen kann verschiedenen Disparitäten erfolgreich begegnet werden. Durch Mittelbündelungen innerhalb der Städtebauförderungsprogramme können gleichzeitig Herausforderungen in gebauten und gelebten Strukturen angegangen werden. Neben der Bündelung von Mitteln wird großer Wert auf die Aktivierung und Beteiligung der Bewohnerschaft gelegt. Mit der Empowerment-Strategie sollen die angestoßenen positiven Effekte von Bürger_innen vor Ort, auch nach Programmende, weitergetragen und bestenfalls nachhaltig verstetigt werden (vgl. Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung 2017: 11).

Neben der Förderung durch das Städtebauprogramm Soziale Stadt hatte die Stadt Dorsten die Möglichkeit, sich am gemeinsamen Programmaufruf „Starke Menschen – Starke Quartiere“ des EFRE, ELER und des ESF (2014-2020) zu beteiligen (vgl. Stadt Dorsten 2016: 7). Mithilfe der europäischen Struktur- und Investitionsfonds sollen Besonderheiten und Stärken der unterschiedlichen Regionen Europas hervorgehoben und gleichzeitig die Schwächen abgemildert werden (vgl. Umweltbundesamt 2018: 6). Der Fokus des fondsübergreifenden Programms liegt in der präventiven und nachhaltigen Entwicklung von Quartieren sowie der Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung (vgl. Stadt Dorsten 2016: 9). Der Mensch steht im Mittelpunkt des Handelns. Durch die Förderung von Teilhabe und Chancengleichheit sollen starke und handlungsfähige Kommunen geschaffen werden (vgl. EFRE-Verwaltungsbehörde NRW o.J., S. 3).

3 Ziele und Methodik der Selbstevaluation

„Evaluation will über die Dokumentation von eingesetzten Mitteln, durchgeführten Aktivitäten und erreichten Resultaten die Kontrolle des Grades der Zielerfüllung (oder eben Zielverfehlung) erfassen. Die so gewonnenen Daten werden in Bezug auf den Zweck des Projektes, Prozesses bzw. der Organisation bewertet. Daraus lassen sich wertvolle Schlussfolgerungen für künftiges Handeln ziehen“ (Kuklinski 2013, S.2).

Im Städtenetz Soziale Stadt NRW haben sich Städte zusammengeschlossen und gemeinsam mit dem damaligen Ministerium für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport sowie dem Institut für Landes und Stadtentwicklungsforschung ein Verfahren zur Selbstevaluation erarbeitet (vgl. Haack 2004). Grundsätzlich ist es den Kommunen selbst überlassen, wie sie methodisch an die Selbstevaluationen herangehen, um ein für die spezifischen Gegebenheiten des Stadtteils angepasstes Evaluierungskonzept ausarbeiten zu können. Dazu wird vom Städtenetz Soziale Stadt NRW empfohlen, ein diskursives und transparentes methodisches Vorgehen sowie einen Mix aus quantitativen und qualitativen Methoden zu nutzen, woran sich fortlaufend orientiert wird (vgl. Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung 2011).

3.1 Bausteine der Selbstevaluation

Dieser prozessbegleitende Evaluationsansatz aus dem Handbuch zur Zielentwicklung und Selbstevaluation in der Sozialen Stadt bildet die Grundlage des Evaluationskonzeptes für das Programm „Wir machen MITte“. Als methodische Schritte wurden - diesem Ansatz folgend - zunächst Ziele definiert und Indikatoren entwickelt, mit denen der Zielerreichungsgrad dann innerhalb der Programmlaufzeit beobachtet werden konnte. Dementsprechend orientiert sich diese Selbstevaluation an den im Handbuch beschriebenen vier ineinandergreifenden Bausteinen: Prozessorganisation, Zielentwicklung, Indikatorenentwicklung und Berichtswesen (s. Abb. 1) (vgl. Haack 2004: 8). Die entwickelten Indikatoren sind auf Basis der Empfehlungen des Städtenetzes Soziale Stadt NRW sowohl qualitativ als auch quantitativ, um messbare, städtebauliche und soziale Erfolge sowie geschaffene Qualitäten in Hinblick auf Verfahren und Prozesse sowie Kooperations- und Beteiligungsstrukturen darstellen und bewerten zu können (vgl. Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung 2011).

Die Evaluation beginnt mit dem Schritt der Prozessorganisation. Dafür wurde im Rahmen von „Wir machen MITte“ zunächst, in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Dorsten sowie weiteren involvierten Akteur_innen, ein

gemeinsames Verständnis von Selbstevaluation formuliert. Anschließend folgte eine Zielentwicklung, die neben allgemeinen Leitzielen, spezifische Ziele für die einzelnen Handlungsfelder sowie die einzelnen Maßnahmen abdecken sollte. Erste Zielformulierungen sind bereits im Rahmen der Erarbeitung des IHK entstanden und wurden fortlaufend spezifiziert und erweitert. Um im nächsten Schritt die Zielerreichung mess- und überprüfbar zu machen, wurde ein auf dem Zielsystem (beschlossen im Umwelt- und Planungsausschuss) basierendes, maßnahmenbezogenes Indikatorensystem entwickelt. Die Ergebnisse und Entwicklungsschritte wurden in einem Berichtswesen erfasst und dienen diesem Evaluationsbericht als Grundlage.

Folgend werden die vier Bausteine und deren Anwendung im „Wir machen MITte“- Förderprogramm detaillierter erläutert, um den Prozess der Selbstevaluation nachvollziehbar darzustellen.

Prozessorganisation

Im Rahmen der Beauftragung des technisch-planerischen Stadtteilmanagements hat das Büro Drecker die Aufgabenstellung der Evaluation federführend übernommen. Um eine sinnvolle Herangehensweise an die Selbstevaluation zu gewährleisten, wurden zusammen mit der Aufstellung des Zielsystems auch Zielsetzungen für die Evaluation entwickelt:

- Erarbeitung, Aufstellung und Strukturierung eines Zielsystems für die Handlungsfelder und Teilmaßnahmen des Stadterneuerungsprogrammes
- Konkretisierung und Weiterentwicklung des Zielsystems unter Festlegung messbarer Programmindikatoren
- Prozesshafte Durchführung der Evaluation und Bewertung der Ergebnisse im stetigen Dialog und Austausch mit den Akteur_innen, Fachämtern der Stadtverwaltung, Vereinen, Bewohner*innen, Gremien und Netzwerken vor Ort

Durch diese in enger Abstimmung mit der Projektsteuerung/-koordination, federführenden Mitarbeiter_innen und anderen wichtigen Akteur_innen im Programmgebiet entstandenen Zielsetzungen, konnte zunächst ein gemeinsames Grundverständnis für die Selbstevaluation geschaffen werden. Die dezernatsübergreifende Projektstruktur von „Wir machen MITte“ wurde im weiteren Evaluationsprozess für einen kontinuierlichen Austausch und eine enge Zusammenarbeit hinsichtlich der Bewertung der Zielerreichung genutzt.

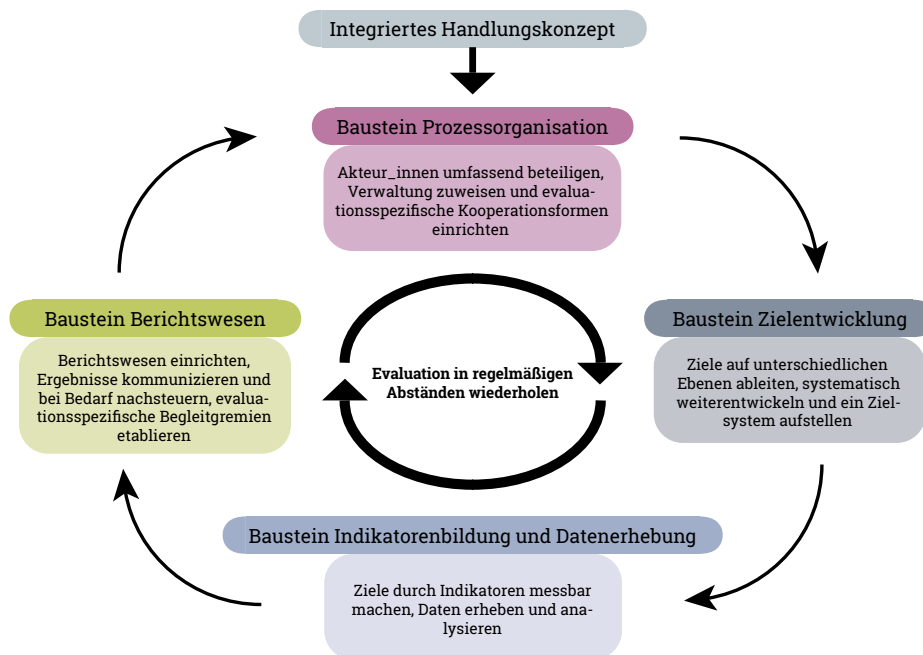


Abb. 1: Evaluationsprozess nach ILS NRW 2004, S.20 (eigene Darstellung)

Zielentwicklung

Die Basis für die Zielentwicklung bildete das für das Programm „Wir machen MITte“ entwickelte Integrierte Handlungskonzept. Dieses Konzept wurde im Auftrag der Stadt Dorsten im Jahr 2015 erarbeitet. In diesem IHK sind für die 49 Maßnahmen Zielsetzungen formuliert, die im Programmverlauf erreicht werden sollten. Die Aufstellung von Zielen unterstützt einerseits die Steuerung der Programme, andererseits sind sie Voraussetzung für die Überprüfung der Zielerreichung. Ein in enger Abstimmung mit der Projektsteuerung/ -koordination, federführenden Mitarbeiter_innen und weiteren wichtigen Akteur_innen entstandenes Zielsystem, wurde vom Büro Drecker erarbeitet.

Aus den formulierten Leitzielen wurden strategische und darauf aufbauende operative Ziele abgeleitet. Diese wurden für die inhaltliche Ausrichtung der unterschiedlichen Handlungsfelder aus dem Integrierten Handlungskonzept erarbeitet. Dies bedeutet, dass auf der Ebene der Handlungsfelder strategische Schwerpunkte und Aufgaben definiert wurden, die im Gegensatz zu den Leitzielen mittelfristig angelegt sind und teilweise einen direkten Umsetzungsbezug aufweisen. Somit fungieren die strategischen Ziele als Schnittstelle zwischen der langfristigen Ausrichtung des Programmes und der täglichen Arbeit vor Ort. Die strategischen Ziele wurden auf der Maßnahmenebene durch operative Ziele konkretisiert, welche einen unmittelbaren Praxisbezug aufweisen. Zusätzlich wurden übergreifende Querschnittsziele formuliert, die bei allen Handlungsfeldern und Maßnahmen zu beachten sind.

Indikatorenbildung/ Datenerhebung

In der Auswertung unterschiedlicher Programme der Sozialen Stadt hat sich gezeigt, dass künftige Projekte von der systematischen Datenerhebung und dem daraus resultierenden Wissensgewinn profitieren können. Der höhere Aufwand der frühzeitigen Definition sowie die regelmäßige Erhebung relevanter Informationen haben zudem positive Effekte auf die direkte Erreichung der Ziele. Dementsprechend wurden die Ziele für eine nachvollziehbare Bewertung mess- und überprüfbar gemacht, indem Indikatoren als Hilfsgrößen gebildet wurden. Die Indikatoren zur Messung des Grades der Zielerreichung wurden parallel zur Zielformulierung aufgestellt. Die Erhebung der notwendigen Daten und Informationen erfolgte regelmäßig durch die zuständigen städtischen Mitarbeiter_innen sowie durch Mithilfe weiterer Akteur_innen aus dem Programmgebiet. Eine quantitative Überprüfung der Zielerreichung ist dabei nicht bei allen Maßnahmen möglich und sinnvoll gewesen und wurde dann um eine qualitative Analyse und Bewertung der Projektbeteiligten ergänzt.

Um den Grad der Zielerreichung möglichst genau bewerten zu können, wurde für das Programm „Wir machen MITte“ ein sechsstufiges Bewertungsschema gewählt (siehe Handlungsfelder). Da ein Großteil der Maßnahmen Laufzeiten von mehreren Jahren hatten und zum Zeitpunkt der Evaluation noch nicht alle Projekte abgeschlossen werden konnten, wurden dynamische Kategorien für den Umsetzungsstand festgelegt, mit denen der voraussichtliche und definitive Zielerreichungsgrad bewertet werden kann.

Berichtswesen

Grundlage für diesen Evaluationsbericht sind die dafür entwickelten Evaluationserhebungsbögen sowie ausgewerteten Informationen, die halbjährig im Umwelt- und Planungsausschuss (UPA) in Statusberichten zum Stadterneuerungsprogramm „Wir machen MITte“ veröffentlicht wurden.

Das Zielsystem und die festgelegten Indikatoren bilden dabei den Rahmen für die Bewertung. So können die Wirkungen sowie der Grad der Zielerreichung zum einen maßnahmen- und handlungsfeldbezogen bewertet werden. Zum anderen können aber auch die übergeordneten Leitziele und Querschnittsziele einer weitestgehend objektiven Bewertung unterzogen werden.

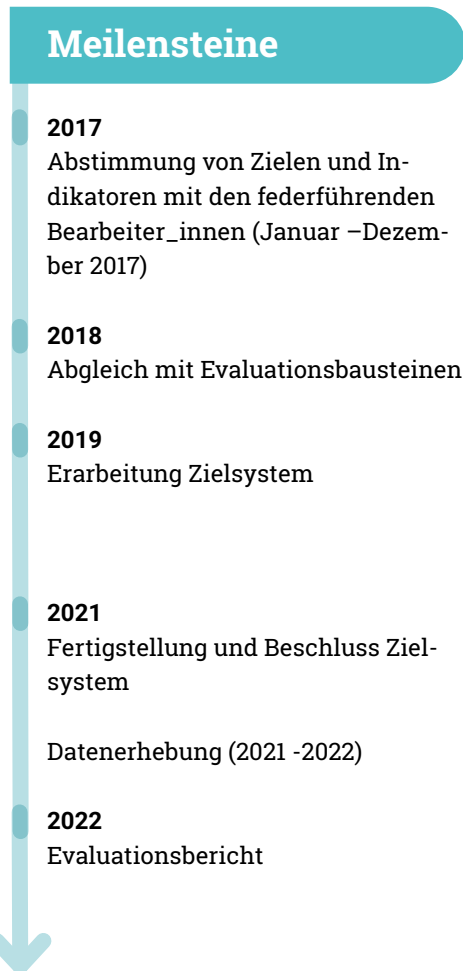
Maßnahmen, die zwar im IHK aufgeführt waren, aber nicht im Rahmen des Förderprogramms umgesetzt wurden, sind kein Bestandteil dieser Selbstevaluation. Im Kapitel 7 dieses Berichts werden diese nicht umgesetzten Maßnahmen aufgeführt und kurz beschrieben.

3.2 Prozess der Selbstevaluation

Der Prozess der Selbstevaluation (H5) zu „Wir machen MITte“ hat bereits mit der Erstellung des Integrierten Handlungskonzepts (2015) und seiner erweiterten Darstellung (2016) begonnen. Zum einen wurde das Thema Evaluation als konkrete Maßnahme definiert, zum anderen sind bereits Zielempfehlungen für die einzelnen Maßnahmen erarbeitet worden. Da die Evaluation von Stadterneuerungsmaßnahmen eine amts- und dezernatsübergreifende Aufgabe darstellt und über alle Handlungsfelder hinweg erfolgt, wurden die Projektsteuerung und -koordination sowie die federführenden Mitarbeiter_innen der Stadt Dorsten wesentlich in den Prozess der Evaluation eingebunden. Das Evaluationskonzept wurde fortlaufend durch das Büro Drecker in Abstimmung mit der Projektkoordination von „Wir machen MITte“ erarbeitet.

Es gab dazu innerhalb der Stadtverwaltung ein System zur kontinuierlichen Erfolgskontrolle in Form von Statusberichten für alle Maßnahmen, dessen Bewertung halbjährlich erfolgte. Seit 2018 wird dazu eine Zusammenstellung aller „Wir machen MITte“-Maßnahmen dem Umwelt- und Planungsausschuss (halbjährlich) als Statusbericht vorgelegt. Seit 2017 fanden umfassende Abstimmungen zu den Zielen und Indikatoren mit den federführenden Mitarbeiter_innen statt, um eine strukturierte Bewertung der umfangreichen und vielfältigen Maßnahmen vornehmen zu können, welche sich an den Grundlagen des Integrierten Innenstadtkonzepts orientiert. Im Mai 2021 wurde dann das erarbeitete Zielsystem vom Umwelt- und Planungsausschuss politisch beschlossen.

Die von der Projektkoordination, den federführenden Mitarbeiter_innen und anderen Akteur_innen ausgefüllten Erhebungsbögen zu den einzelnen „Wir machen MITte“- Maßnahmen sowie die regelmäßig vom Planungs- und Umweltamt erschienenen Statusberichte, dienten als inhaltliche Grundlage für die abschließenden Bewertungen der jeweiligen Zielerreichung in dieser Selbstevaluation zum Projekt „Wir machen MITte“. Aufgrund der Datenverfügbarkeit wurde schlussendlich eine Mischung aus vorwiegend qualitativen Einschätzungen und ergänzenden quantitativen Kennzahlen zur Bewertung der einzelnen Fördermaßnahmen gewählt.



Evaluationsergebnis

4 Bewertung der Leitziele und -vorstellungen

Inwieweit die im IHK verankerten Leitvorstellungen und Leitziele (s. unten) im Programmgebiet von „Wir machen MITte“ erreicht werden konnten, wird anhand der zusammengefassten qualitativen Aussagen der zuständigen Mitarbeiter_innen im Rahmen des Berichtswesens abgeleitet und durch eine Analyse der amtlich erhobenen Kontextindikatoren ergänzt. Dabei gilt es zu beachten, dass die Veränderungen der Kontextindikatoren einer Vielzahl von Einflussfaktoren unterliegen, die nicht in Gänze durch die Maßnahmen im Rahmen der Städtebauförderprogramme beeinflussbar waren.

Leitziele/-vorstellungen von Wir machen MITte (Stadt Dorsten 2015)

„Wir machen MITte“ – dazu zählen alle Akteur_innen, die den Gesamtprozess direkt und indirekt begleiten: Bürger_innen, Vereine, Institutionen, Verwaltung und Politik sollen gemeinsam die Entwicklung mitgestalten.

„Wir machen MITte – Die Mitte“: die Dorstener Innenstadt ist als Stadtraum von zentraler und besonderer Bedeutung: ein Ort zum Leben und Arbeiten, für Wohnen, Freizeit, Wirtschaft und Kultur. Die MITte als Zentrum der Gesamtstadt stiftet Identifikation und ist für viele Bewohner*innen Mittelpunkt für das alltägliche Leben. „Wir machen MITte heißt, den sozialen und gesellschaftlichen Zusammenhalt zu meistern, vielfältige Lebensstile zu ermöglichen und innovative Ideen zur Entwicklung der MITte zu entwerfen.

„Wir machen MITte – Die integrierte Entwicklung der Innenstadt Dorsten“: Das IHK stellt die Grundlage für strategische Planungen.

Die Konzentration von personellen und finanziellen Ressourcen bringt die Chance, bauliche, funktionale und gesellschaftliche Prozesse auch über den Förderzeitraum (2022) hinaus anzustoßen.

4.1 Qualitative Bewertung der Leizeiele

Um eine Bewertung vornehmen zu können, müssen konkrete Inhalte aus den Leitziele und Leitvorstellungen identifiziert werden, die im folgenden aufgelistet sind:

Stabilisierung und Aufwertung des Programmgebiets durch:

- Beteiligung und Einbindung der Bürger_innen, ansässigen Vereine und Institutionen in den Gesamtprozess von „Wir machen MITte“ und Gestaltung der Entwicklungen in der Dorstener Innenstadt gemeinsam mit der Verwaltung und Politik
- Die verschiedenen Funktionen und Nutzungen der Dorstener Innenstadt (Wohn-, Arbeits- und Freizeitort sowie die kulturellen und ökonomischen Nutzungen) wahrnehmen, stärken und zukunftsfähig machen
- Stärkung der Identifikation mit der Dorstener Innenstadt als Zentrum der Gesamtstadt
- Stärkung des sozialen und gesellschaftlichen Zusammenhalts
- Ermöglichung verschiedener Lebensstile
- Die Konzentration von personellen und finanziellen Ressourcen nutzen, um bauliche, funktionale und gesellschaftliche Prozesse über den Förderzeitraum hinaus anzustoßen (Verstetigung)

Bereits der Programmtitel „Wir machen MITte“ suggeriert deutlich, dass das Städtebauförderungsprogramm ein Gemeinschaftsprojekt war und somit in der Einbindung und Beteiligung der Dorstener Bürger_innen sowie ansässiger Akteur_innen in den Gesamtprozess einer der Hauptschwerpunkte lag. Aus den in diesem Bericht dargestellten Ergebnisse kann abgeleitet werden, dass dieses Ziel berücksichtigt und erfolgreich umgesetzt wurde. Dies kann allein an den größtenteils erreichten maßnahmengebundenen Zielen, welche darauf ausgerichtet waren, bürgerschaftliches und privatwirtschaftliches Engagement zu stärken sowie Netzwerke zu fördern, abgelesen werden.

Zusätzlich konnte durch das Stadtteilbüro in Kooperation mit Medienvertreter_innen die Maßnahme „Öffentlichkeitsarbeit“ erfolgreich umgesetzt werden, sodass die Bürger_innen immer auf dem aktuellen Stand der Entwicklungen gehalten werden konnten. Auch die Entstehung der MITtekonferenz, die durch kontinuierlich stattfindende Veranstaltungen einen regelmäßigen Austausch zwischen Stadtverwaltung, Bürger_innen und ansässigen Institutionen schaffte und als „Altstadtkonferenz“ über die Programmlaufzeit weitergeführt wird, kann als Indikator für die erfolgreiche Umsetzung des Ziels herangezogen werden. Abgerundet wird dieses Ergebnis durch die vollständige Erreichung der Querschnittsziele 1 (Aktive Beteiligung, Einbindung und Aktivierung von Bewohner_innen, Akteurinnen und Akteuren in unterschiedlichen Planungs- und Umsetzungsprozesse) und 2 (Kooperation und Vernetzung von privaten und institutionellen Akteurinnen und Akteuren unterschiedlicher fachlicher Bereiche und gemeinsame Weiterentwicklung von Maßnahmen, Konzepten und Zielen sowie in der Zusammenarbeit mit anderen Akteurinnen und Akteuren und den Fachämtern der Stadt Dorsten), wobei das Ziel 1 für fast alle Maßnahmen relevant war.

In Dorsten gibt es ein hohes Maß an Engagement aus der Bürgerschaft, welches im „Wir machen MITte - Prozess“ weiterentwickelt werden konnte.

Die Bürger_innen haben sich schon vorher mit Dorsten identifiziert und durch diverse Mitgestaltungsmöglichkeiten weitere Akzente setzen können, welche die Identifikation zusätzlich stärken konnten. Besonders die eingerichteten Fonds (Altstadtfonds & Bürgerfonds) haben viele identifikationsstiftende Projekte hervorgebracht, die von Ideen aus der Bürgerschaft geprägt waren. Hierbei wurde auch gezielt die Stadthistorie aufgegriffen, um das Bewusstsein für die Dorstener Vergangenheit zu schärfen und diese historischen Bezugspunkte in die Gegenwart zu transportieren.

Eng verbunden mit der Beteiligung, Einbindung sowie auch der Identifikation mit dem Stadtteil ist auch die Verstetigung, also die Nutzung der konzentrierten personellen und finanziellen Ressourcen über die Programmlaufzeit hinaus. Dies wurde im Rahmen der Querschnittsziele sowie auch der Maßnahme Verstetigung (H6) kontinuierlich im Projektverlauf mitgedacht und bestmöglich vorbereitet. Ob sich die Strukturen halten und daraus neue Prozesse angestoßen werden, kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht bewertet werden.

Daran anschließend kann auch festgestellt werden, dass der Leitzielinhalt „Ermöglichung verschiedener Lebensstile“ von den Zuständigen ebenfalls berücksichtigt wurde. Einerseits wurden z.B. in den Bereichen Kultur, Sport und Natur neue Angebote geschaffen. Dabei wurde größtenteils auf eine niederschwellige und barrierear-

me Umsetzung geachtet, um den Zugang für alle zu gewährleisten. Andererseits wurde das Querschnittsziel 10 (Berücksichtigung unterschiedlicher Bedürfnisse, Interessenslagen, Möglichkeiten und Ressourcen von Bürger_innen in unterschiedlichen sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Strukturen und Lebenssituationen), welches einen sozialraumorientierten Ansatz für 23 der Maßnahmen, erfolgreich umgesetzt.

In einigen Maßnahmen stand zudem die Förderung des sozialen Miteinanders im Vordergrund, wodurch gleichzeitig Einfluss auf den sozialen und gesellschaftlichen Zusammenhalt innerhalb der Stadt Dorsten genommen werden konnte.

Insgesamt betrachtet wurden die sechs in den Leitzielen gebündelten Aspekte von den zuständigen Akteur_innen während des gesamten Förderzeitraums berücksichtigt und erfolgreich in den Prozess von „Wir machen MITte“ eingebunden.

4.2 Auswertung der Kontextindikatoren

Die Auswertung und Interpretation der nachfolgend aufgeführten Entwicklungen kann während der Laufzeit des Städtebauförderungsprogramms „Wir machen MITte“ aufgrund der bereits angesprochenen weiteren Einflüsse nur bedingt Rückschlüsse über die Erreichung der Leitzielvorstellungen ermöglichen. Bei einem Vergleich der Entwicklung der Kontextindikatoren des Programmgebiets mit denen der Gesamtstadt Dorsten, kann festgestellt werden, dass diese ähnlich verlaufen, jedoch trotzdem auch Unterschiede aufweisen.

Während die Bevölkerung in der Gesamtstadt um ca. 0,1 % gesunken ist, gab es im Programmgebiet einen Zuwachs von ca. 1%. Der Anteil der 0–5-Jährigen in der Bevölkerung weist keine nennenswerten Entwicklungen auf. Auch beim Anteil der 0 – 19-Jährigen sowie der 18 – 24-Jährigen gibt es keinen Unterschied zwischen den Entwicklungen des Programmgebiets und denen der Stadt Dorsten insgesamt. Der Anteil der Altersgruppe der Senioren (65 – 120 Jahre) war schon 2015 etwa 2,5 % höher als in der Gesamtstadt. Im Verlauf der sechs Jahre ist der Anteil nochmal um 1% mehr gestiegen als in der Gesamtstadt.

Die „Anzahl der Arbeitslosen (ALO)“ ist innerhalb der sechs Jahre im Programmgebiet um fast 1 Prozentpunkt mehr gesunken als in der Stadt Dorsten insgesamt. Dies kann als Hinweis für positive Entwicklungen bezüglich der wirtschaftlichen Verhältnisse im Programmgebiet gesehen werden. Die Entwicklungen im Bereich des SGB II verlaufen bei Betrachtung verschiedener Zielgruppen gegensätzlich. Während der Anteil der 15 – 64-jährigen Empfänger_innen von Leistungen nach dem SGB II in

der Stadt Dorsten insgesamt um 2 Prozentpunkte mehr zurückgegangen ist als im Programmgebiet, ist der Anteil der Kinder von 0 – 14 Jahren in Haushalten, die SGB II Leistungen empfangen, im Programmgebiet um 2 Prozentpunkte mehr zurückgegangen als in der Stadt Dorsten insgesamt.

Aus der Analyse der verfügbaren Kontextindikatoren lassen sich keine direkten Rückschlüsse auf eine erfolgreiche oder gescheiterte Umsetzung der Maßnahmen und somit auch der Leitziele ziehen. In den folgenden Kapiteln, in denen die handlungsfeld- und maßnahmenbezogenen Auswertungen dargestellt sind, werden die Ergebnisse detaillierter betrachtet und die oben beschriebene Leitzielerrreichung gestützt.

Soziale Kontextindikatoren	Stand 2015		Stand 2021		Entwicklungen in Prozentpunkte	
	Programmgebiet*	Gesamtstadt	Programmgebiet*	Gesamtstadt	Programmgebiet*	Gesamtstadt
Einwohner	19.486	76.253	19.670	76.125	0,9	- 0,2
davon Deutsche	18.231	71.607	17.950	69.866	- 1,5	- 2,12
Anteil Nichtdeutsche Staatsangehörige in %	6,44	6,1	8,74	8,22	2,3	2,12
Anteil 0-5 Jahre an Bevölkerung in %	4,5	4,7	5,1	5,5	0,6	0,8
Anteil 0-19 Jahre an Bevölkerung in %	15,5	18,0	15,5	17,9	0,0	- 0,1
Anteil 20-64 Jahre an Bevölkerung in %	59,8	59,8	56,7	57,7	-3,1	-2,1
Anteil 65-120 Jahre an Bevölkerung in %	24,7	22,2	27,8	24,4	3,1	2,2
Anteil ALO an Bevölkerung (16-64 Jahre)	6,7	6,3	4,4	5,1	- 2,1	- 1,2
Anteil SGB II an Bevölkerung (15-64 Jahre) in %	10,7	13,2	9,5	10,3	- 1,2	- 2,9
Anteil SGB II an Bevölkerung (0-14 Jahre) in %	16,5	20	14,3	20,2	- 2,2	0,2

*Die dargestellten Daten beziehen sich auf die Stadtteile Altstadt, Feldmark und Hardt. Das eigentliche Programmgebiet schließt nicht die gesamten Bereiche der Stadtteile Feldmark und Hardt ein.

5 Handlungsfeldübergreifende Gesamtauswertung

Auf Grundlage des ausgearbeiteten Zielsystems und der dazugehörigen Indikatoren wird in diesem Kapitel ermittelt, ob und inwiefern einzelne Maßnahmen zu einer übergeordneten Zielerreichung beitragen konnten.

Während des Stadtumbauprozesses „Wir machen MITte“ in der Dorstener Innenstadt haben sich, bezogen auf die ursprünglichen Handlungsbedarfe, Abweichungen ergeben. Im Rahmen der Stadtteilarbeit wurden demnach einige Maßnahmen nicht realisiert, sodass diese in der Maßnahmenübersicht (S. 18f.) als „nicht evaluiert“ deklariert wurden und im Kapitel 8 kurz beschrieben werden. Andererseits haben sich auch neue Maßnahmen ergeben, die aufgrund von fehlenden Zielsetzungen nicht in diesem Evaluationsbericht bewertet werden.

Die Maßnahmen, die innerhalb der acht aus dem integrierten Innenstadtkonzept stammenden Handlungsfelder A-H bearbeitet und evaluiert wurden, werden in diesem Kapitel zunächst gesondert betrachtet. In den acht Handlungsfeldern gab es gemäß dem zweiten Teil des IHK ursprünglich 49 Maßnahmen. Während des Stadterneuerungsprozesses wurden aus Gründen der Praktikabilität einige Maßnahmen in andere vorhandene Maßnahmen integriert und gemeinsam bearbeitet. Aufgrund dieser vorgenommenen Anpassungen hat sich die Gesamtzahl der Maßnahmen auf 32 reduziert.

Die Maßnahmen wurden federführend von den jeweils zuständigen Stadtämtern mit Unterstützung des Stadtteilbüros umgesetzt. Hier war die interdisziplinäre Aufteilung im Stadtteilbüro hilfreich, sodass die Maßnahmen thematisch aufgeteilt werden konnten. Das Citymanagement, das soziale Stadtteilmanagement sowie das technisch-planerische Stadtteilmanagement haben den Großteil der Maßnahmen fortlaufend begleiten können. Es wurden 30 Maßnahmen aus den acht Handlungsfeldern evaluiert und in den nachfolgenden Kapiteln detailliert dargestellt, wobei die Selbstevaluation H5 sowie die Verstetigung H6 ausgelassen wurden. Die weiteren Maßnahmen sind im Kapitel 8 zu finden und werden dort kurz beschrieben und ggf. nachträglich umgesetzt.

Aufgrund der aufgeführten Anpassungen bilden die strategischen und operativen Ziele der acht Handlungsfelder und der evaluierten Maßnahmen eine stabile Grundlage für die handlungsfeldübergreifende Gesamtauswertung.

Handlungsfelder konnten 16 als vollständig, 28 als größtenteils und 1 als voraussichtlich noch erreicht eingestuft werden. Drei strategische Ziele konnten kaum erreicht werden.

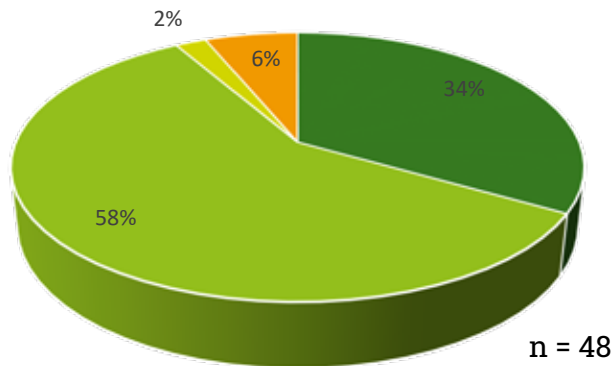
Von den insgesamt 145 operativen Zielen wurden 70 vollständig, 58 größtenteils, 11 voraussichtlich noch, 6 kaum erreicht.

Die zielbezogene Gesamtauswertung der Selbstevaluation von „Wir machen MITte“ zeigt, dass durch die Stadtteilarbeit in der Dorstener Innenstadt in 89,1% der 193 bewerteten strategischen und operativen Ziele zumindest größtenteils erreicht werden konnten. Eine Kennzahl, welche die Qualität der insgesamt geleisteten Arbeit der Stadt Dorsten, des Stadtteilbüros und besonders auch der Bürger_innen und Bürger widerspiegelt. Demnach wurden nahezu alle gesetzten Ziele von „Wir machen MITte“ weitestgehend erreicht, was einen sehr großen Erfolg darstellt.

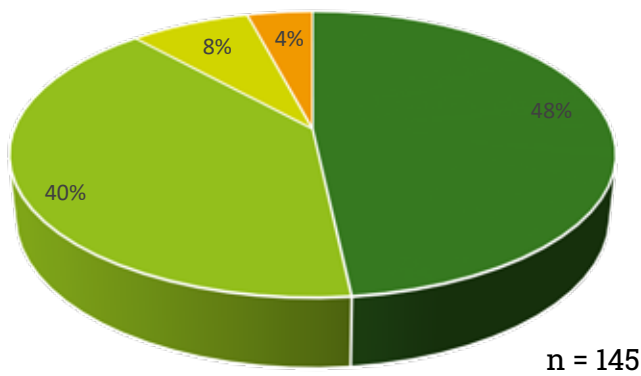
Von den insgesamt 48 strategischen Zielen der acht

Zielerreichungsanteile

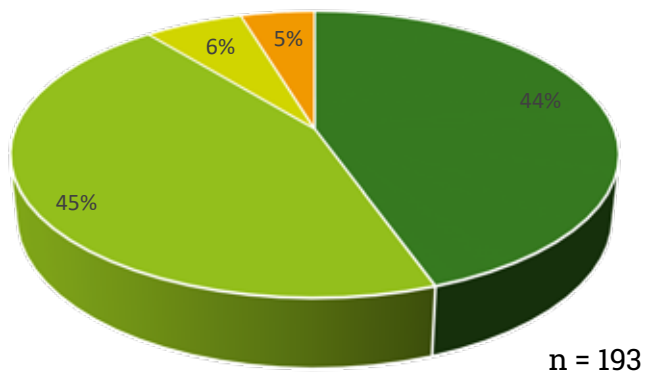
Strategische Ziele




Operative Ziele

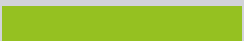



Strategische und operative Ziele





Bewertungsmaßstab


 Ziel wurde vollständig erreicht

 Ziel wurde größtenteils erreicht

 Ziel wird im Projektzeitraum voraussichtlich noch erreicht

 Ziel wurde kaum erreicht

 Ziel wird im Projektzeitraum voraussichtlich nicht erreicht

 Ziel wurde nicht erreicht

5.1 Maßnahmenübersicht

Im Rahmen des Förderprogramms „Wir machen MITte“ wurden nicht alle ursprünglich geplanten Maßnahmen umgesetzt. Der untenstehenden Tabelle ist eine Übersicht aller ursprünglich vorgesehenen Maßnahmen zu entnehmen. Die umgesetzten Maßnahmen wurden evaluiert. Im folgenden Kapitel 6 werden genauere Informationen zu den jeweiligen Zielerreichungen der

Handlungsfelder (strategische Ziele) und Maßnahmen (operative Ziele) erläutert. Maßnahmen, die nicht im Rahmen von „Wir machen MITte“ umgesetzt wurden, aber trotzdem einen Mehrwert erzeugt haben, werden im Kapitel 8 beschrieben.

	Nr.	Titel der Maßnahme	Evaluiert	
			Ja	Nein
A	A1	Funktionale und städtebauliche Gestaltung der Fußgängerzone	X	
	A2	Umbau Passage Franziskanerkloster		X
	A3	Aktivierung der Innenhöfe	X	
	A4	Funktionale und gestalterische Aufwertung des Gebäudekomplexes Petrinum/VHS/Bibliothekw	X	
	A5	Städtebauliche und landschaftsplanerische Konzeption für den östlichen Bereich der Lippeinsel		X
	A6	Städtebauliche Entwicklung des Lippetals		X
	A7	Stadtbildplan und Gestaltungshandbuch	X	
	A8	Stadthistorische Grundlagenermittlung	X	
B	B1	Quartierskonzept Wohnen	X	
	B2	Förderung von Wohnberatung		X
	B3	Präventive Hausbesuche		X
	B4	Initiativen zur Verbesserung des Wohnumfeldes	X	
	B5	Modellhafte Entwicklung Johannesquartier		X
	B6	Hof- und Fassadenprogramm	X	
	B7	Modernisierung und Instandsetzung		X
	B8	Förderung von zielgruppenspezifischen Wohnraumangeboten		X
C	C1	„Online City Dorsten“		X
	C2	Umnutzung des ehemaligen Euroquarz-Gebäude zu einem Co-Working-Space		X
	C3	Einrichtung eines Leerstandmanagements	X	
	C4	Qualifizierung des Altstadtmarketings		X
	C5	Einrichtung eines Fonds zur Stärkung der Altstadt	X	

	Nr.	Titel der Maßnahme	Evaluiert	
			Ja	Nein
D	D1	Ökologische Optimierung des Schölzbaches und Attraktivierung des Schölzbachtals	X	
	D2	Umgestaltung des Freizeitparks Maria-Lindenhof	X	
	D3	Spielflächen- und Bewegungsprogramm	X	
	D4	Herstellung einer urbanen Grün- und Wegeverbindung entlang der Bahntrasse	X	
	D5	Stadthistorische und ökologische Bildungsangebote		X
	D6	Urbanes Gärtnern in Dorsten-Mitte	X	
	D7	Energetische Stadterneuerung Dorsten-Mitte		X
	D8	Planetenufer	X	
E	E1	Einrichtung eines Mobilitätsmanagements		X
	E2	Ausbau Klosterstraße	X	
	E3	Umbau Georgplatz	X	
	E4	Umbau und Umnutzung des Bahnhofumfeldes	X	
F	F1	Umbau und Umnutzung des denkmalgeschützten Bahnhofsgebäudes	X	
	F2	Qualifizierung Treffpunkt Altstadt	X	
	F3	Erstellung eines Konzeptes mit Projektansätzen zur Förderung sozialer Integration	X	
	F4	Angebote zur generationsübergreifenden Stadtteilentwicklung		X
	F5	Willkommenskultur für Migrantinnen und Migranten	X	
	F6	Einrichtung eines Bürgerfonds	X	
G	G1	Stärkung von offenen Ganztagsangeboten in Schulen		X
	G2	Integration St. Elisabeth Krankenhaus		X
	G3	Qualifizierungsprojekt „Eine Aak für Dorsten“	X	
	G4	DORSTEN TREFF – Beratung im Quartier	X	
	G5	DORSTEN TREFF – Aktiv im Quartier	X	
H	H1	Stadtteilbüro	X	
	H2	Öffentlichkeitsarbeit, Imageaufwertung und Bürgerbeteiligung	X	
	H3	Kreative Baustellenbegleitung		X
	H4	Erstellung des integrierten Innenstadtkonzeptes	X	
	H5	Durchführung der Selbstevaluation		X
	H6	Erstellung und Kommunikation eines Konzeptes zur Verstetigung		X

Handlungsfeld A – Stadtstruktur und -gestaltung

Maßnahmen

- A1 Funktionale und städtebauliche Gestaltung der Fußgängerzone

- A2 Umbau Passage Franziskanerkloster

- A3 Aktivierung der Innenhöfe

- A4 Funktionale und gestalterische Aufwertung des Gebäudekomplexes Petrinum/VHS/Bibliothek

- A5 Städtebauliche und landschaftsplanerische Konzeption für den östlichen Bereich der Lippeinsel

- A6 Städtebauliche Entwicklung des Lippetals

- A7 Stadtbildplan und Gestaltungshandbuch

- A8 Stadthistorische Grundlagenermittlung

Kurzprofil des Handlungsfeldes

Die Stadtstruktur der Dorstener Innenstadt zeichnete sich schon immer durch kurze Wege und die Nähe zum Wasser aus. Insgesamt ist an vielen Stellen noch das Altstadtfliair erhalten und auch außerhalb des Altstadtkerns sind viele attraktive Immobilien zu finden. Gleichzeitig ist in den vergangenen Jahrzehnten eine bunte Mischung an Baustilen entstanden, die teilweise nicht mehr zueinander passen. Die Innenstadt verfügte nichtsdestotrotz über viele positive Attribute, wie die große Anzahl an Innenhöfen oder die direkte Lage am Wasser. Hier bestanden vor Programmbeginn ungenutzte Potenziale, welche gezielt weiterentwickelt werden sollten (Stadt Dorsten 2015, S. 113).

Auf dieser Grundlage wurde das Handlungsfeld „Stadtstruktur- und -gestaltung“ entwickelt. Es wurden klare Bedarfslagen und Chancen erkannt, um die Dorstener Innenstadt durch Umsetzung baulicher Maßnahmen funktional und gestalterisch aufzuwerten und damit die Attraktivität sowie die Wohn- und Lebensqualität für alle Bevölkerungsgruppen zu steigern. Dabei sollte eine zukunftsfähige Stadtentwicklung unter Berücksichtigung der Stadthistorie ermöglicht werden, um die Identifikation mit dem Standort zu stärken. Zentrale Themenbereiche des Handlungsfeldes waren die Neugestaltung der Fußgängerzone und die Aufwertung des Gebäudekomplexes Petrinum/VHS/Bibliothek.

Gesamtfazit

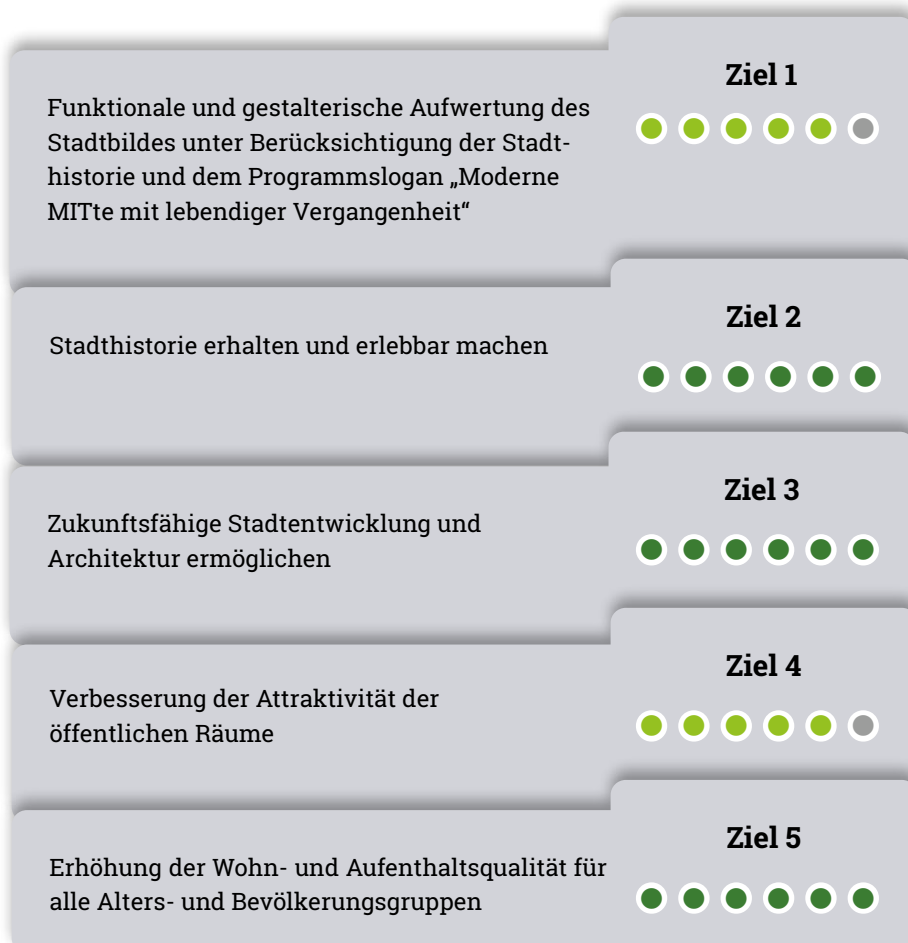
Von den fünf strategischen Zielen, die diesem Handlungsfeld zugeordnet sind, wurden zwei vollständig und drei größtenteils erreicht. Die funktionale und gestalterische Aufwertung des Stadtbildes (Ziel 1) konnte vor allem durch die Neugestaltung der Fußgängerzone sowie die des Hochstadenplatzes und der Hochstadenbrücke erreicht werden. Durch diese Maßnahmen (A1 und A4) konnten zudem die Attraktivität der öffentlichen Räume größtenteils verbessert werden (Ziel 4) sowie die Wohn- und Aufenthaltsqualität gesteigert werden (Ziel 5).

Handlungsfeld A – Stadtstruktur und -gestaltung

Die Erhaltung der Stadthistorie (Ziel 2) konnte vor allem durch die stadthistorische Grundlagenermittlung (A8) erfüllt werden, welche bei den Planungen baulicher Maßnahmen (auch in anderen Handlungsfeldern) berücksichtigt wurde. Durch die Erstellung des Stadtbildplans und des Gestaltungshandbuchs (A7) können sich zukünftige Bauvorhaben nach stadthistorischen Elementen richten und auch eine zukunftsfähige Stadtentwicklung und Architektur kann bei künftigen Vorhaben berücksichtigt werden.

Von den 22 nachfolgend bewerteten operativen Zielen der Maßnahmen des Handlungsfeldes wurden sechs als vollständig, elf als größtenteils und fünf als kaum erreicht bewertet. Folglich wurden 27% der maßnahmegebundenen Ziele vollständig und 50% größtenteils erreicht.

Die strategischen Ziele wurden größtenteils zu 100% erreicht. Dies liegt auch daran, dass Maßnahmen aus anderen Handlungsfeldern auf die Erreichung einiger Ziele mit eingewirkt haben. Als Beispiel kann hier angebracht werden, dass bei vielen baulichen Maßnahmen stadthistorische Elemente miteinbezogen wurden (siehe z.B. B6, D1, F1 oder F5). Des Weiteren tragen viele der umgesetzten Projekte des Altstadt- und Bürgerfonds zu einer attraktiveren Stadtgestalt sowie zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität bei.





A1

Funktionale und städtebauliche Gestaltung der Fußgängerzone

Projektdaten

Zuständigkeit:

Tiefbauamt, Planungs- und Umweltamt

**Kooperationspartner_innen/
Vernetzung:**

Dorstener Interessengemeinschaft Altstadt e.V, Baustellenbeirat

Durchführungszeitraum:

2017 - 2022

Kosten:

6.360.000 EUR
davon Förderung 5.330.000 EUR

Status:

abgeschlossen

Beteiligungsveranstaltungen :

15 Beteiligungsveranstaltungen mit verschiedenen Schwerpunkten von 2016 - 2020

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die funktionale und städtebauliche Gestaltung der Fußgängerzone war auf eine wirtschaftliche und soziale Belebung dieser ausgerichtet, um die Attraktivität der Dorstener Altstadt zu steigern. Die Fußgängerzone war in die Jahre gekommen und wies sowohl gestalterische als auch funktionale Mängel auf. Im Rahmen der „Wir machen MITte“-Maßnahme A1 wurde die Fußgängerzone umfassend aufgewertet, wobei besonders die Pflasterung inklusive verbesserter Barrierearmut, die Möblierung, die Begrünung und die Beleuchtung Priorität hatten. Gleichwohl sollten Installationen von neuen Freizeit- und Erholungsmöglichkeiten erfolgen, um die dortige Aufenthaltsqualität zu erhöhen.

Besonders niedrigschwellige Beteiligungsmöglichkeiten waren ein Kernelement der Maßnahme, um fortan auch benachteiligten Bevölkerungsgruppen gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Die Etablierung bedarfsgerechter Versorgungsstrukturen war dazu eine prioritäre Anforderung, um die Verweilzeiten und Passantenfrequenz diverser Nutzergruppen in der Fußgängerzone zu erhöhen. Nicht zuletzt sollten diese Attraktivierungen positive Effekte auf den Umsatz des umliegenden Einzelhandels entfalten. Besonders die Fokusräume: Dorstener Marktplatz, der Platz am Franziskanerkloster/Drubbel und die Übergangsbereiche zu den Toren der Altstadt wurden als Ankerpunkte der Umgestaltung angesehen.

Funktionale und städtebauliche Gestaltung der Fußgängerzone

Umsetzungsprozess

Der Umgestaltungsprozess der Dorstener Fußgängerzone war erfolgreich und zog von 2017-2022 diverse funktionale und städtebauliche Verbesserungen nach sich. In dieser Maßnahme war das Citymanagement ein entscheidender Faktor, um eine fachliche Begleitung der baulichen Prozesse sowie eine fortlaufende Beteiligung der Bürger_innen zu gewährleisten.

Die Materialauswahl für die Neugestaltungen erfolgte in kontinuierlicher Beteiligung des Baustellenbeirats, welcher aus den verschiedenen Beteiligungsveranstaltungen (insgesamt 15 Veranstaltungen) hervorging und besonders interessierte Bürger_innen zusammenbrachte.

Insbesondere das Klinkerpfaster, die Stadtmöbel und die Bepflanzung wurden in öffentlichen Veranstaltungen abgestimmt. Die Gestaltung des Straßenraums orientierte sich generell an der historischen Gliederung der Innenstadt mit Außenbereichen (links und rechts) sowie einer Flaniermeile in der Mitte.

Die Bepflanzungen wurden nach den Standort-Erfordernissen und nach ökologischen sowie biodiversen Kriterien ausgewählt. Die besonderen Merkmale in der Fußgängerzone wurden mit Lichtspots inszeniert, sodass beispielsweise am zentralen Marktplatz eine farbige Ambientebeleuchtung installiert wurde, die im Rahmen von Stadtfesten eingesetzt werden kann. Insgesamt wurde der Marktplatz hinsichtlich seiner Bedeutung größer eingefasst und aufgrund überdurchschnittlicher Belastungen mit entsprechenden Materialien gepflastert. Es wurden mehr als 100 öffentliche Sitzplätze auf Holzbänken, Baum-Rondellen und dem Sitzsockel des Marktplatzbrunnens geschaffen.

Um mehr Sauberkeit gewährleisten zu können, wurden Müllbehälter mit größerem Auffangvolumen und eigenen Aschebehältern für Zigaretten bemustert und aufgestellt. Zusätzlich erfolgte die Gestaltung der Fußgängerzone in Abstimmung mit der Kriminalprävention des Polizeipräsidiums Recklinghausen, um bereits bei der Planung sicherheitswirksame Aspekte zu berücksichtigen. 45 Poller sichern die Fußgängerzone zusätzlich in den Hauptgeschäftszeiten vor Autoverkehr und erleichtern die Durchführung von sicheren Veranstaltungen und Festen in der Innenstadt.

Die Leerstandsquote befindet sich weiterhin auf einem niedrigen Niveau. So konnten während der Pandemie weitere Ladenlokale über den freien Markt vermietet werden, was ein gutes Zeichen für den Handelsstandort Dorsten ist. Durch das eingesetzte Sofortprogramm NRW haben sich die Voraussetzungen zusätzlich verbessert. Zudem haben nahezu alle Ladenlokale barrierefreie Eingangsbereiche erhalten, wenn sie diese nicht bereits vorher hatten. Aufgrund der Corona-Pandemie liegen leider keine repräsentativen Passantenfrequenzen vor, um weitere mögliche Effekte der Maßnahme ableiten zu können.



Meilensteine

2016

Bürgerbeteiligungen
(Mai und Dezember 2016)

2017

Bürgerbeiräte (März – Juni 2017)
Beschluss Entwurfsplanung

2018

Informationsveranstaltungen
(Februar – März 2018)

Abschluss Ausführungsplanung
und Beginn der Umsetzungsphase

Baustellenbeiräte

(November 2018 – November 2019)

2019

Fertigstellung erster Bauabschnitt
(obere Lippestraße – Klosterstraße)

2020

Fertigstellung Lippestraße mit
Nebenstraßen, Essener Straße
sowie ein Teil des Marktplatzes

2021

Bürgerbeteiligungen

2022

Restarbeiten und Installation
Polleranlagen

Funktionale und städtebauliche Gestaltung der Fußgängerzone



Gesamtfazit

Die Ziele der Maßnahme wurden mindestens größtenteils erreicht, sodass die funktionale und städtebauliche Umgestaltung der Fußgängerzone erfolgreich gewesen ist. Das gesamte Erscheinungsbild hat sich verbessert und eine nachhaltige Formsprache ist gut zu erkennen, wodurch auch die Eigenart der Fußgängerzone gestärkt wurde. Dazu ist eine wirtschaftliche und soziale Belebung auszumachen, die mit den funktionalen und gestalterischen Aufwertungen zusammenhängt, aber auch mit neuen attraktiven Geschäften, welche zeitgleich die lokale Ökonomie stärken. Die Reduzierung von Barrieren sowie die Installation neuer Ausstattungselemente haben die Aufenthaltsqualität in der Fußgängerzone erhöht. Auch die kontinuierliche Einbeziehung der vielen Dorstener_innen hat dafür gesorgt, dass diese Umgestaltung erfolgreich war.



Funktionale und städtebauliche Gestaltung der Fußgängerzone



Schaffung einer nachhaltigen Formsprache, die die Eigenart der Fußgängerzone stärkt und ein stimmiges Gesamtbild fördert

Ziel 1



Wirtschaftliche und soziale Belebung durch gestalterische Aufwertung und Verbesserung der funktionalen Ausstattungselemente der Fußgängerzone sowie Reduzierung von Barrieren

Ziel 2



Belebung der lokalen Ökonomie zur langfristigen Vermeidung von potenziellen Leerständen und Stärkung der kleinen und mittelständischen Unternehmen sowie des Wochenmarktes

Ziel 3



Erhöhung der Aufenthaltsqualität und Sicherstellung der Attraktivität der Dorstener Altstadt für Bewohner_innen und Besucher_innen unabhängig von Herkunft, Alter und sozialer Lage

Ziel 4



Stärkung der Identifikation von Bürger_innen mit dem Programmgebiet durch die Schaffung von Patenschaften

Ziel 5





A3

Aktivierung der Innenhöfe

Projektdaten

Zuständigkeit:
Planungs- und Umweltamt

**Kooperationspartner_innen/
Vernetzung:**
Stadtteilbüro

Durchführungszeitraum:
2017 - 2020

Status:
abgeschlossen

Kosten:
10.700 EUR
davon Förderung 8.500 EUR

Beteiligungsveranstaltungen:
zwei Beteiligungsveranstaltungen
mit fast dreistelligen Teilnehmerzahlen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Maßnahme Aktivierung der Innenhöfe zielte auf die Erhöhung von Wohn- und Lebensqualität ab. Der Altstadtkern weist einen Gebäudebestand mit großzügigen Innenhöfen auf, wobei viele dieser kleinen Oasen zu Stellplätzen umgewandelt wurden. Aus einer fundierten Bestandsaufnahme wurden Ideen entwickelt, die zu einer Belebung und Attraktivierung dieser Flächen beitragen sollten. Neben der Nutzbarmachung von Flächen für die Bewohner_innen bestehen hier große Potenziale, welche zur zukünftigen Reduzierung von Hitzeinseln durch die Begrünung und Entsiegelung beitragen können.

Umsetzungsprozess

Die Maßnahme wurde im IHK ursprünglich auf die Innenhöfe der Altstadt begrenzt, was im weiteren Projektverlauf auf alle Innenhöfe im Programmgebiet ausgeweitet wurde. Trotz intensiver Werbung für das Programm zur Aktivierung der Innenhöfe und einigen Beratungsterminen konnten keine baulichen oder landschaftsgärtnerischen Maßnahmen umgesetzt werden. Mit dem erarbeiteten Konzept liegen jedoch gute Grundlagen für die weitere Quartiersarbeit vor. Hemmnisse waren der hohe Parkdruck und die diverse Eigentümerstruktur.

Aktivierung der Innenhöfe

Gesamtfazit

Resultat dieser Maßnahme war die Durchführung einer fundierten Bestandsaufnahme sowie die konzeptionelle Neustrukturierung zur Innenhofaktivierung, wobei sich das Konzept leider aufgrund komplexer Eigentümerstrukturen sowie des hohen Parkdrucks nicht wie geplant in die Praxis übertragen ließ. Dies bedeutet konkret, dass die ausgerufenen Praxisziele kaum erreicht wurden und sich letztlich die mit der Maßnahme erhofften Verbesserungen in der Wohn- und Lebensqualität oder des Mikroklimas nicht einstellen konnten.



Meilensteine

- 2017**
Erarbeitung Bestandsanalyse und Konzept für die Innenhöfe

- 2018**
Beauftragung zur Umsetzung und Beratung von Eigentümer_innen (2018 - 2020)

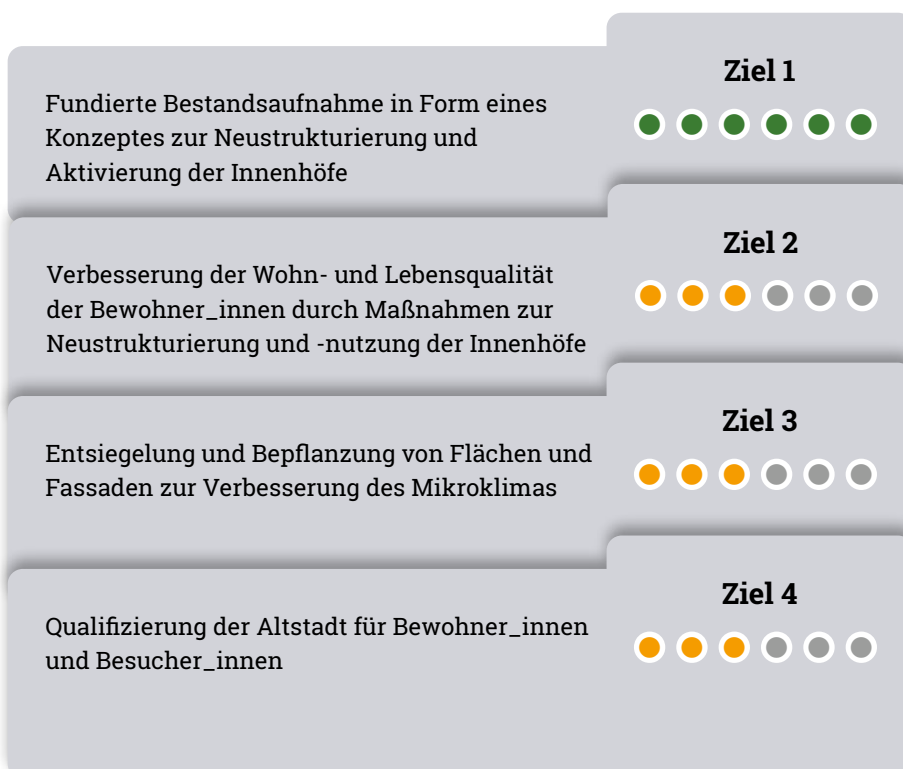
Dorstener Infotag zur Immobilienförderung

Aktivierende Befragung der Bewohner_innen (Mai 2018)

Mitte zeigt Gärten (2018)

- 2019**

- 2020**
Abschluss der Maßnahme (Juni 2020)





A4

Funktionale und gestalterische Aufwertung des Gebäudekomplexes Petrinum/VHS/Bibliothek

Projektdaten

Zuständigkeit:

Tiefbauamt
Planungs- und Umweltamt

**Kooperationspartner_innen/
Vernetzung:**

Gymnasium Petrinum, VHS, Bibliothek

Durchführungszeitraum:

2019 - 2022

Status:

abgeschlossen

Kosten:

3.590.000 EUR
davon Förderung 3.400.000 EUR

Beteiligungsveranstaltungen:

vier Beteiligungsveranstaltungen mit verschiedenen Nutzer- und Verantwortungsgruppen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Gebäudekomplex rund um das Gymnasium Petrinum ist zusammen mit der Hochstadenbrücke eine Verbindungsachse zwischen Innenstadt und Lippe, welche für Dorsten eine identitätsstiftende Wirkung hat. Hier waren leider sowohl die Gestaltungssprache der 1980er-Jahren als auch die funktionale Ausgestaltung nicht mehr zeitgemäß. Im Zuge der vielseitigen Maßnahme A4 wurde der Bereich umgestaltet und um Angebote z. B. durch ein Multifunktionsspielfeld ergänzt. Die Verbindungsachse ist nun sowohl übersichtlich und barrierearm als auch in der Formsprache an heutige Ansprüche angepasst. Darüber hinaus sind hochwertige Spiel, Sport- und Verweilmöglichkeiten in unmittelbarer Wassernähe entstanden, welche die dortige Aufenthaltsqualität deutlich anheben konnten. Neben den umfangreichen Neugestaltungen von Hochstadenplatz und Hochstadenbrücke sind weitere Aufwertungen sichtbar, welche der Maßnahme einen vielfältigen Erfolg attestieren.

Funktionale und gestalterische Aufwertung des Gebäudekomplexes Petrinum/VHS/Bibliothek

Umsetzungsprozess

Die ursprüngliche Idee eines zielgruppengerechten und funktionalen Umbaus ist gelungen, was durch konzeptionelle und gestalterische Aufwertungsmaßnahmen möglich wurde. Die Neupflasterungen der Schulhöfe des Gymnasiums und die Schattenpodeste und Beete sind hochwertig umgesetzt worden. Unübersichtlichkeiten und Barrieren der Eingangsbereiche und Wegebeziehungen konnten durch gezielte Umstrukturierungen sowie neue Beleuchtungen beseitigt werden. Darüber hinaus ist der öffentliche Mehrwert in puncto Freizeitgestaltung deutlich gestiegen, wofür das hochwertige Multifunktionsspielfeld und die angrenzende Tribüne sorgen. Die Lagegunst am Wasser ist zudem sichtbar, da zusätzlich gepflegte Wegeführungen, ansprechende Neupflanzungen sowie Abstellmöglichkeiten und Sitzgelegenheiten rund um das Spielfeld entstanden sind.

Der vielseitige Bauprozess rund um das Gymnasium Petrinum verlief in verschiedenen Phasen, die erfolgreich durchgeführt werden konnten. Um Bedarflagen aus der interessierten Bürgerschaft oder direkt betroffenen Akteur_innen zu ermitteln, wurden verschiedene Beteiligungsveranstaltungen durchgeführt. Besonders die Schüler_innen und Lehrer_innen des Gymnasiums haben sich kreativ in die Neugestaltung des Schulumfelds eingebracht.

Die interdisziplinäre Maßnahme A4 wurde in vier verschiedene Bereiche unterteilt, um einen strukturierten Ablauf zu gewährleisten:

(1) Umsetzung eines Farb- und Lichtkonzeptes für die Hochstadenbrücke: Die Hochstadenbrücke wurde aufgewertet, indem sie baulich stabilisiert und von Schwermetallen befreit wurde. Zudem ist eine optische Aufwertung zu erkennen, die dem neuen Anstrich und Säuberungen zu verdanken ist. Die Brücke ist jetzt in verschiedenen Grautönen angestrichen, was im Vergleich zum vorherigen Zustand eine Attraktivierung ist. Ein neues Beleuchtungskonzept wurde ebenfalls konzipiert und umgesetzt, um die dauerhafte Sicherheit von Fußgänger_innen und Radfahrer_innen zu gewährleisten

(2) Neugestaltung der Rampenanlagen zum Kanal, zur Brüderstraße und zur B224: Es ist ein klares Gestaltungskonzept zu erkennen, welches sich in den neuen Wegeverbindungen, Bepflanzungen und Beleuchtungen ausdrückt. Die Geländerführung ist eindeutig und auch die Barrierefreiheit wurde durch die Installation von Rampenanlagen erhöht.

(3) Aufwertung des Hochstadenplatzes: Die Aufenthaltsqualität konnte gesteigert werden, wozu auf dem Hochstadenplatz die neuen Podeste, Bänke und Beete beitragen haben. Dazu wurde dort eine neue Pflasterung vorgenommen.

(4) Herstellung eines Sportfeldes zwischen VHS-Parkhaus und B224: Die Umsetzung hat planmäßig funktioniert und es ist ein besonderer Ort für Spiel, Sport und Begegnung entstanden. Es handelt sich fortan um ein öffentlich zugängliches Sport- und Bewegungsangebot, welches bereits sehr gut angenommen wird. Die Tribünen am Multifunktionsspielfeld und die neuen Bänke am Kanaluferweg, schaffen zusätzliche neue Aufenthaltsqualitäten.



Meilensteine

2017

Streifzüge Jugendliche + Erwachsene

2018

Vorentwurfsplanung

Vorstellung Vorentwurf Schülervertretung Petrinum

2019

Vorstellung Entwurf Lehrerkonferenz Petrinum

1. Inselforum

2020

Beginn 1. Bauabschnitt (Hochstadenplatz)

2021

Beginn 2. Bauabschnitt (Rampen und Multifunktionsspielfeld)

Beginn Bauarbeiten Hochstadenbrücke

Fertigstellung 1. Bauabschnitt (Hochstadenplatz)

2022

Fertigstellung 2. Bauabschnitt (Rampen und Multifunktionsspielfeld)

Fertigstellung Hochstadenbrücke

Funktionale und gestalterische Aufwertung des Gebäudekomplexes Petrinum/VHS/Bibliothek

Gesamtfazit

Diese vielseitige und umfangreiche Maßnahme war insgesamt erfolgreich. Fast alle ausgegebenen Ziele der Maßnahme wurden mindestens größtenteils erreicht, wobei besonders die Erhöhung der Aufenthaltsqualität und Sicherheit sowie die Umsetzung des hochwertigen Multifunktionsspielfeldes gelungen sind. Des Weiteren konnten neue und vor allem barrierearme Wegeverbindungen geschaffen werden. Dazu zählen die neuen Erschließungsrampen samt Geländern, aber auch der Weg zum Bürgerpark Maria Lindenhof. Die Aufwertung der Hochstadenbrücke wurde durch die Erstellung eines neuen Farb- und Lichtkonzepts umgesetzt, jedoch haben hier immer wieder externe Faktoren zu Verzögerungen geführt. Lediglich die Anregung von Pflegepatenschaften für neue Blumenbeete, welche auf dem aufgewerteten Hochstadenplatz entstanden sind, hat nicht planmäßig funktioniert. Abschließend bleibt zu konstatieren, dass das Maßnahmenbündel A4 eine deutliche Aufwertung bewirkt hat, von der Dorsten nachhaltig profitieren wird.





<p>Erhöhung der Aufenthaltsqualität durch eine funktionale und gestalterische Aufwertung</p>	<p>Ziel 1</p> <p>● ● ● ● ● ●</p>
<p>Integrierte Gestaltung und Schaffung neuer Wegeverbindungen zum Freizeitpark Maria-Lindenhof</p>	<p>Ziel 2</p> <p>● ● ● ● ● ○</p>
<p>Aufwertung der Hochstadenbrücke durch die Erstellung und Umsetzung eines Farb- und Lichtkonzeptes</p>	<p>Ziel 3</p> <p>● ● ● ● ● ○</p>
<p>Erhöhung der Sicherheit durch eine klar erkennbare Gestaltung und Orientierung im öffentlichen Raum</p>	<p>Ziel 4</p> <p>● ● ● ● ● ●</p>
<p>Schaffung und Aufwertung von klaren und barrierearmen Wegebeziehungen zur Verbesserung der Orientierung</p>	<p>Ziel 5</p> <p>● ● ● ● ● ○</p>
<p>Schaffung eines Multifunktionsspielfeldes als Ort der Begegnung, Integration und des Sportes</p>	<p>Ziel 6</p> <p>● ● ● ● ● ●</p>
<p>Stärkung der Identifikation von Bürger_innen mit dem Programmgebiet durch die Schaffung von Patenschaften</p>	<p>Ziel 7</p> <p>● ● ● ● ● ●</p>



A7

Stadtbildplan und Gestaltungshandbuch

Projektdaten

Zuständigkeit:
Planungs- und Umweltamt

Durchführungszeitraum:
2016 - 2018

Status:
abgeschlossen

Kosten:
36.700 EUR
davon Förderung 29.300 EUR

Beteiligungsveranstaltungen:
ein Infotag zur Immobilienförderung
(ca. 80 Teilnehmer_innen)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Konzeption eines Stadtbildplans und eines Gestaltungshandbuchs dienten als Orientierungsrahmen für zukünftige Sanierungs-, Modernisierungs- und Neubauvorhaben. Die Maßnahme hat Leitlinien und Gestaltungsgrundsätze für die Dorstener Innenstadt festlegen können, um die Attraktivität von öffentlichen Räumen und ein identifikationstiftendes Stadtbild nachhaltig sicherzustellen.

Es wurden dazu zwei Broschüren von der Stadt Dorsten herausgegeben. Im Stadtbildplan und Gestaltungshandbuch wurden gestalterische Leitfäden konzipiert, die eine Orientierung für die städtebaulichen und architektonischen Qualitäten Dorstens liefern. Die Exemplare sind im Corporate Design von „Wir machen MITte“ gehalten und wurden im Stadteibüro interessierten Bürger_innen zugänglich gemacht.

Stadtbildplan und Gestaltungshandbuch

Umsetzungsprozess

In der Broschüre zum Stadtbildplan wurden verschiedene Themen aufbereitet, sodass zuerst eine Abgrenzung des Untersuchungsgebiets erfolgt und historische Entwicklungen der Dorstener Innenstadt beschrieben und dargestellt wurden. Danach wurde auf den Stadtraum eingegangen, wo Entwicklungen des Stadtgrundrisses der letzten 200 Jahre, der Baustrukturen und Nutzungen dargestellt sind. Im nächsten Abschnitt bildet die Broschüre Gebäudestrukturen ab, dazu wurden Darstellungsweisen von Gestaltungsmerkmalen der Baualtersklassen detailliert und anschaulich abgebildet.

Die Broschüre zum Gestaltungshandbuch beinhaltet Gestaltungsgrundsätze und – ziele, die in den Kapiteln Gebäude und Fassadenteile, Werbeanlagen an Gebäuden und Sondernutzungen im öffentlichen Raum beschrieben und dargestellt wurden. Das Produkt ist niederschwellig und verständlich angelegt, sodass bereits ein einleitendes Glossar für einen Überblick sorgt und auch fachfremde Bürger_innen mitnimmt.

Einen übergeordneten Mehrwert hatten diese Leitlinien und Gestaltungsgrundsätze für das Hof- und Fassadenprogramm (B6). Mit den Broschüren konnte interessierten Bürger_innen veranschaulicht werden, welche individuellen Gestaltungs- und Aufwertungsmöglichkeiten an ihrem Gebäude realisierbar sind.

Gesamtfazit

Die beiden Ziele der Maßnahme wurden erreicht, sodass sowohl der Stadtbildplan als auch das Gestaltungshandbuch einen guten Orientierungsrahmen für städtebauliche Eingriffe geliefert haben. Auch über den „Wir machen MITte“-Prozess hinaus können die beiden Druckwerke dazu beitragen, in Dorsten ein identifikationsstiftendes Stadtbild zu sichern.



Meilensteine

2016

Beauftragung Planungsbüro

Zwischenbericht im Umwelt- und Planungsausschuss
(September 2016)

2017

Erarbeitung Stadtbildplan und Gestaltungshandbuch

2018

Vorstellung auf Infotag zur Immobilienförderung

Umwelt- und Planungsausschuss
Fertigstellung und Beschluss

Ziel 1



Erstellung eines Stadtbildplanes und Gestaltungshandbuches als Orientierungsrahmen für zukünftige Sanierungs-, Modernisierungs- und Neubauvorhaben

Ziel 2



Sicherstellung der Attraktivität des öffentlichen Raumes sowie Erzeugung und Sicherung eines identifikationsstiftenden Stadtbildes



A8

Stadthistorische Grundlagenermittlung für Stadterneuerungsprozesse

Projektdaten

Zuständigkeit:
Planungs- und Umweltamt

**Kooperationspartner_innen/
Vernetzung:**
keine

Durchführungszeitraum:
2016 - 2018

Status:
abgeschlossen

Kosten:
2.900 EUR
davon Förderung 2.300 EUR

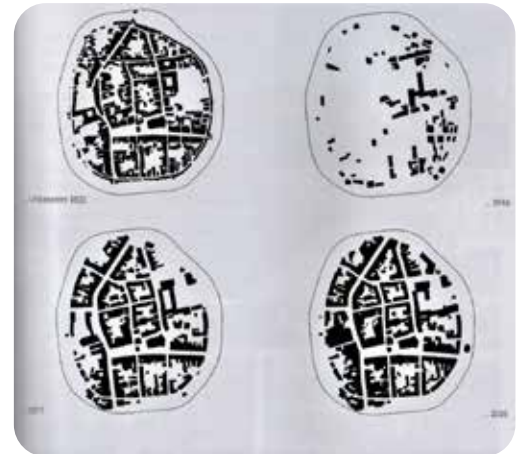
Kurzbeschreibung der Maßnahme

In Dorsten ist der historische Stadtgrundriss an vielen Stellen sichtbar. Um das Bewusstsein für die Vergangenheit zu erhöhen und gleichzeitig die Identifikation mit der Stadt zu stärken, war die Sichtbarmachung von historischen Strukturen und Stadtelementen über die verschiedenen Maßnahmen im Altstadtbereich angedacht. Dazu sollten zunächst die stadthistorischen Grundlagen ermittelt werden, um diese in den Maßnahmen berücksichtigen zu können.

Stadthistorische Grundlagenermittlung für Stadterneuerungsprozesse

Umsetzungsprozess

Die stadthistorische Grundlagenermittlung wurde durch einen freien Historiker erstellt. Ziel war es, historisch relevante Elemente der Stadtgeschichte zu identifizieren und bei der Neugestaltungen der Orte und Flächen zu berücksichtigen. Dieses Ziel konnte nur eingeschränkt erreicht werden, da die Arbeit erst vorgelegt wurde, als die meisten, geeigneten Maßnahmen bereits gestartet waren. Nichtsdestotrotz wurden mehrere sichtbare und identifikationsstiftende Elemente berücksichtigt (z.B. Joseffigur, Tisabrunnen, Granatapfel, Blindenstadtmodell) bzw. auf die Qualität der Umgestaltung geachtet (z.B. Ständebrunnen am Marktplatz). In Teilen sind stadthistorische Grundlagen auch im Stadtbildplan abgebildet worden. Die Entwicklung wird dort auf mehreren Seiten aufbereitet. Neben historischen Bildern und Schwarzplänen, wird ebenso eine historische Einordnung vorgenommen, um identitätsstiftende Elemente aus der Stadthistorie ggf. in die Gegenwart zu übertragen.

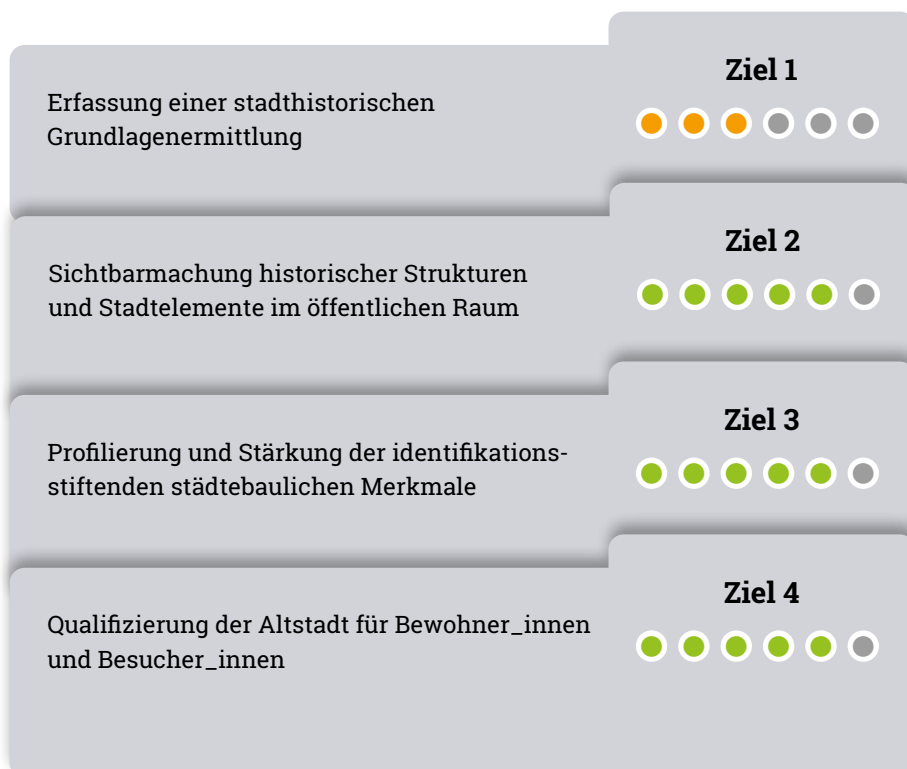


Meilensteine

2016
Beauftragung Historiker

2017
Erarbeitung stadthistorische Grundlagenermittlung

2018
Maßnahme abgeschlossen



Handlungsfeld B – Wohnen und Wohnumfeld

Maßnahmen

- B1 Quartierskonzept Wohnen**

- B2 Förderung von Wohnberatung

- B3 Präventive Hausbesuche

- B4 Initiativen zur Verbesserung des Wohnumfeldes**

- B5 Modellhafte Entwicklung Johannesquartier

- B6 Hof- und Fassadenprogramm**

- B7 Modernisierung und Instandsetzung

- B8 Förderung von zielgruppenspezifischen Wohnraumangeboten

Kurzprofil des Handlungsfeldes

Die Stadt Dorsten verfügt über attraktive Wohngebiete im Süden und Westen des Programmgebiets von „Wir machen MITte“. Gleichzeitig sind in der Nähe zur Altstadt die Angebote eher begrenzt. Auch hinsichtlich des Angebots wohnungsnaher Spielmöglichkeiten zeigen sich im Altstadtbereich Verbesserungspotenziale (Stadt Dorsten 2015, S. 114).

Grundlage für die Entwicklung von Maßnahmen zur Verbesserung der Wohnsituation und des Wohnumfeldes sind zuverlässige Daten. Für das Programmgebiet von „Wir machen MITte“ lagen keine validen Daten bezüglich des Wohnungsangebotes und -zustandes vor. Gleiches gilt für die zielgruppenspezifischen mittel- und langfristigen Bedarfe. Zentrale Aufgabe des Handlungsfeldes war deshalb die Erarbeitung von tragfähigen Konzepten, um den zukünftigen Ansprüchen der Bürger_innen gerecht werden zu können. Zudem wurden im Programmzeitraum Maßnahmen zur Aufwertung des Wohnumfeldes bezüglich funktionaler und gestalterischer Aspekte ergriffen.

Ursprünglich waren dem Handlungsfeld acht Maßnahmen zugeordnet. Drei davon wurden im Rahmen von „Wir machen MITte“ umgesetzt. Die restlichen fünf wurden entweder anderweitig umgesetzt oder es wurde in dieser Förderphase kein entsprechender Zugang gesehen.

Handlungsfeld B – Wohnen und Wohnumfeld

Gesamtfazit

Von den sechs dem Handlungsfeld zugeordneten strategischen Zielen wurden vier als größtenteils erreicht und zwei als kaum erreicht bewertet. Von den hier bewerteten insgesamt elf operativen Zielen der Maßnahmen wurde eins vollständig erreicht und neun größtenteils, wozu ein Ziel kaum erreicht wurde. Die Wechselwirkungen zu Maßnahmen in anderen Handlungsfeldern sind schwer einzuschätzen. Es kann nichtsdestotrotz konstatiert werden, dass es eindeutige Verbesserungen in Bezug auf dieses Handlungsfeld gab, die mit Maßnahmen aus anderen Handlungsfeldern zusammenhängen. Besonders die Maßnahmen D6 (Urbanes Gärtnern in Dorsten-Mitte) , E2 (Ausbau Klosterstraße) und E3 (Umbau Georgplatz) hatten einen positiven Einfluss auf das Wohnen und die Wohnumfelder in der Dorstener Innenstadt.





B1

Quartierskonzept Wohnen

Projektdaten

Zuständigkeit:
Sozialamt

**Kooperationspartner_innen/
Vernetzung:**
Wohnungsmarktakteur_innen, Politik, Bürgerschaft

Durchführungszeitraum:
2016 - 2018

Status:
abgeschlossen

Kosten:
28.600 EUR
davon Förderung 23.200 EUR

Beteiligungsveranstaltungen:
20 verschiedene Veranstaltungen mit insgesamt ungefähr 200 Teilnehmer_innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Mit der Maßnahme B1 „Quartierskonzept Wohnen“ konnte eine qualitative, kleinräumige und mehrdimensionale Analyse des Programmgebietes sowie eine bedarfsspezifische Prognose und Bewertung des Wohnungsmarktes durchgeführt werden. Das Konzept wurde in einem intensiven Diskussionsprozess mit relevanten Akteur_innen erarbeitet. Die erstellte qualifizierte Prognose und Bewertung des Wohnungsmarktes und zielgruppenspezifische Ermittlung der Bedarfe der Wohnraumversorgung sind Grundvoraussetzung dafür, konkrete Ziele, Handlungsfelder und Maßnahmen zu entwickeln, die zu einer Sicherung und einer zukunfts- und bedarfsgerechten Anpassung der Wohnungsbestände führen können. Das Quartierskonzept Wohnen ist die Grundlage für weitere Beratungen und eine Art Zieldefinition für die Wohnungsbestandsentwicklung in Dorsten.

Quartierskonzept Wohnen

Umsetzungsprozess

Für eine detaillierte Ermittlung von Rahmenbedingungen zur Wohnraumversorgung wurden nicht nur unterschiedliche quantitative und qualitative Analysemethoden angewandt, sondern diese auch auf verschiedenen räumlichen Ebenen ausgewertet. Lebenssituationen, Haushaltsformen und Wohnraumsprüche einzelner Alters- oder Zielgruppen haben sich verändert, sind vielfältiger geworden. Bei der Analyse, Auswertung und Ableitung der daraus resultierenden Wirkungen auf den örtlichen Wohnungsmarkt wurden diese Kriterien berücksichtigt, um aktuelle Lebenswirklichkeiten zu erfassen und zu beschreiben.

Als eine Teilmaßnahme des Integrierten Innenstadtkonzeptes umfasst das Quartierskonzept Wohnen neben der wohnungsmarktspezifischen Analyse des Stadterneuerungsgebietes in Einbettung in die Gesamtstadt auch Anregungen für operative und strategische Leitziele für die Wohnungswirtschaft in Dorsten. Es wurden unterschiedliche Maßnahmenschwerpunkte entwickelt, die in Handlungsansätze für die jeweiligen Schwerpunkte münden. Hierbei wurde ein transparenter und kommunikativer Prozess gewährleistet. Das Konzept wurde in einem intensiven Diskussionsprozess mit allen relevanten Akteur_innen erarbeitet. Für eine integrierte Fachexpertise wurde ein verwaltungsinternes, fachübergreifendes Kernteam als Begleitgremium gebildet.

Gesamtfazit

Das Quartierskonzept Wohnen wurde planmäßig umgesetzt und alle damit verbundenen Ziele wurden mindestens größtenteils erreicht. Die Wohnbedürfnisse in Dorsten befinden sich in einem dynamischen Prozess und wurden im Rahmen der Konzeptentwicklung analysiert und ausgewertet. Das Konzept kann somit als fundierte Beratungsgrundlage herangezogen werden und ist bei Herausforderungen des demographischen Wandels oder anderen Wohnungsmarktproblematiken unterstützend einsetzbar.



Meilensteine

2016

Beauftragung Institut InWis

2017

Durchführung von Experten_innen-
gesprächen

Workshop mit Wohnungsmarktak-
teur_innen

Veröffentlichung Quartierskonzept
Wohnen

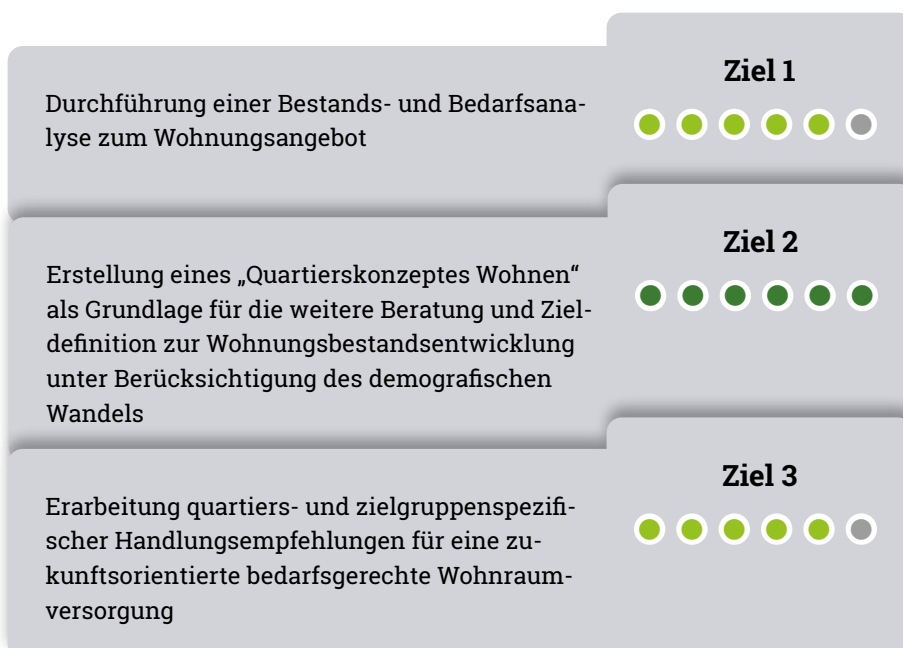
Ratsbeschluss

2018

Immobilienmesse

Maßnahme abgeschlossen

Bildung Lenkungsreis & operative
Arbeitsgruppe Masterplan Wohnen





B4

Initiativen zur Verbesserung des Wohnumfelds

Projektdaten

Zuständigkeit:
Stadtteilbüro

**Kooperationspartner_innen/
Vernetzung:**
Kommunale Fachämter- und Abteilungen, ansässige Unternehmer_innen, Wohnungseigentümer_innen und interessierte Bürger_innen

Durchführungszeitraum:
2016 - 2022

Status:
abgeschlossen

Beteiligungsveranstaltungen:
kontinuierliche Ansprache und Aktivierung über das Stadtteilbüro

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Wohnumfeld und die umliegende Infrastruktur zählen zu den wichtigen Lebensbedingungen, die die Menschen beeinflussen und unmittelbare Auswirkungen auf ihre Lebenslage haben. Neben den baulichen Maßnahmen sollten durch Begleitung des interdisziplinär besetzten Stadtteilbüros auch lebendige Nachbarschaften, der Zusammenschluss von bürgerschaftlichen Gruppen oder anderen Agierenden, die sich für den Stadtteil und den sozialen Zusammenhalt engagieren, gefördert werden. Kooperationsstrukturen und Netzwerke sollten geschaffen und gestärkt werden. Die Maßnahme selbst bestand nicht aus einzelnen Projektansätzen, sondern ist vielmehr als begleitendes Instrument der Quartiersarbeit zur Umsetzung der vielfältigen Maßnahmen des IHK zu verstehen.

Umsetzungsprozess

Die Initiativen und Verbesserungen wurden während der gesamten Projektlaufzeit zwischen 2016-2022 angeregt und begleitet. Die langfristige Einbindung der Bürgerschaft ist ein zentraler Erfolgsfaktor in der Quartiersentwicklung. Dies hat die Stadt Dorsten bei der Aufwertung des öffentlichen Raums, von Wohnumfeldern und Freiflächen strategisch eingesetzt. Daher wurde in der gesamten Projektlaufzeit die Aktivierung von Bürger_innen, Akteur_innen insbesondere durch aufsuchende Beratung und den Begegnungsort im Stadtteilbüro gefördert. Gleichzeitig hat das Stadtteilbüro unterstützend bei Einzelmaßnahmen (z. B. F1 Bürgerbahnhof, D3 Spiel- und Bewegungsraumprogramm, F2 Treffpunkt Altstadt) daran mitgearbeitet, nicht nur qualifizierte, sondern vor allem auch generationsübergreifende und interkulturelle Begegnungsorte zu schaffen.

Auch in der Umsetzung von städtebaulichen und ökologischen Maßnahmen (z. B. auch D1 Schölzbach und D2 Umgestaltung Maria Lindenhof) konnten Frei- und Naherholungsräume geschaffen bzw. aufgewertet und die Lebensbedingungen der (Innenstadt-)Bewohner_innen positiv beeinflusst werden. Die Unterstützung kleinerer Projekte (Gemeinschaftsgarten, Begrünung der Innenstadt, Grün-Patenschaften) trug zu einer Erhöhung von

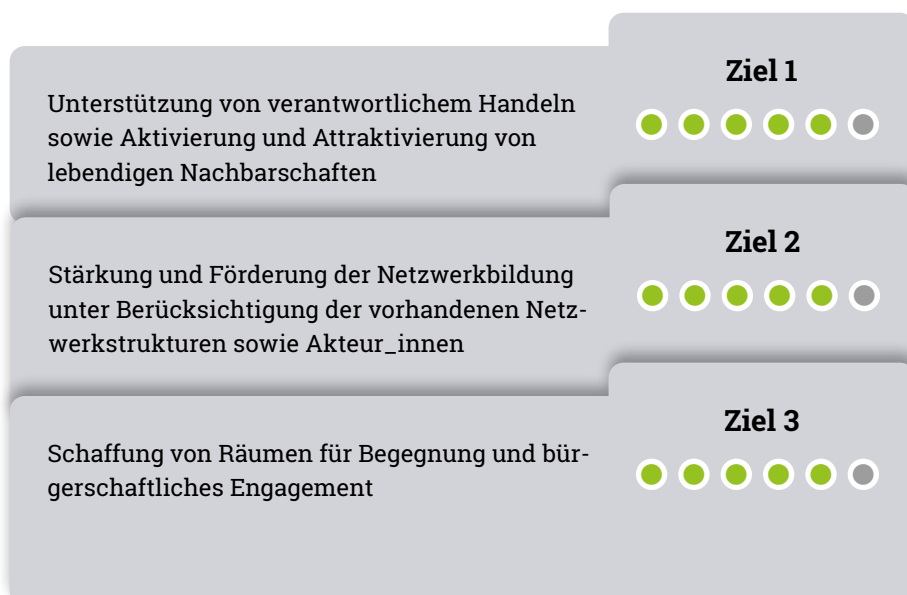
Initiativen zur Verbesserung des Wohnumfelds

Aufenthaltsqualitäten der Wohnumfelder von vielen Dorstener_innen bei, wozu besonders die Maßnahme D6 „Urbanes Gärtnern“ beigetragen hat.

Um auch Gestaltungsspielräume von Eigentümer_innen oder Nutzer_innen zur Aufwertung oder Gestaltung ihrer Wohn- und Wohnumfeldbedingungen zu berücksichtigen, wurden gezielte Beteiligungsmethoden und Anreize geschaffen (z. B. E3 Umbau Georgplatz, B6 Hof- und Fassadenprogramm). Aufgaben wie Ansprache von potenziellen Nutzergruppen, die Mitgestaltung von Nutzungsvereinbarungen sowie die Förderung von Kooperationen unter den Beteiligten wurden kontinuierlich durch das Stadtteilbüro wahrgenommen.

Gesamtfazit

Diese Maßnahme stellte keine klassische Einzelmaßnahme dar, sondern ist vielmehr als begleitendes Instrument der Quartiersarbeit bei der Umsetzung aller Maßnahmen des IHK zu verstehen. Die Umsetzung des integrierten Innenstadtkonzeptes zielte durch eine Vielzahl an städtebaulichen, ökologischen, gestalterischen und sozialen Maßnahmen auf eine Stabilisierung und Aufwertung des Programmgebietes sowie einer Verbesserung des Wohnumfelds ab. Die Aktivierung und Attraktivierung von lebendigen Nachbarschaften, die Stärkung und Förderung von Netzwerken sowie die Schaffung von Begegnungsräumen sind Erfolgsfaktoren, die durch diese Maßnahme begünstigt wurden, jedoch nur im Zusammenspiel mit anderen Maßnahmen und Projekten umgesetzt werden konnten.





B6

Hof- und Fassadenprogramm

Projektdaten

Zuständigkeit:

Planungs- und Umweltamt, Stadtteilbüro

Kooperationspartner_innen/

Vernetzung:

Quartiersarchitekt_innen im STB

Durchführungszeitraum:

2017 - 2021

Status:

abgeschlossen

Beteiligungsveranstaltungen:

fünf Informationsveranstaltungen für Eigentümer_innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Hof- und Fassadenprogramm war eine unterstützende Maßnahme für Hauseigentümer_innen, welche auf die Aufwertung des öffentlichen Raums und Erhöhung von Lebensqualitäten durch optische Verbesserung im Immobilienbestand ausgelegt war. Innerhalb von Stadterneuerungsprozessen ist das Hof- und Fassadenprogramm eine klassische stadtgestalterische Maßnahme, welcher gezielte Eigentümeraktivierungen vorausgehen. Auf Basis einer städtischen Richtlinie konnten Immobilieneigentümer_innen Zuschüsse für Aufwertungsmaßnahmen an Fassaden oder auf Höfen beantragen.

Umsetzungsprozess

In Dorsten haben verschiedene Personen im Bereich der Beratung und Betreuung mitgewirkt, um entsprechende Expertisen einzubringen. Dazu gab es eine ausgewiesene Stelle im Stadtteilbüro, die sich der Stadtteilarchitektur gewidmet hat, um das Programm fachlich zu begleiten. Die Eigentümer_innen wurden dahingehend umfassend in die Analyse ihrer Gebäude und deren städtebaulicher Bedeutung für ihr Umfeld aufgeklärt. Hierfür wurden Skizzen, fotorealistische Farbkombinationen oder Materialmuster verwendet.

Durch die gezielte Förderungen wurden 34 Fassaden aufgewertet, womit eine Attraktivierung des Stadtbildes einhergegangen ist. Optische Verbesserungen sind auszumachen und die Beachtung von Stadtbildplan und Gestaltungshandbuch haben fortlaufend stattgefunden. Es haben insgesamt 103 Erstberatungen stattgefunden, woraus sich 35 Maßnahmen an Gebäuden realisieren ließen. Es wurde auch eine Hoffläche durch das Programm entsiegelt und begrünt, sodass eine ökologisch-klimatische Aufwertung nur unwesentlich stattgefunden hat.

Lediglich der Zeitraum von der Beratung bis zur vollständigen Umsetzung der Maßnahme, die Vorgaben der Gestaltungssatzung oder die genehmigten Förderhöhen wurden vereinzelt bemängelt. Dazu konnte das Ziel einer

Hof- und Fassadenprogramm

wesentlichen und nachhaltigen Verbesserung der Wohnsituation in ökologischer-klimatischer Hinsicht, wie in der Richtlinie gefordert, durch einen reinen Farbanstrich einer Fassade nicht erreicht werden.

Gesamtfazit

Die Umsetzung des Hof- und Fassadenprogramms hat insgesamt gut funktioniert, sodass in dieser klassischen Maßnahme fast alle gesetzten Ziele größtenteils erreicht werden konnten. Es wurden ausgewiesene Expertinnen und Experten eingesetzt, um die Bewohnerschaft bei Anträgen oder Gestaltungsfragen zu unterstützen. Das Programm hat zahlreiche gestalterische Aufwertungen ermöglicht, die einen guten Eindruck machen und so einen stadtgestalterischen Mehrwert für die Stadt Dorsten erzeugen. Die Initiierung privater Maßnahmen zu den Themen Entsiegelung und Begrünung sowie die Aufwertungen von Innenhöfen haben leider nicht wie geplant funktioniert.



Meilensteine

- 2015**
Informationsveranstaltung für Immobilieneigentümer_innen
- 2016**
Erarbeitung der Richtlinie (2016-2017)
- 2017**
Vier weitere Informationsveranstaltungen für Eigentümer_innen

Eine Fassadenerneuerung umgesetzt

Beschluss Richtlinie
- 2018**
Elf Fassadenerneuerungen umgesetzt
- 2019**
Vier Fassadenerneuerungen umgesetzt
- 2020**
Insgesamt 14 Fassadenerneuerungen
- 2021**
Vier Fassadenerneuerungen und eine Hoferneuerung

Insgesamt 35 Fassadenerneuerungen umgesetzt
- Maßnahme abgeschlossen

Handlungsfeld C – Lokale Ökonomie

Maßnahmen

- C1 „Online City Dorsten“

- C2 Umnutzung des ehemaligen Euroquarz-Gebäudes zu einem Co-Working-Space

- C3 Einrichtung eines Leerstand-managements**

- C4 Qualifizierung des Altstadtmarketings

- C5 Einrichtung eines Fonds zur Stärkung der Altstadt**

Kurzprofil des Handlungsfeldes

Die Dorstener Innenstadt bietet ein vielseitiges Warenangebot und eine hohe Kaufkraftkennziffer. Der dreimal in der Woche stattfindende Wochenmarkt ist ein wichtiger Bestandteil des innerstädtischen Einzelhandels. Durch die schon bestehende Netzwerkstruktur zwischen der Dorstener Interessengemeinschaft Altstadt e.V. (DIA), der Stadt und der Wirtschaftsförderung können immer wieder Stadtfeste und Aktionen geplant und umgesetzt werden (Stadt Dorsten 2015, S.82). Durch verschiedene Faktoren kommt es jedoch zu Lage- und Sortimentsverschiebungen, die an einigen Stellen Leerstände und Monostrukturen zur Folge haben (ebd. S.83).

Aus dieser entstandenen Problemlage heraus wurde das Handlungsfeld „Lokale Ökonomie“ entwickelt, um die Alleinstellungsmerkmale und Potenziale zur Sicherung des Einzelhandels in der Innenstadt auszubauen und zukunftsfähig zu machen. Zudem sollte die Nutzungsvielfalt gestärkt und neue Waren- und Dienstleistungsmodelle gefördert werden.

Ursprünglich waren dem Handlungsfeld fünf Teilmaßnahmen zugeordnet. Drei der Maßnahmen wurde im Rahmen von „Wir machen MITte“ umgesetzt, wobei die Qualifizierung des Altstadtmarketings (C4) in der Teilmaßnahme C5 umgesetzt wurde.

Handlungsfeld C - Lokale Ökonomie

Gesamtfazit

Von den fünf den Handlungsfeld zugeordneten strategischen Zielen konnten vier größtenteils erreicht werden. Das Ziel 2 wurde kaum erreicht.

Die Ziele 1, 3, 4 und 5 konnten dabei vor allem durch das eingerichtete Leerstandsmanagement (C3) erreicht werden. Durch den Aufbau von Netzwerken zwischen Vermieter_innen, Verwalter_innen, Makler_innen, Mieter_innen sowie der Werbegemeinschaft, den Einzelhändler_innen und der Wirtschaftsförderung konnten die lokale Wirtschaftsstruktur und die Potenziale des Einzelhandels gestärkt und mobilisiert werden. Das privatwirtschaftliche Engagement konnte durch die beiden umgesetzten Maßnahmen des Handlungsfeldes größtenteils erreicht werden. Durch die Einrichtung des Altstadtfonds (C5) und der damit einhergehenden Bildung eines Netzwerks zwischen unterschiedlichen Interessensgruppen konnten private Ideen aufgenommen und umgesetzt werden. Die lokalen und historischen Bezüge der umgesetzten Projekte haben auch zur Zielerreichung im Handlungsfeld A beigetragen.

Von den insgesamt acht operativen Zielen der Maßnahmen des Handlungsfeldes wurden zwei vollständig und sechs größtenteils erreicht. Folglich wurden 100% der Maßnahme mindestens größtenteils erreicht. Auch wenn die Sicherung der Nahversorgung in den Wohngebieten (Ziel 2) kaum erreicht werden konnte, da dieses Ziel kaum beeinflussbar war, kann das Handlungsfeld abschließend als größtenteils erfolgreich bearbeitet bewertet werden.



C3

Einrichtung eines Leerstandmanagements

Projektdaten

Zuständigkeit:

Wirtschaftsförderung in Dorsten GmbH (WINDOR), Stadteilbüro

Kooperationspartner_innen/**Vernetzung:**

NRW-Initiative StadtBauKultur, Stadtagentur

Durchführungszeitraum:

2016 - 2022

Status:

abgeschlossen

Kosten:

27.000 EUR
davon gefördert 21.600 EUR

Beteiligungsveranstaltungen:

drei Informationsveranstaltungen für Eigentümer_innen („Makler-Frühstück“)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Leerstandsmanagement wurde eingerichtet, um eine Reduzierung von kurz-, mittel- und langfristigen Leerständen zu erwirken sowie präventive Handlungsansätzen in der Innenstadt zu etablieren. Der Vermietungsmarkt in Dorsten funktioniert, sodass Leerstände fast durchgehend nachgefragt wurden. Das im Stadteilbüro (H1) installierte Citymanagement hat die Anfragen und Gesuche bearbeitet und auf diese Weise Neuvermietungen unterstützt. Die Neuvermietungen konnten zügig realisiert werden, da ein fortlaufendes Monitoring zur Ladenlokalvermietung aufgebaut wurde und auf diese Weise ein stabiles Netzwerk zu Vermieter_innen, Verwalter_innen und Makler_innen entstehen ließ.

Umsetzungsprozess

Der Umsetzungsschwerpunkt lag in der Beratung von Eigentümer_innen bei der Vermietung von Gewerberäumen und der Unterstützung von Unternehmer_innen und Gründer_innen bei der Suche nach passenden Flächen. Mit einem dynamischen Gewerbeflächenmanagement wurde eine Geschäftsübersicht für die Dorstener Innenstadt eingerichtet, dieses Kataster „Gewerbeflächendatenbank“ nimmt nicht nur die Leerstände in den Blick, sondern alle Gewerbeeinheiten in den EG-Lagen der Altstadt. Ergänzend wurde das „Immoportal-Dorsten.de“ geschaffen, welches Vermieter_innen die Möglichkeit gibt, zur Vermietung stehende Ladenlokale und Gewerbeeinheiten online einzustellen und gezielt für die Stadt Dorsten zu vermarkten. Durch diese umfassende Informationsbereitstellung, können zeitnah Exposés für Anfragende erstellt werden. Zudem sind absehbare Mietvertragszeiträume erfasst, sodass hier frühzeitig präventiv gehandelt wird. Zusätzlich wird das im Rahmen der Corona-Hilfe vom Land NRW initiierte „Sofortprogramm Innenstadt NRW“ genutzt, um neue Angebote und Gründer_innen in der Dorstener Altstadt anzusiedeln.

Grundsätzlich gestaltete sich die Neuvermietung von Leerständen teilweise schwierig, da sie von einem Einverständnis der jeweiligen Eigentümer_innen abhängig war. Da Eigentümer_innen jederzeit auf Neuvermietungen hoffen, fällt die Überlassung der Räumlichkeiten für Zwischennutzungen

Einrichtung eines Leerstandmanagements

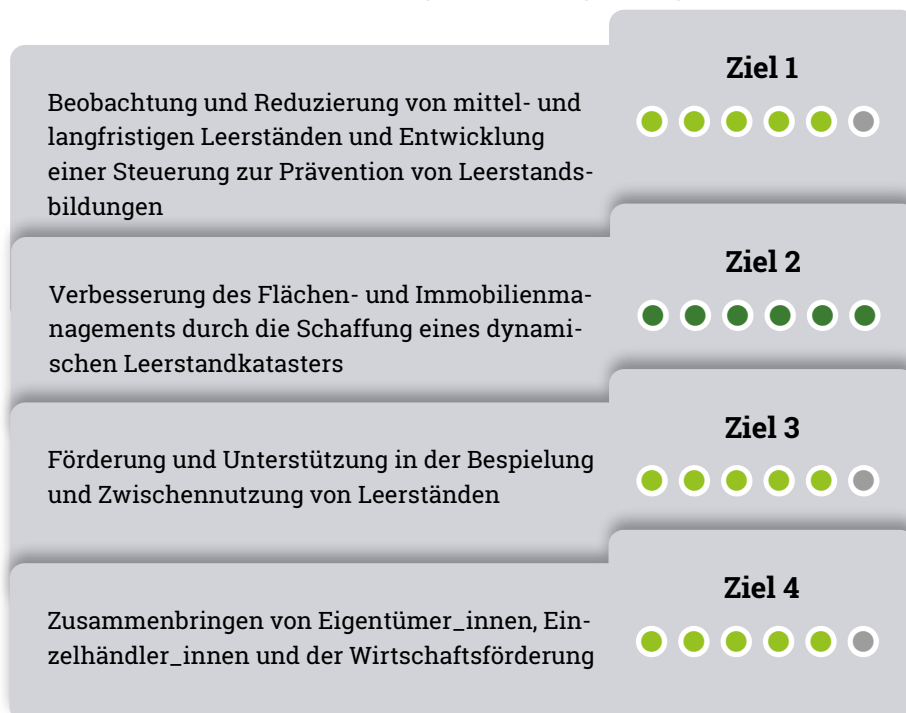
in der Regel schwer. Nichtsdestotrotz konnten verschiedene Aktionen umgesetzt und vermittelt werden, z. B. eine Ausstellung der NRW-Initiative StadtBauKultur zum Thema „Was kommt nach dem Einzelhandel“ im Foyer der Sparkasse, eine mehrmonatige wechselnde Ausstellung zu Perspektiven und Ansichten der „Wir machen MITte“-Bauprojekte, die erst durch die Neuvermietung des Ladenlokals beendet wurde. In mehreren Fällen wurde zudem zwischen Immobilieneigentümer_innen und Dritten vermittelt um Schaufenster zu attraktiveren. In drei geschlossenen Veranstaltungen („Makler-Frühstück“), wurde ein vertraulicher Austausch mit Akteur_innen geführt, die unmittelbar mit der Ladenlokalvermietung beschäftigt sind.



Dazu wurden fortlaufend Gespräche mit der Werbegemeinschaft, Einzelhändler_innen, den Immobilieneigentümer_innen und der Wirtschaftsförderung geführt und Interessen zusammengeführt. Mietinteressenten und Immobilieneigentümer_innen wurden bei der An- bzw. Vermietung von Ladenlokalen laufend unterstützt, wobei die Wirtschaftsförderung anlassbezogen einbezogen wurde. Das Immobilienportal wurde von der Wirtschaftsförderung übernommen und bietet Privaten weiterhin die Möglichkeit, ihre Interessen bei der Flächenvermarktung unmittelbar über die Wirtschaftsförderung öffentlich zu machen.

Gesamtfazit

Das Leerstandsmanagement in Dorsten hat gut funktioniert, sodass alle Ziele der Maßnahme mindestens größtenteils erreicht wurden. Besonders hervorgehoben werden kann die Verbesserung des Flächen- und Immobilienmanagements durch das geschaffene dynamische Leerstandskataster. Zusätzlich wurden etliche Eigentümer_innen, Einzelhändler_innen und die Wirtschaftsförderung zusammengebracht und nachhaltig vernetzt, um langfristige Leerstände zu vermeiden. Die in dieser Maßnahme entwickelten Strukturen waren zudem auf die Beobachtung, Prävention und die Zwischennutzung von Leerständen ausgerichtet, sodass sich schlussendlich eine vielfältige Vermeidungsstrategie etablieren konnte.



Meilensteine

2017

Erstellung Gewerbeflächenkataster inkl. Leerstandskataster)

2018

Fortlaufende Gespräche mit DIA, Gewerbetreibenden, IHK und Immobilieneigentümer_innen

1. Maklerfrühstück (Oktober 2018)

2019

2. Maklerfrühstück (April 2019)

Ausstellungseröffnung „Gute Geschäfte“ (Juni 2019)

Ausstellung zu WmM (Mai 2019 – Mai 2020)

2020

Fertigstellung Gewerbeimmobilienportal

Bewilligung „Sofortprogramm Innenstadt NRW“

2021

3. Maklerfrühstück (Februar 2021)
Akteursaustausch (März 2021)

Drei Anmietungen (2. Quartal 2021)

2022

Vier weitere Anmietungen (ab 01.01.2022) umgesetzt



C5

Einrichtung eines Fonds zur Stärkung der Altstadt

Projektdaten

Zuständigkeit:

Planungs- und Umweltamt,
Stadtteilbüro

**Kooperationspartner_innen/
Vernetzung:**

Altstadtfonds-Beirat

Durchführungszeitraum:

2016 - 2022

Status:

abgeschlossen

Kosten:

287.000 EUR
davon gefördert 229.600 EUR

Beteiligungsveranstaltungen:

14 Veranstaltungen, davon 12 des
Budgetbeirats

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Maßnahme C5 „Altstadtfonds“ war auf die Aktivierung von privatem Bürgerengagement ausgerichtet. Durch diesen Fonds wurde auf Basis einer städtischen Richtlinie eine finanzielle Unterstützung bereitgestellt, die einen niederschweligen Mitgestaltungsanreiz für die Akteur_innen der Dorstener Altstadt etablieren konnte. Das große Spektrum der investiven Projekte zeigt die besondere Vielfalt des Engagements und Ehrenamtes in Dorsten. Dazu gab es einen ehrenamtlich tätigen Altstadtfonds-Beirat, der sich aus bürgerschaftlichen, politischen und anderen für den Geltungsbereich relevanten Interessenvertreter_innen zusammensetzte.

Umsetzungsprozess

Die einzelnen Maßnahmenumsetzungen wurden von einer umfassenden Öffentlichkeitsarbeit begleitet, welche in mehreren Fällen Anstoß für zukünftige Projektideen wurde. Die Projekte haben einen hohen Wiedererkennungswert (z. B. Adventskranz, Blinden-Stadtmodell, Tisa-Stele), werten das Wohnumfeld auf, steigern damit die Aufenthaltsqualität (z. B. Pavillon Kletterpark, Kunstwerk Bahnhofsvorplatz) und sprechen verschiedene Zielgruppen an. Insgesamt wurden 15 Maßnahmen mit einem Gesamtvolumen von ca. 631.000 € im Altstadtfonds positiv abgestimmt, wovon bis Ende 2022 14 Maßnahmen komplett umgesetzt wurden. 50% der aufkommenden Projektkosten wurden von lokalen Akteur_innen selbst bereitgestellt, um anschließend in einem Gremium beschlossen werden zu können.

Ein ehrenamtlich tätiger Altstadtfonds-Beirat fand sich für derartige Abstimmungen aus bürgerschaftlichen, politischen und anderen für den Geltungsbereich relevanten Personen zusammen. Durch die Auswahl verschiedener Interessenvertreter_innen im Beirat sind bereits viele Netzwerke direkt beteiligt, u.a. die Werbegemeinschaft, die Banken, die Ortspolitik und verschiedene Vereine. Zusätzlich sind viele Beiratsmitglieder noch Mitglied in anderen Vereinen.

Einrichtung eines Fonds zur Stärkung der Altstadt

Es sind bei der Umsetzung der Projekte nach Möglichkeit auch lokale Bezüge hergestellt worden, z. B. Stele zu Ehrenbürgerin Tisa von der Schulenburg, Reaktivierung eines alten Brunnens, Gestaltung des Sockels für das Blindenstadtmodell mit eingefärbtem Beton, der sinnbildlich für die zwei Kohleflöze unter Dorsten steht. Einzelne Projekte sind zudem verbunden mit kleinen Patenschaften, z. B. Pflegepatenschaft des Stadtmodells durch den direkt ansässigen Optiker, Unterstützung der Neubepflanzung der Blumenampeln durch die am Marktplatz ansässigen Gewerbetreibenden oder die Pflegepatenschaft der Brunnenanlage durch den Schützenverein.

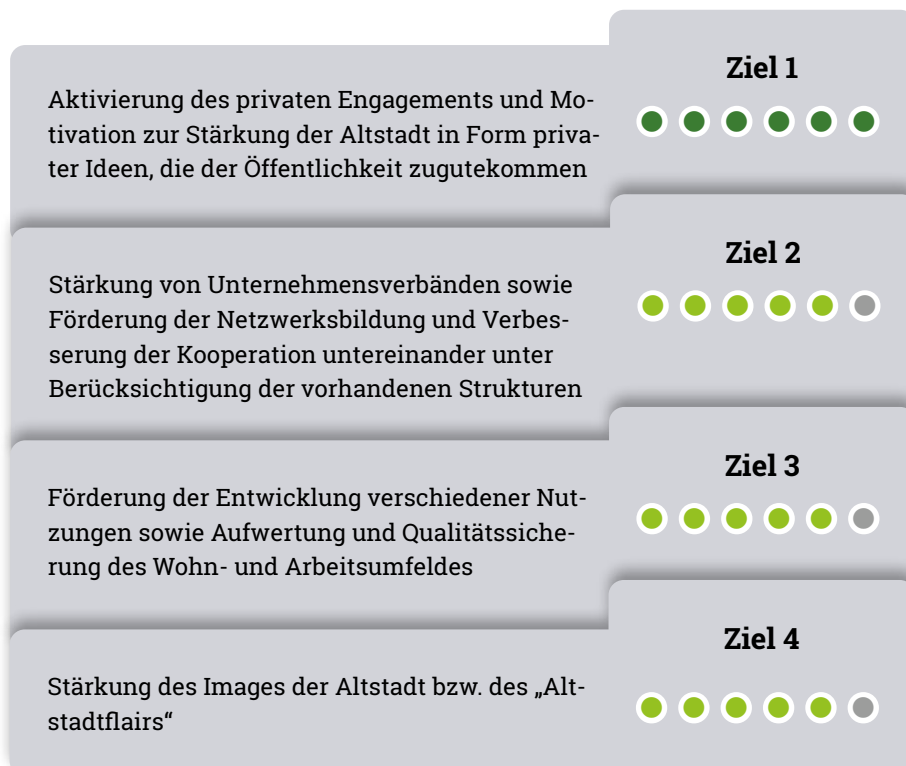
Gesamtfazit

Der „Altstadtfonds“ hat das ehrenamtliche Engagement vieler Dorstener_innen geweckt bzw. gestärkt. Diese konnten durch den Fonds eigene Projekte initiieren, die zur Attraktivierung der Dorstener Altstadt beigetragen haben. Im Vordergrund stand dabei oft die Stärkung des Images der Altstadt, was ein zu erfüllender Parameter für die Nutzung des Fonds gewesen ist. Es gab zudem Projekte, die zu nachhaltigen Netzwerkbildungen beigetragen haben, was neben den verschiedenen Aufwertungsprojekten zu einem weiteren Stabilisator für die Altstadt geworden ist.



Meilensteine

- 2016**
 Auftaktveranstaltung
 Konstituierende Sitzung des Budgetbeirats Altstadtfonds
- 2017**
 2. und 3. Beiratssitzung
 (Blindenstadtmodell, Adventsbeleuchtung Kubus Recklinghäuser Tor)
- 2018**
 4. und 5. Beiratssitzung
 (Pavillon Treffpunkt Altstadt, GPS-Geräte Jüdisches Museum Westfalen, Neugestaltung Brunnenanlage Essener Tor)
- 2019**
 6. Beiratssitzung
 (Ausleihbare Hörgeräte JMW 20 Marktstände DIA)
- 2020**
 7. und 8. Beiratssitzung
 (Beleuchtungskonzept Altes Rathaus)
- 2021**
 9. und 10. Beiratssitzung
 (Marktplatz-Begrünung, Tisa-Brunnen Replik, Kunstwerk Bahnhofsvorplatz)
- 2022**
 11. und 12. Beiratssitzung
 (Tisa-Bronze-Relief, Neugestaltung der Elektrokästen Altes Rathaus, Neugestaltung Passagendecke Franziskanerkloster)



Handlungsfeld D – Freiraum und Umwelt

Maßnahmen

- D1 Ökologische Optimierung des Schölzbaches und Attraktivierung des Schölzbachtals

- D2 Umgestaltung des Freizeitparks Maria Lindenhof

- D3 Spielflächen und Bewegungsprogramm

- D4 Herstellung einer Grün- und Wegeverbindung entlang der Bahntrasse

- D5 Stadthistorische und ökologische Bildungsangebote

- D6 Urbanes Gärtnern in Dorsten-Mitte

- D7 Energetische Stadterneuerung Dorsten-Mitte

- D8 Planetenufer

Kurzprofil des Handlungsfeldes

Das Programmgebiet von „Wir machen MITte“ verfügt über eine vielfältige Freiraum- und Grünstruktur mit attraktiven Naherholungsangeboten. Im Bereich der Altstadt gibt es jedoch nur wenige Grün- und Freiflächen. Außerdem werden klimatische Grünzüge oftmals durch städtebauliche Entwicklungen unterbrochen (Stadt Dorsten 2015, S.115)

Das Handlungsfeld „Freiraum und Umwelt“ wurde entwickelt, um die vorhandenen Frei- und Grünflächen ökologisch zu revitalisieren, aufzuwerten, multifunktional zu nutzen und mehrdimensionaler zu denken. Dabei sollte klimabewusst und nachhaltig gehandelt sowie das Naturbewusstsein der Bürger_innen gefördert werden.

Ursprünglich waren dem Handlungsfeld acht Maßnahmen zugeordnet. Sechs wurden, wie im IHK vorgesehen, im Rahmen von „Wir machen MITte“ umgesetzt. Die Maßnahmen D5 und D7 konnten anderweitig umgesetzt werden.

Gesamtfazit

Von den sieben dem Handlungsfeld zugeordneten strategischen Zielen konnten zwei vollständig und vier größtenteils erreicht werden. Ziel 6 wird voraussichtlich bis Ende der Programmlaufzeit noch erreicht.

Alle Maßnahmen des Handlungsfeldes konnten zur Aufwertung, Vernetzung und ökologischen Revitalisierung sowie zum Erhalt und Ausbau öffentlicher Freiräume und Grünflächen beitragen (Ziel 1 und Ziel 4). Durch die ökologische Optimierung des Schölzbaches und das Urbane Gärtnern konnten die Artenvielfalt gestärkt sowie lebenswerte Umweltbedingungen geschaffen werden. Die Umsetzung der Maßnahmen D1 (Ökologische Optimierung des Schölzbaches und Attraktivierung des Schölzbachtals), D2 (Umgestaltung des Freizeitparks Maria Lindenhof), und D3 (Spielflächen und Bewegungsprogramm) und D8 (Planetenufer) hat die öffentlichen Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche verbessert. Insgesamt

Handlungsfeld D - Freiraum und Umwelt

konnte auch das Ziel 7 durch unterschiedliche Aspekte in den einzelnen Maßnahmen des Handlungsfeldes vollständig erreicht werden. Die Stärkung des Umweltbewusstseins der Bürger_innen wird voraussichtlich durch die Verstetigung des Urbanen Gärtnerns aber auch durch die neugeschaffene Erlebbarkeit des Schölzbaches und seiner Uferbereiche verbessert werden.

Von den insgesamt 30 nachfolgend bewerteten operativen Zielen in den Maßnahmen D1, D2, D3, D4, D6 und D8 konnten 18 vollständig und zehn größtenteils erreicht werden. Die restlichen zwei werden innerhalb der Programmlaufzeit voraussichtlich noch erreicht. Folglich sind 60% der Maßnahmen vollständig und weitere 33% größtenteils erreicht worden. Die restlichen 7% werden voraussichtlich bis zum Ende der Programmlaufzeit noch erreicht. Da auch die Maßnahmen D5 und D7 in Teilen durch die Stadt Dorsten anderweitig realisiert werden konnten, kann das Handlungsfeld Freiraum und Umwelt als erfolgreich umgesetzt bewertet werden.



<p>Aufwertung, Vernetzung und ökologische Revitalisierung öffentlicher Räume und Grünflächen im Programmgebiet unter Berücksichtigung des Slogans „Grüne Stadt am Wasser“</p>	<p>Ziel 1</p> <p>● ● ● ● ● ●</p>
<p>Ökologische Revitalisierung der Grün- und Freiräume zur Verbesserung der Luftqualität und Artenvielfalt</p>	<p>Ziel 2</p> <p>● ● ● ● ● ●</p>
<p>Schaffung lebenswerter Umweltbedingungen unter Berücksichtigung von Klima- und Nachhaltigkeitsaspekten</p>	<p>Ziel 3</p> <p>● ● ● ● ● ●</p>
<p>Erhalt und Ausbau wohnnaher Grün- und Freiflächen</p>	<p>Ziel 4</p> <p>● ● ● ● ● ●</p>
<p>Verbesserung der öffentlichen Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche</p>	<p>Ziel 5</p> <p>● ● ● ● ● ●</p>
<p>Stärkung und Förderung des klimagerechten Umwelt- und Naturbewusstseins der Bürger_innen</p>	<p>Ziel 6</p> <p>● ● ● ● ● ●</p>
<p>Bedarfsgerechte Entwicklung hochwertiger Grün- und Freiraumangebote für alle Bevölkerungs- und Altersgruppen als Kommunikations-, Erholungs-, Spiel- und Bewegungsräume insbesondere zur Verbesserung der Integration sozial benachteiligter Bevölkerungsgruppen</p>	<p>Ziel 7</p> <p>● ● ● ● ● ●</p>

Bewertungsmaßstab

<p>● ● ● ● ● ●</p> <p>Ziel wurde vollständig erreicht</p>
<p>● ● ● ● ● ●</p> <p>Ziel wurde größtenteils erreicht</p>
<p>● ● ● ● ● ●</p> <p>Ziel wird im Projektzeitraum voraussichtlich noch erreicht</p>
<p>● ● ● ● ● ●</p> <p>Ziel wurde kaum erreicht</p>
<p>● ● ● ● ● ●</p> <p>Ziel wird im Projektzeitraum voraussichtlich nicht erreicht</p>
<p>● ● ● ● ● ●</p> <p>Ziel wurde nicht erreicht</p>



D1

Ökologische Optimierung des Schölzbaches und Attraktivierung des Schölzbachtals

Projektdaten

Zuständigkeit:
Tiefbauamt

**Kooperationspartner_innen/
Vernetzung:**

Verkehrsverein für Dorsten und Herrlichkeit e.V., NABU/NAJU, Stadtagentur, Verein für Orts- und Heimatkunde, EGLV

Durchführungszeitraum:
2018 - 2023

Status:
wird in 2023 abgeschlossen

Kosten:
3.100.000 EUR
davon Förderung 2.800.000 EUR

Beteiligungsveranstaltungen:
sechs Veranstaltungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten (insgesamt 125 Teilnehmer_innen)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Maßnahme hatte das Ziel, die ökologische Funktion des Schölzbaches und der Uferbereiche zu stärken und die anliegenden Grün- und Freiflächen miteinander zu vernetzen und erlebbarer zu gestalten. Im Mittelpunkt standen dabei die Fokusräume Finkennest, Winksmühlenpark und das Klimawäldchen.

Durch gezielte, mit den zuständigen Behörden abgestimmte Eingriffe in den Schölzbach, wurden an möglichen Stellen der natürliche Verlauf sowie die natürlichen Uferbereiche wiederhergestellt oder entwickelt. Neben der Erneuerung der Wegeführung durch die einzelnen Teilbereiche sowie eine gesamtheitliche Verbindung der Schölzbach-Route (grüner Schölzbach-Lauf) wurde der Bach durch Aufenthaltsbereiche, Schaffung von Sichtachsen und Informationsstelen wieder erlebbarer gestaltet. Der Schölzbach, der das Programmgebiet von Süden nach Norden durchquert, übernimmt wichtige ökologische Funktionen für die Dorstener Innenstadt und ist zudem ein identitätsstiftender Raum. Der Verlauf des Baches war vorher durch Querbauwerke und Spundwände gelenkt und deshalb nur noch an wenigen Abschnitten naturnah.

Ökologische Optimierung des Schölzbaches und Attraktivierung des Schölzbachtals

Umsetzungsprozess

Das 2016 erarbeitete Konzept zur naturnahen Entwicklung von Fließgewässern (KNEF) für den Schölzbach diente als Grundlage für die Planung und Umsetzung der Maßnahme. Bis zum Jahr 2018 konnte unter Einbezug der Ideen aus mehreren Beteiligungsveranstaltungen und Bürgergesprächen die Entwurfsplanung abgeschlossen werden. Wegen der Vielzahl an kleineren und größeren Teilbereichen, die umgestaltet wurden, gab es innerhalb der Maßnahme zwei Bauabschnitte. Der erste Bauabschnitt mit dem Fokusraum Finkennest konnte im Sommer 2021 fertiggestellt werden. Die Bauarbeiten im zweiten und größeren Abschnitt mit den Fokusräumen Winksmühlenpark und Klimawäldchen wurden weitestgehend zum Jahresende 2022 fertiggestellt.

Der Schölzbach konnte durch neuangelegte Flutmulden, den Einbau von Faschinen, den Abriss zweier Querbauwerke sowie Mauern im Uferbereich und der Ausbildung einer Sohlgleite ökologisch optimiert und revitalisiert werden. Durch diese naturnahe Umgestaltung konnte der Bach einerseits an vielen Stellen seine natürliche Fließcharakteristik sowie Habitat-Ausprägung wieder erlangen, andererseits können im Uferbereich neue Vegetationsräume entstehen, was zu einer Erhaltung und Wiederherstellung der Biodiversität beiträgt. Die Anpflanzung von regionalem Saatgut, das Entfernen von invasiven Arten (z. B. Riesenknöterich), der Einbau von Fledermaus- und Eisvogelnistkästen und die Ausbildung von Sohlgleiten trägt zum Schutz der Artenvielfalt in der vor Ort ansässigen Flora und Fauna bei.

Durch die Erneuerung bestehender und Schaffung neuer, barrierearmer Wege, unter anderem durch den Bau zweier Rampen, konnten die einzelnen Teilbereiche und Freizeiträume miteinander vernetzt werden. Diese entstandene, zusammenhängende Route wurde durch blaue Orientierungstelen und Piktogramme ergänzt, um die Route besser begeht und erlebbar zu machen. Unter dem Namen „Grüner Schölzbach-Lauf“ trägt die Route fortan wesentlich zur Attraktivierung des Schölzbachtals bei.

Neben der Installation von zehn Stelen entlang der Route mit Informationen über die natürlichen und baulichen Begebenheiten sowie jeweils zwei, auf verschiedenen Höhen eingearbeiteten Gucklöchern, wurden im Winksmühlenpark Trittsteine im Bachbett eingebaut, um den Bach und seine Umgebung als Kommunikations-, Spiel- und Lernort für unterschiedliche Altersgruppen erlebbarer zu gestalten. Zudem wurden Spielangebote (z.B. Tischtennisplatten), Sitzgelegenheiten und Aussichtsplattformen installiert, die ebenfalls eine Freizeit- und Naherholungsmöglichkeit bieten.

Durch die Installation eines, im Rahmen eines Kunstwettbewerbes ausgewählten Kunstwerkes, soll im Bereich Klosterstraße die Wahrnehmung des Schölzbaches zusätzlich erhöht werden.



Meilensteine

2016

Erarbeitung Konzept zur naturnahen Entwicklung von Fließgewässern (KNEF)

2017

Ideenwerkstatt
Kinderaktion am Finkennest
Bachlauf-Begehung mit Bürger_innen
Abschluss Vorentwurfsplanung

2018

Bürgergespräche (September 2018 und August 2019)
Abschluss Entwurfsplanung

2019

2020

Beginn Bauarbeiten 1. Bauabschnitt Finkennest
Vorstellung Planung Winksmühlenpark

2021

Fertigstellung 1. Bauabschnitt

2022

Beginn Bauarbeiten 2. Bauabschnitt (inkl. Klimawäldchen und Winksmühlenpark)
Durchführung Kunstwettbewerb

Fertigstellung 2. Bauabschnitt bzw. Gesamtmaßnahme

Ökologische Optimierung des Schölbaches und Attraktivierung des Schölbachtals



Gesamtfazit

Die gesetzten Maßnahmenziele rund um den Schölbach wurden größtenteils vollständig erreicht, sodass es eine erfolgreiche Umsetzung war. Die gestalterischen und ökologischen Aufwertungen sind gut sichtbar und die vielseitige Nutzbarkeit des Landschaftsraums wurde wiederhergestellt. Die aufgewerteten Fokusräume sind fortan als Naherholungs-, Naturschutzbildungs-, und Freizeitmöglichkeiten nutzbar. Diese biodiverse, freizeitorientierte und barrierearme Neugestaltung und bessere Vernetzung des Schölbachtals führte zu einer erheblichen Erhöhung der dortigen Aufenthaltsqualitäten, von der zukünftig alle Dorster_innen sowie Flora und Fauna profitieren können.





Ziel 1

Ökologische Revitalisierung und Attraktivierung des Schölzbaches sowie der angrenzenden Uferbereiche



Ziel 2

Gestalterische und ökologische Aufwertung der Grün- und Freiräume zu Naherholungs-, Naturschutzbildungs- und Freizeitmöglichkeiten



Ziel 3

Erhaltung und Wiederherstellung der Biodiversität unter Berücksichtigung des Schutzes bzw. der Förderung der Artenvielfalt



Ziel 4

Verbesserung der Erlebbarkeit und Nutzbarkeit des Landschaftsraumes am Schölzbach als Kommunikations-, Spiel- und Lernort sowie Ort der Integration durch eine freizeitorientierte Gestaltung der angrenzenden Uferbereiche und stärkeren Vernetzung der am Schölzbach liegenden Frei- und Grünflächen



Ziel 5

Schaffung und Aufwertung von klaren, sicheren und barrierearmen Wegebeziehungen zur Verbesserung der Erreichbarkeit





D2

Umgestaltung des Freizeitparks Maria-Lindenhof

Projektdaten

Zuständigkeit:
Tiefbauamt

**Kooperationspartner_innen/
Vernetzung:**
AG Schaukelbaum, Bürgerparkverein,
Mobile Jugendhilfe

Durchführungszeitraum:
2018 - 2022

Status:
abgeschlossen

Kosten:
1.970.000 EUR
davon Förderung 1.700.000 EUR

Beteiligungsveranstaltungen:
acht offizielle Veranstaltungen sowie
dauerhafte Aktionen im Amphitheater
der Oude Marie

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im westlichen Bereich der Lippeinsel, zwischen Lippe und dem Wesel-Datteln-Kanal, liegt der Bürgerpark Maria-Lindenhof als großflächiger Naherholungsraum. Diese Parkfläche mit etlichen Spielflächen, kleinem Amphitheater sowie einem Verkehrsübungsplatz, wurde umgestaltet und an die aktuellen Bedürfnisse der Dorstener Bürgerschaft angepasst. Durch vielfältige Umgestaltungen konnte die Parkanlage neu strukturiert und belebt werden. Neben Sport- und Fitessangeboten sind auch Kunst und Kultur im Park angesiedelt, worauf explizit die Angebote in der Oude Marie (Veranstaltungsort) ausgerichtet sind. Die für Bewohner_innen des Altstadtbereichs zentrale und flächenmäßig größte Grünfläche hat eine besondere Strahlkraft auf die Gesamtstadt Dorsten. Das Potenzial dieser vielseitigen Fläche am Wasser ist offensichtlich, weswegen integrierte Gestaltungsansätze forciert wurden.

Umgestaltung des Freizeitparks Maria-Lindenhof

Umsetzungsprozess

Die Namensgebung des Parks suggeriert eine große Bürgernähe sowie einen hohen Beteiligungsgrad, der durch Bürgerinitiativen, Patenschaften und den gegründeten Bürgerparkverein ausgestaltet worden ist. Die dortige Freiraumgestaltung wird insbesondere mithilfe der Anwohner_innen konzipiert und abgestimmt, was eine nachhaltige Akzeptanz ermöglicht. Die regelmäßigen Veranstaltungen samt hohen Teilnehmezahlen sowie eine dreistellige Mitgliederzahl des Bürgerparkvereins lassen eine positive Prognose zu. Die Verbesserung des Wegesystems, die Gestaltung des Parkeingangs und auch der Rückbau der Verkehrsübungsanlage haben den Freizeitwert des Standorts erhöht. Neue Sitzmöglichkeiten, Grillplätze und Fahrradabstellanlagen runden die neue Parkinfrastruktur ab und verleihen dem Park eine neue Aufenthaltsqualität.

Ein klares Ziel war die Schaffung eines zukunftsfähigen Veranstaltungs- und Versammlungsortes für die Dorstener Bürger_innen. Dies wurde in vielerlei Hinsicht erreicht, sodass die Umgestaltung hin zu einem Bürgerpark erfolgreich war. Der aus dem Bürgerbeteiligungsprozess gegründete Bürgerparkverein akquiriert und koordiniert Drittangebote im Park. Das Vereinsheim samt Vorplatz wird für regelmäßige Sitzungen des Bürgerparkvereins und anderer Gruppen (z. B. NABU) genutzt. Die Mobile Jugendhilfe stellt hier ebenso ein wöchentliches offenes Spielangebot mit der Roten Tonne am Vereinsheim. Auch wurde der Vorplatz durch die Anschaffung von Marktständen, welche zur Leihe zur Verfügung stehen, für verschiedene Märkte und Messen genutzt (z. B. Umwelt- und Mobilitätsmesse). Ein Highlight stellt das Amphitheater samt Oude Marie dar, welches in den Sommermonaten von der Veranstaltungsagentur Schaukelbaum mit einem Kultursommerprogramm bespielt wird. Das Kunstwerk Stadtkrone wurde nach einem Gestaltungswettbewerb und einem intensiven „Stadtkrone-Prozess“ installiert und ziert nun als Landmarke den Bürgerpark.

Im gesamten Park wurde auf standortgerechte Bepflanzung und Biodiversität geachtet. Die neue Wegführung des Parks wurde mit Baumpflanzungen abgegrenzt und kommt teilweise einer Allee gleich. Dazu ermöglicht die neugestaltete und barrierefreie Parkwegführung es den Parkbesucher_innen, jeden Teilbereich des Parks zu erreichen, ohne die Wege verlassen zu müssen. Die mit dem Lageplan versehenen Eingangsschilder an den drei Zugangsbereichen des Parks ermöglichen eine gute Orientierung für Besucher_innen und informieren über die vorhandene Infrastruktur und die Angebote des Parks. Eine neuinstallierte Parkbeleuchtung, welche durch ein Astro-DIM-System keinen negativen Einfluss auf Flora und Fauna hat, leuchtet die Wege im Park aus.



Meilensteine

2016

Bürgerbeteiligungen (Mai und Dezember 2016)

2017

Adventsleuchten
Beschluss Entwurfsplanung

2018

Jurysitzung Stadtkrone
Zahlreiche Beteiligungsveranstaltungen im Park und Amphitheater
Verstetigungsworkshop „Zukunftswerkstatt“

2019

Entwurfspläne
Veranstaltungen im Amphitheater (Sommer 2019/2020/2021/2022)
Adventsleuchten

2020

Beginn Bauarbeiten Parkumgestaltung

2021

Fertigstellung Stadtkrone
Einweihung Kinderspielplatz

2022

Parkumgestaltung bis auf kleinere Restarbeiten abgeschlossen

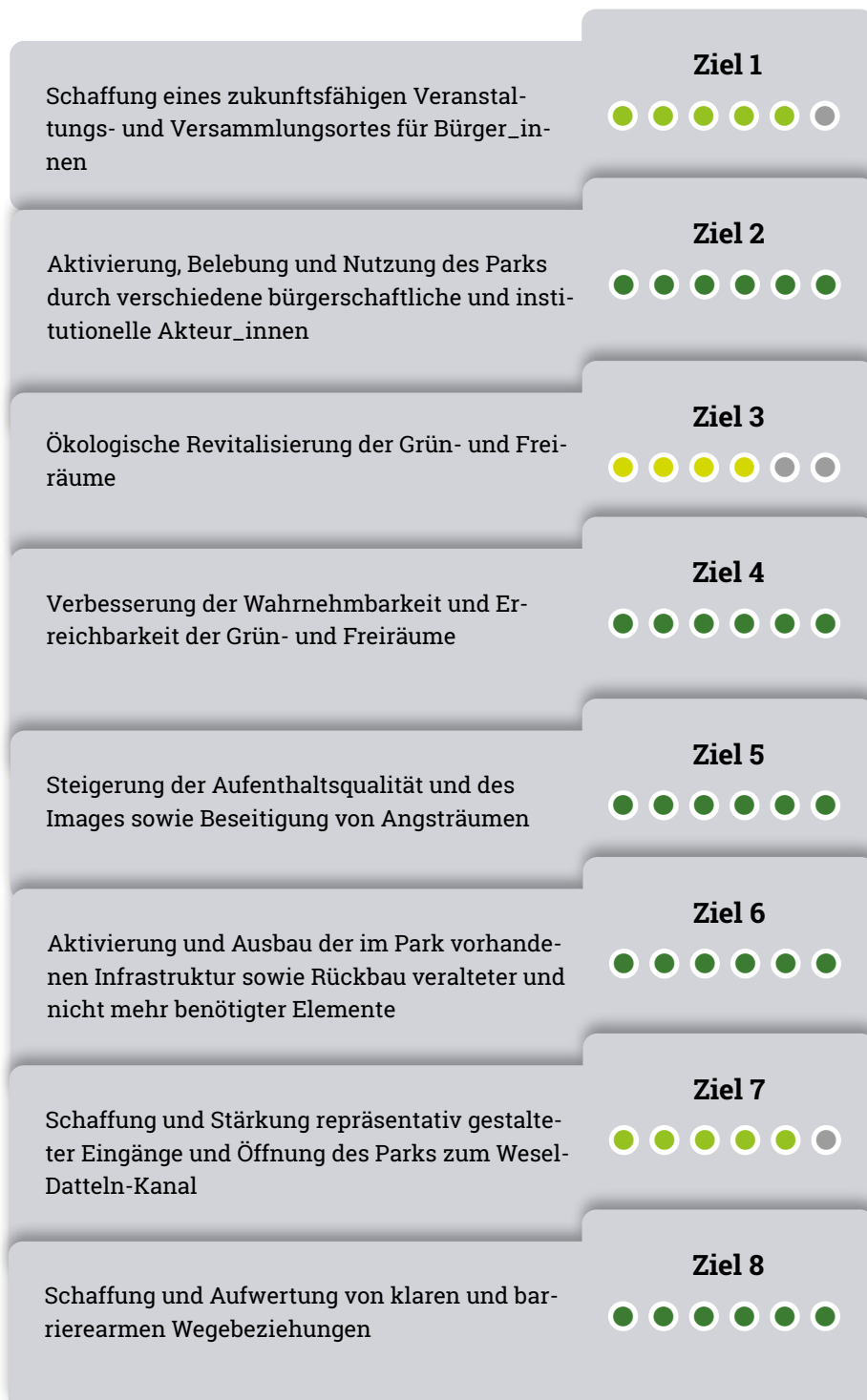
Umgestaltung des Freizeitparks Maria-Lindenhof



Gesamtfazit

Die Umgestaltung des Bürgerparks war eine vielseitige Maßnahme, die demnach auch verschiedene Ziele verfolgt hat, welche größtenteils vollständig erreicht wurden. Außer der ökologischen Revitalisierung wurden hier nahezu alle gesetzten Ziele erreicht, wobei die Aktivierung, Belebung und Nutzung des Parks durch verschiedene Akteur_innen besonders eindrucksvoll gelungen sind. Die Ziele sind teilweise eng miteinander verwoben und bedingen sich gegenseitig, sodass beispielsweise die verbesserte Wahrnehmbarkeit und barrierearme Wegebeziehungen sicherlich Einfluss auf die verbesserte Frequentierung des Naherholungsraums hatten. Insgesamt wurde die Aufenthaltsqualität stark erhöht, was mit der erneuerten und vielseitigen Parkinfrastruktur zusammenhängt. Zudem sind die geschaffenen Angebote und Veranstaltungen kreativ und vielseitig, so dass Bürger_innen außerhalb der Dorstener Innenstadt angesprochen werden könnten.





D3

Spielflächen- und Bewegungsprogramm

Projektdaten

Zuständigkeit:

Tiefbauamt, Amt für Familie und Jugend, Sportkoordinator

Kooperationspartner_innen/**Vernetzung:**

Stadtteilbüro, Fachämter, Läufergruppen, St. Elisabeth-Krankenhaus Dorsten, Agathaschule

Durchführungszeitraum:

2017 - 2023

Status:

abgeschlossen

Kosten:

830.000 EUR

davon Förderung 736.200 EUR

Beteiligungsveranstaltungen:

acht Beteiligungsveranstaltungen, davon zwei umfassende Beteiligungen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Das Spielflächen- und Bewegungsprogramm zielt auf die integrierte Gestaltung einer aktiven und nutzergerechten Spiel- und Bewegungslandschaft im Innenstadtbereich ab. Diese wird durch Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten für alle Bürger_innen auf Schulhof-, Grün- und Freiflächen oder Kooperationen mit Institutionen wie Kindergärten, Schulen und Senioreneinrichtungen sichtbar. Die neuen Räume sind wohnungsnah, miteinander vernetzt und multifunktional, wodurch verschiedene Generationen angesprochen werden. Insgesamt wurden sieben Aktivpunkte mit unterschiedlichen Freizeit- und Betätigungsmöglichkeiten geschaffen, die über das gesamte Innenstadtgebiet verteilt sind. Diese Aktivpunkte sind durch die sogenannten Dorstener Runden verbunden, die als Lauf- und Spazierwegen genutzt werden können.

Spielflächen- und Bewegungsprogramm

Umsetzungsprozess

In einem vorangegangenen Spielflächen- und Bewegungsraumkonzept wurden Ergebnisse verschiedener, intensiver Bürgerdialoge und Beteiligungsveranstaltungen, unter anderem mit Einbindung von ortsansässigen Lauf- und Sportvereinen, Schulen und sozialen Institutionen, festgehalten und mit einer zusätzlichen fachlichen Raumanalyse zu Gestaltungsvorschlägen verarbeitet.

Neben der Installation von ganzjährig nutzbaren Fitnessgeräten (z. B. Gleichgewichts- und Slalomtrainer, Radtrainer, Geschicklichkeitsturm, Armfahrrad, „Tolle Rolle“, Balanceteller, Beweglichkeits- und Oberkörpertrainer) entstanden im Rahmen der Aktivpunkte ein Gesundheitspark, ein Bolzplatz sowie eine Parcoursanlage, die für die gesamte Öffentlichkeit zugänglich sind. Im Gesundheitspark, der direkt am St. Elisabeth-Krankenhaus liegt, wurde durch die Installation eines Rollstuhl- und Rollatorenparcours mit unterschiedlichen Belägen und Höhendifferenzen sowie mehreren Arm- und Radtrainern für mobilitätseingeschränkte Menschen die Möglichkeit geschaffen, den Umgang mit den Geräten zu erlernen oder zu verbessern.

Um das Krankenhaus und den Gesundheitspark in das Quartier zu integrieren und eine kontinuierliche Nutzung der Installationen zu fördern, wurden verschiedene Gruppen, Vereine und nahegelegene Institutionen angesprochen (z. B. Seniorenwohnstätten, Rheuma-Liga, Lebenshilfocenter). Auch der Bolzplatz und das Parcoursfeld fügen sich nahtlos in ihre Umgebung ein. Während der Bolzplatz in enger Abstimmung mit der Agathaschule gebaut wurde und von dieser im Vormittagsbereich genutzt werden kann, wurde das Parcoursfeld mit dem ebenfalls durch „Wir machen MITte“ neuentstandenen Multifunktionsspielfeld am Petrinum konzeptionell abgestimmt.

Die Dorstener Runden sind durch die verschiedenen Streckenlängen von 3,4 - 12,1 km ebenfalls generationsübergreifend und individuell nutzbar. Dadurch, dass die Routen über öffentliche Wege und Straßen im gesamten Programmgebiet führen, kann einerseits eine ganzjährige und barrierearme Nutzung gewährleistet werden, andererseits werden die Nutzer_innen auch an anderen „Wir machen MITte“-Projekten vorbeigeführt. Durch Infostelen an den Aktivpunkten, auf denen die Routen kartographisch dargestellt sind, GPS-Daten, die über einen QR-Code auf den Stelen herunterladbar sind, sowie die Kennzeichnung der Routen durch farbliche Piktogramme, wurden niederschwellige Orientierungshilfen geschaffen.

Die geschaffenen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten adressieren dementsprechend verschiedene Altersgruppen von Kindern, über Jugendliche bis hin zu Senioren und sind zum Teil auch für mobilitätseingeschränkte Menschen im Rollstuhl geeignet. Es ist davon auszugehen, dass insbesondere benachteiligte gesellschaftliche Gruppen von den nicht vereinsgebundenen und kostenlosen Angeboten profitieren.



Meilensteine

2016

Bürgerbeteiligungen (Mai und Dezember 2016)

2017

Streifzüge mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und Senioren (November und Dezember 2017)

2018

Einreichung Vorentwurf

Spielflächen- und Bewegungsraumkonzept (April 2018)

2019

Treffen mit Lauffreize und Sportvereinen (April 2019)

2020

Baustart Gesundheitspark am KKRN (November 2020)

2021

Fertigstellung Gesundheitspark

2022

Baustart und Fertigstellung Bolzplatz an der Agathaschule

Baustart und Fertigstellung aller Aktivpunkte

Erstellung Internetseite

Spielflächen- und Bewegungsprogramm

Gesamtfazit

Das Spielflächen- und Bewegungsprogramm war auf die Schaffung und Neugestaltung von generationsübergreifenden Freizeit- und Betätigungsorten ausgelegt, um kostenfreie und niedrigschwellige Bewegungsanreize zu etablieren. Dies hat insgesamt sehr gut funktioniert, sodass alle gesetzten Ziele erreicht werden konnten. Im Zuge der Maßnahme wurden etliche Aktivpunkte für alle Altersklassen geschaffen und damit die gesamtstädtische Aufenthaltsqualität erhöht, was einen großen Mehrwert darstellt. Eine derart vielseitige und gut vernetzte Bewegungslandschaft ist nicht selbstverständlich und stellt somit für die Stadt Dorsten eine Besonderheit dar.





<p>Schaffung und Neugestaltung generationsübergreifender Freizeit- und Betätigungsorte (Mehrgenerationenplätze)</p>	<p>Ziel 1</p> <p>● ● ● ● ● ●</p>
<p>Verbesserung der Integration benachteiligter gesellschaftlicher Gruppen in Arbeit, Bildung und in die Gemeinschaft durch die Schaffung einer bedarfsgerechten Spielflächen- und Bewegungslandschaft in Dorsten-Mitte</p>	<p>Ziel 2</p> <p>● ● ● ● ● ●</p>
<p>Förderung der Gesundheit durch die Ausgestaltung von Aktivrouten und eines Gesundheitsparks sowie MIV-ferner Bewegungsräume</p>	<p>Ziel 3</p> <p>● ● ● ● ● ●</p>
<p>Schaffung von Bewegungsanreizen</p>	<p>Ziel 4</p> <p>● ● ● ● ● ●</p>
<p>Integration des St. Elisabeth-Krankenhauses in die angrenzenden Quartiere durch Qualifizierung und Öffnung der privaten Grünflächen durch Spielstationen für Kinder und Erhöhung der Aufenthaltsqualität</p>	<p>Ziel 5</p> <p>● ● ● ● ● ●</p>
<p>Verbindung der Freizeit- und Betätigungsorte durch verschiedene Bewegungsrunden</p>	<p>Ziel 6</p> <p>● ● ● ● ● ●</p>
<p>Vernetzung von Vereinen und Institutionen</p>	<p>Ziel 7</p> <p>● ● ● ● ● ●</p>



D4

Herstellung einer urbanen Grün- und Wegeverbindung entlang der Bahntrasse

Projektdaten

Zuständigkeit:

Planungs- und Umweltamt, Tiefbauamt

**Kooperationspartner_innen/
Vernetzung:**

keine

Durchführungszeitraum:

2017 - 2022

Status:

abgeschlossen

Kosten:

1.000.000 EUR
davon Förderung 780.000 EUR

Beteiligungsveranstaltungen:

zwei Beteiligungsveranstaltungen
mit jeweils 40 Teilnehmer_innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Entlang der Bahntrasse am Bahnhof ist eine durchgängige Grün- und Wegeverbindung entstanden. Für die Lückenschließung des Radwegenetzes der Stadt Dorsten und der Grünverbindung fehlte ein Teilstück zwischen den Wegeverbindungen Nord und Süd. Da am Bahnhof Dorsten zwei Gleise freigezogen wurden, konnten diese für den „Lückenschluss“ verwendet werden.

Die neue Grün- und Wegeverbindung samt umliegenden Aufenthaltsbereichen bietet den Bewohner_innen benachbarter Quartiere einen erleichterten fußläufigen Anschluss an zahlreiche Ziele der Dorstener Altstadt. Zudem grenzt die Trasse unmittelbar an das neue Bahnhofsumfeld und ist somit eine der wesentlichen und fortan auch barrierefreien Anbindungen des Bürgerbahnhofs.

Herstellung einer urbanen Grün- und Wegeverbindung entlang der Bahntrasse

Umsetzungsprozess

Die Wegeverbindung wurde integriert geplant und als gesamtes Maßnahmenkonzept gedacht, sodass Bahnhofsumfeld und Wegeverbindung aufeinander abgestimmt sind. Die Freizeit- und Aufenthaltsqualität wurde gezielt durch Sitzmöglichkeiten und Spielgeräte erhöht. Die gesetzten Installationen laden sämtliche Altersgenerationen zum Verweilen ein. Erhöhte sogenannte Baumelbänke vereinfachen das Aufstehen für geschwächte Menschen und Senior_innen. Die dortigen Bepflanzungen wurden mit einheimischen Saatmischungen vorgenommen, um einen möglichst natürlichen Charakter entlang der Trasse zu wahren. Zusätzlich wurden entlang der Wegeverbindung zahlreiche neue Bäume und Sträucher gesetzt. Entlang der Grün- und Wegeverbindung befinden sich zwei Aktivpunkte aus dem Spielflächen- und Bewegungsprogramm.



Durch die Wegeverbindung ist ein Lückenschluss im gesamtstädtischen Radwegenetz erfolgt, der jedoch im nördlichen Teil noch nicht abgeschlossen ist. Realisiert werden konnte zunächst der Abschnitt von der Feldhausener Straße im Süden bis hin zur Brücke über die Vestische Allee. Aufgrund eigentumsrechtlicher Fragestellungen und erforderlicher Vereinbarungen mit der Deutschen Bahn wird die Fortführung der Wegeverbindung nach Norden bis zum Kanal erst in den nächsten Jahren erfolgen.

Gesamtfazit

Die gesetzten Ziele für die Herstellung der Grün- und Wegeverbindung wurden vollständig erreicht, sodass hier eine erfolgreiche Umsetzung stattgefunden hat. Die Wegeverbindung wurde hergestellt und hat durch die verschiedenen Installationen eine neue Freizeitqualität erhalten. Darüber hinaus wurde fortlaufend integriert geplant, wodurch der Weg nahtlos an das neue Bahnhofsumfeld anschließen wird.

Meilensteine

2016

Vorlage Vorentwurf

2017

Ministerium- und Behördentermin vo Ort (Februar 2017)

Präsentation und Ortsbegehung mit der Bürgerschaft (Mai 2017)

Vergabe der Planungsleistungen gemeinsam mit dem Bahnhofsumfeld (E4)

2019

Erwerb der für die Trassenführung benötigten Flächen von der Bahflächenentwicklungsgesellschaft (BEG)

2020

Fertigstellung Ausführungsplanung

2021

Baubeginn (Januar 2021)

Freigabe der Grün- und Wegeverbindung (November 2021)

Ziel 1

Stärkung des Grünzuges Ost zur Aufwertung und Verbesserung der Freizeitqualität und Naherholung sowie zur Entwicklung einer Wegeverbindung



Ziel 2

Integrierte Gestaltung und ganzheitliche Betrachtung im Zusammenhang mit der Herrichtung des Bahnhofsumfeldes





D6

Urbanes Gärtnern in Dorsten-Mitte

Projektdaten

Zuständigkeit:

Planungs- und Umweltamt,
Stadtteilbüro

Kooperationspartner_innen/**Vernetzung:**

Tiefbauamt
AG „MITte blüht auf“

Durchführungszeitraum:

2017 - 2021

Status:

abgeschlossen

Kosten:

6.800 EUR
davon Förderung 5.400 EUR

Beteiligungsveranstaltungen:

MITte zeigt Gärten, Herbst und Hei-
matfest, Pflanz- und Saatgutbörse,
Fest Allerlei Kürbis

Kurzbeschreibung der Maßnahme

In der Maßnahme D6 ging es besonders um die Aktivierung und Vernetzung von Bürger_innen und Institutionen zur direkten Mitgestaltung und Pflege von Grün- und Freiflächen im Programmgebiet und ihrem direkten Wohnumfeld. Um urbanes Gärtnern in Dorsten umzusetzen, konnten engagierte Bürger_innen, Kindergärten, Schulen, Senioreneinrichtungen und Vereine in Zusammenarbeit mit dem Stadtteilbüro „Wir machen MITte“ geeignete Flächen identifizieren, Pflanzaktionen und Workshops durchführen sowie mobile Pflanzgefäße wie Hochbeete bauen. Unter dem Slogan „MITte blüht auf!“ und mithilfe einer gleichnamigen Arbeitsgruppe hat sich so in Dorsten das freizeithliche Gärtnern etablieren können.

Umsetzungsprozess

In der Maßnahmenumsetzung sind Bepflanzungen privater Orte, wie Balkone, Vorgärten oder Terrassen und die Begrünung von Baumscheiben im öffentlichen Raum sowie Hochbeete im Programmgebiet realisiert worden. Ein Projekt der „AG MITte blüht auf!“, war der Gemeinschaftsgarten an der Alleestraße, welcher als besonderer Standort hervorgehoben werden kann. Besonders ist hier, dass der Gemeinschaftsgarten vorrangig aus der Bürgerschaft realisiert wurde und es vor allem um die Vernetzung, das Wohnumfeld und die Begegnung ging.

Im Gemeinschaftsgarten werden Pflanzen für den Verzehr gepflanzt und in öffentlichen Ernteaktionen gemeinsam für die private Verwendung geerntet. Die zugehörige Projektgruppe hat den Garten angelegt, pflegt diesen und hat viele Impulse zu seiner Gestaltung und Etablierung gesetzt. Hier finden regelmäßige Bespielungen statt, wie die Aktion „Allerlei Kürbis“ (erstmalig 2019), welche guten Anklang fand und fortgeführt wurde. Der neue grüne Ort ist auch darauf ausgelegt, von Schulklassen und Interessierten als Lehrgarten genutzt werden zu können. Die Pflanzfläche „Insektennaschgarten“ am Ostwall wurde beispielsweise vom Gymnasium St. Ursula mitbewirtschaftet und für Lehrinhalte genutzt.

Die „AG MITte blüht auf!“ führt Akteur_innen sowie institutionelle Vertreter_innen zusammen, woraus sich fortlaufend weitere Projekte und Untergruppen gebildet und verstetigt haben. Als Beispiel gelten die AG Baumscheiben, welche separate Treffen durchführt und sich um Begrünung

Urbanes Gärtnern in Dorsten-Mitte

von Grünflächen wie Baumscheiben, aber auch Verkehrsinseln kümmert. Die Projektgruppe „Gemeinschaftsgarten Alleestraße“ bewirtschaftet beispielsweise das Urban-Gardening-Projekt und vernetzt dazu interessierte Bürger_innen miteinander. Weitere Aktionen der „AG MITte blüht auf!“ sind sowohl die Pflanz- und Saatgutbörse als auch die Veranstaltung „MITte zeigt Gärten“, welche einen hohen Rücklauf erfahren und nach der Programmlaufzeit fortgeführt werden. Im Rahmen eines Workshops wurden mit Unterstützung eines Bildungszentrums Hochbeete gebaut. Am Bau mitgewirkt haben hier neben interessierten Bürger_innen und der „AG MITte blüht auf!“ auch Vertreter_innen von Institutionen und sozialen Einrichtungen. Die 12 ursprünglich für die Fußgängerzone angefertigten Hochbeete wurden dezentral im Programmgebiet verteilt und von ausgewählten Hochbeetpatinnen und Hochbeetpaten bepflanzt und gepflegt. Bei den durchgeführten Pflanzaktionen wurden ausschließlich ungenutzte Flächen ökologisch aufgewertet. Bei der Aussaat der Baumscheiben, bei den Pflanzaktionen am Apfelhain und am Gemeinschaftsgarten wurde zusätzlich darauf geachtet, dass mit der „Vestischen Mischung“ und „Düsseldorfer Mischung“ biodiverses und regionales Saatgut verwendet wurde.

Gesamtfazit

Die Maßnahme „Urbanes Gärtnern“ war insgesamt erfolgreich, sodass hier alle gesetzten Ziele mindestens größtenteils erreicht wurden. Besonders hervorzuheben sind die Aktivierung und Vernetzung von Bürger_innen und Institutionen zur Mitgestaltung und Pflege von Grün- und Freiflächen. Dies hat hervorragend funktioniert, sodass die vielen Arbeitsgemeinschaften und der Gemeinschaftsgarten entstanden sind. Das Thema Grün- und Freiflächengestaltung wird in Dorsten fortlaufend mit Leben gefüllt und diverse Veranstaltungen und Anlaufstellen haben sich so gut etabliert, dass sie auch nach „Wir machen MITte“ weiterbestehen bleiben.



Meilensteine

2017

MITte zeigt Gärten (einmal jährlich seit 2017)
Herbst- und Heimatfest (Oktober 2017)

Beginn der Treffen der AG „MITte blüht auf“ (alle vier Wochen)

Eröffnung Gemeinschaftsgarten Alleestraße

2018

Beginn der Projektgruppentreffen (alle vier Wochen)
Bau und Aufstellung von 20 Hochbeeten

2019

Pflanz- und Saatgutbörse (März 2019)
Fest Allerlei Kürbis im Gemeinschaftsgarten Alleestraße (Oktober 2019)

2020

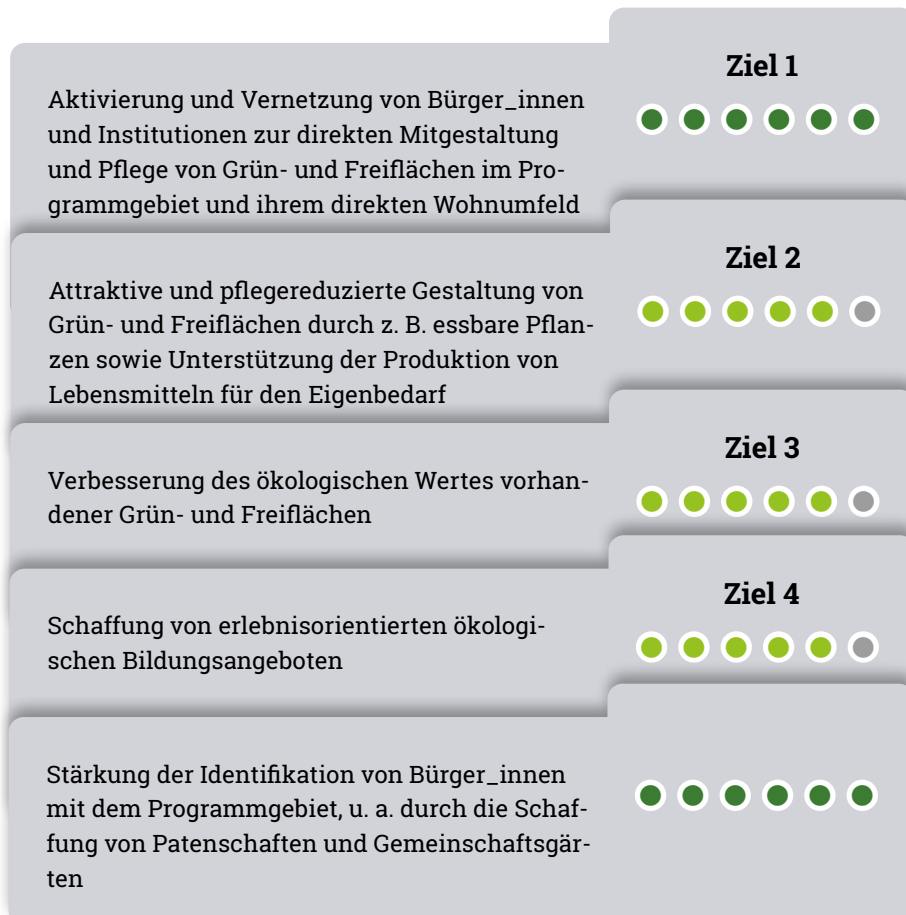
Pflanz- und Saatgutbörse (März 2020)

2021

Ausweitung von MITte zeigt Gärten auf Dorsten zeigt Gärten

2022

Verstetigung der Arbeitsgruppen





D8

Planetenufer

Projektdaten

Zuständigkeit:

Tiefbauamt,
Stadtteilbüro

**Kooperationspartner_innen/
Vernetzung:**

Ideengeber Christian Gruber

Durchführungszeitraum:

2016 – 2017

Status:

abgeschlossen

Kosten:

25.000 EUR
davon Förderung 19.800

Beteiligungsveranstaltungen:

zwei Veranstaltungen (Projekthea-
ring und Eröffnung)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der 3,2 km lange Dorstener Planetenweg wurde am 10. Juni 2017 eröffnet. Im Maßstab 1:1,4 Mrd. besteht er aus einer 1 m großen Sonne und 8 Planetenstelen im entsprechenden Abstand. Auf ihnen sind 3 mm (Merkur) bis 102 mm (Jupiter) große Edelstahlhalbkugeln montiert. Die Erde besteht aus blauem Lapislazuli und der Standort der Sonne liegt zentral an der Hochstadenbrücke, von wo es entlang des Wesel-Datteln-Kanals geht und weswegen der Weg den Namen „Planetenufer“ trägt. Als Besonderheit sind die Stelen jeweils mit den Worten aus dem Merkspruch „Mein Vater Erklärt Mir Jeden Sonntag Unsere Natur“ versehen. Dieser 3,2 km lange „Satz in der Landschaft“ wird nicht erklärt und soll von Fußgänger_innen oder Radfahrer_innen eigenständig enträtselt werden.



Planetenufer

Umsetzungsprozess

Mit dem Planetenufer ist ein zusätzliches, offen zugängliches Bildungsangebot im Stadtraum entstanden, bei dem auf anschauliche Weise das Sonnensystem erklärt wird. Dabei wurden die Planeten im Größenverhältnis zur Sonne und zueinander auf Stelen entlang des Kanals aufgestellt. Durch die ebenfalls maßstabgerechte Darstellung der Distanzen der Planeten, erstreckt sich der Weg über einige Kilometer, sodass ein Bewegungsanreiz entlang des Kanalufers geschaffen wurde. Früh im „Wir machen MITte“-Prozess gab es dazu einen Ideenwettbewerb, bei dem das Planetenufer von einer Jury zum Siegerprojekt gekürt wurde. Die Finanzierung des Projekts erfolgte über den Bürgerfonds (Maßnahme F6 Einrichtung eines Bürgerfonds).

Eine aktive Mitgestaltung wurde dadurch erreicht, dass die Maßnahme im Zuge der Erarbeitung des integrierten Innenstadtkonzeptes beim sogenannten Projekthearing, wo die Bürgerschaft aufgerufen war eigene Projektideen einzureichen, entstanden ist. Dabei konnten sich alle Bürger_innen beteiligen und Vorschläge einreichen, die von einer Fachjury ausgewählt wurden. Das „Planetenufer“ wurde letztlich auserkoren, in das Innenstadtkonzept aufgenommen, um als eines der ersten baulichen Projekte umgesetzt zu werden. Auch bei der konkreten Planung und Umsetzung wurde der Ideengeber eingebunden. Die Einweihung des Projektes erfolgte unter Beteiligung der Öffentlichkeit.

Gesamtfazit

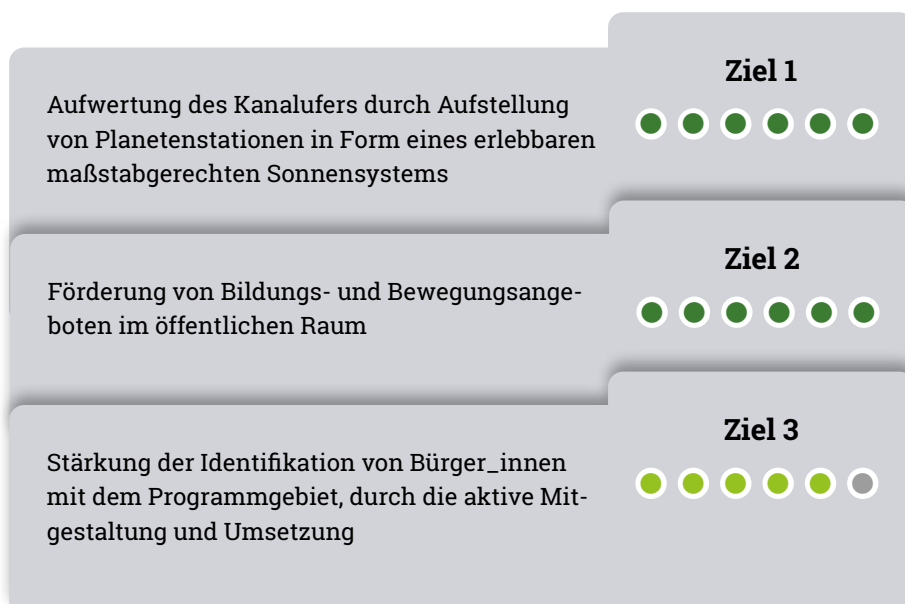
Im Rahmen der Maßnahme „Planetenufer“ konnten die verschiedenen Zielsetzungen alle erreicht werden. Besonders die Aufwertung des Kanalufers ist gelungen, aber auch die Verknüpfung mit weiterbildenden Informationen hat einen positiven Effekt zur Bereicherung des Umfeldes. Idee und Anstoß zum Planetenufer kamen aus der Bürgerschaft und wurden verwirklicht, da bereits im Zuge der Erarbeitung des integrierten Innenstadtkonzeptes bewusst auf aktive Mitgestaltung gesetzt wurde.

Meilensteine

2015
Projekthearing (Juni 2015)

2016
Planung und Umsetzung Planetenufer

2017
Eröffnung Planetenuferweg



Handlungsfeld E – Verkehr und Mobilität

Maßnahmen

- E1 Einrichtung eines Mobilitätsmanagement

- E2 Ausbau Klosterstraße

- E3 Umbau Georgplatz

- E4 Bahnhofsumfeld

Kurzprofil des Handlungsfeldes

Das Handlungsfeld „Verkehr und Mobilität“ wurde entwickelt, um die Verkehrssituation im Programmgebiet von „Wir machen MITte“ durch die gestalterische und funktionale Aufwertung der Straßenräume und die Förderung der Nahmobilität zu verbessern. Dabei sollten die Bedürfnisse von allen Personengruppen berücksichtigt werden.

Ursprünglich waren dem Handlungsfeld vier Maßnahmen zugeordnet, wovon drei im Rahmen von „Wir machen MITte“ umgesetzt wurden. In den Maßnahmen E2 und E3 ging es vordergründig um bauliche Neuordnungen von Straßenräumen, welche aktuellen Sicherheitsansprüchen nicht mehr genügt haben. E4 bezog sich hingegen auf die Umstrukturierung des Bahnhofsumfeldes, was einen komplexen Umbau nach sich gezogen hat. Die Maßnahme E1 (Einrichtung eines Mobilitätsmanagement) soll künftig anderweitig umgesetzt werden.

Handlungsfeld E - Verkehr und Mobilität

Gesamtfazit

Von den vier dem Handlungsfeld zugeordneten strategischen Zielen konnte drei größtenteils und eins vollständig erreicht werden.

Der Umbau des Georgplatzes sowie der Ausbau der Klosterstraße haben zu einer Verbesserung der Verkehrssituation (Ziel 1) beigetragen. Alle drei umgesetzten Maßnahmen konnten zudem die Aufenthaltsqualität im Programmgebiet (Ziel 2) erhöhen. Die Ziele 3 und 4 wurden ebenfalls größtenteils bei allen drei Maßnahmen umgesetzt.

Von den folgenden bewerteten 14 operativen Zielen der Maßnahmen konnten vier vollständig und vier größtenteils erreicht werden. Die restlichen sechs Ziele werden voraussichtlich noch innerhalb der Programmlaufzeit erreicht. Folglich konnten 29% der maßnahmengebundenen Ziele vollständig und weitere 29% größtenteils erreicht werden. Die restlichen 42% werden voraussichtlich bis zum Ende der Programmlaufzeit erreicht werden sein.

Insgesamt betrachtet wurde das Handlungsfeld erfolgreich bearbeitet. Sowohl die strategischen als auch die operativen Ziele konnten weitestgehend erreicht werden.





E2

Ausbau Klosterstraße

Projektdaten

Zuständigkeit:
Tiefbauamt

**Kooperationspartner_innen/
Vernetzung:**
keine

Durchführungszeitraum:
2019 - 2022

Status:
abgeschlossen

Kosten:
1.170.000 EUR
davon Förderung 360.000 EUR

Beteiligungsveranstaltungen:
Informationsveranstaltung mit 70
Teilnehmer_innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Klosterstraße wurde im Abschnitt zwischen der Hafenstraße und der Storchsbaumstraße ausgebaut, da dort gestalterische und verkehrstechnische Mängel auszumachen waren. Die Wegführung für Radfahrer_innen war unübersichtlich, die Fahrbahn überdimensioniert und die Querungshilfen für Fußgänger_innen zu unsicher, sodass ein Umbau des Querschnitts realisiert wurde. Die Klosterstraße weist eine Verkehrsbelastung von 7000 Kfz/24h auf. Parallel zu den oberirdischen Baumaßnahmen gab es eine Erneuerung der Ver- und Entsorgungsleitungen im Untergrund, welche durch die Westnetz GmbH erfolgte.

Umsetzungsprozess

Ausbau Klosterstraße

Durch den Ausbau der Klosterstraße hat sich eine geschwindigkeitsreduzierende Wirkung entfalten können und zeitgleich ein höheres Sicherheitsempfinden für Personen außerhalb des motorisierten Individualverkehrs eingestellt. Der neue Regelquerschnitt erscheint harmonischer, da die Fahrbahn fortan deutlich schmaler ist. Radfahrer_innen und Fußgänger_innen steht in den Seitenbereichen jetzt deutlich mehr Raum zur Verfügung. Entlang der Klosterstraße führt ein Schulweg, welcher nun für die Schüler_innen deutlich sicherer ist. Auch Querungsmöglichkeiten sind durch die neuentstandenen Mittelinseln sicherer als bisher.

Der Anschlussbereich an den angrenzenden Georgplatz ist durch Aufpflasterung des Straßenraums hervorgehoben worden, um die Verkehrsteilnehmer_innen stärker auf diese Kreuzungsstelle hinzuweisen. Gleichzeitig wurde hier die erlaubte Höchstgeschwindigkeit reduziert. Der Radweg wird gemeinsam mit dem Fußweg auf beiden Seiten des Straßenraums entlanggeführt. Nur im Tempo-30-Bereich am Georgplatz wird der Radweg kurz auf die Fahrbahn geführt. Die für Fußgänger_innen empfohlenen Bereiche zum Erreichen des Georgplatzes sind durch Leuchtmasten zusätzlich beleuchtet. Die Knotenpunkte und Anschlüsse an das umliegende Straßennetz sind barrierefrei ausgestaltet worden.

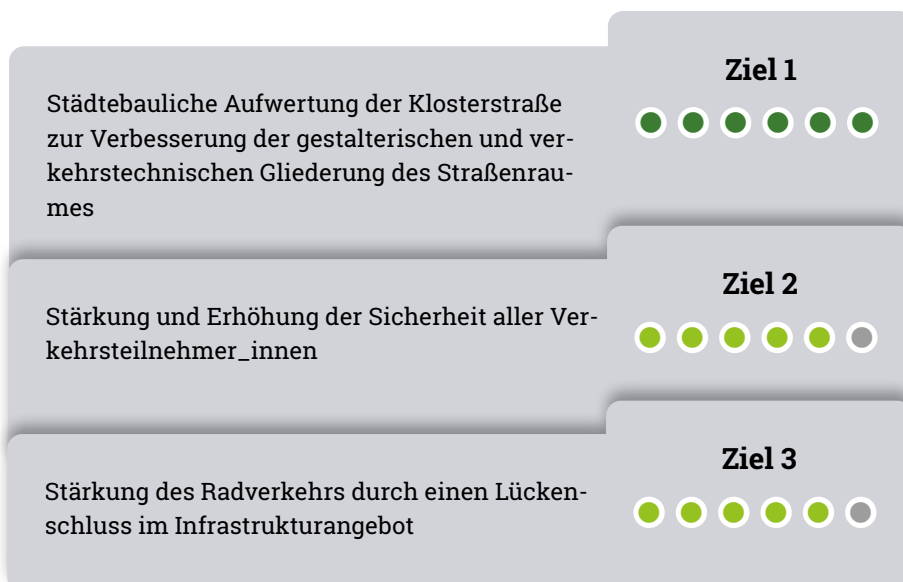
Gesamtfazit

Beim Ausbau der Klosterstraße konnten alle gesetzten Maßnahmenziele mindestens größtenteils erreicht werden. Besonders die städtebauliche Aufwertung der Klosterstraße wurde hier bestmöglich umgesetzt und eine gestalterische und verkehrstechnische Neugliederung hat stattgefunden. Der Ausbau war zudem auf eine Stärkung und Erhöhung der Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer_innen ausgelegt, wozu auch ein Lückenschluss für den Radverkehr zählte. Insgesamt war es eine erfolgreiche Umsetzung, die künftig eine Wirkung auf das Sicherheitsempfinden und die Lärmentwicklung in diesem Bereich entfalten wird.



Meilensteine

- 2016**
Beteiligung des Behindertenbeirats (Juni 2016)
- 2017**
Informationsveranstaltung (November 2017)
- 2018**
Fertigstellung Entwurfsplanung
- 2020**
Fertigstellung Ausführungsplanung
Baubeginn (Oktober 2020)
- 2022**
Freigabe der Klosterstraße (Mai 2022)





E3

Umbau Georgplatz

Projektdaten

Zuständigkeit:
Tiefbauamt

**Kooperationspartner_innen/
Vernetzung:**
Allgemeiner Bürgerschützenverein
Dorsten-Hardt 1908 e.V.

Durchführungszeitraum:
2018 - 2019

Status:
abgeschlossen

Kosten:
552.000 EUR
davon Förderung 413.000 EUR

Beteiligungsveranstaltungen:
Informationsveranstaltung und Eröffnungsfeier

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der in einem Wohngebiet im Stadtteil Hardt liegende Georgplatz wurde umgebaut, um eine Steigerung des Wohnwerts sowie eine Aufwertung des umliegenden Wohnumfelds zu erreichen. Als vollversiegelte und überdimensionierte Verkehrsfläche hatte der Platz keinen großen Wohn- und Nutzwert, weshalb eine Attraktivierung durch die Maßnahme E3 notwendig wurde. Bei der Umgestaltung ging es vorwiegend um die quartiers- und stadtteilbezogenen öffentlichen Flächen, die keinen guten Eindruck mehr machten. Die zentralen Maßnahmenziele waren die Geschwindigkeitsreduzierung, die Verringerung von Lärm und die Reduzierung von Nutzungskonflikten.

Umsetzungsprozess

Der Georgplatz wurde neugepflastert und mit begrünten Beeten ausgestattet, um das Erscheinungsbild aufzuwerten. Darüber hinaus wurden neue Bäume gepflanzt, um weiteres Grün am Standort zu etablieren und Schatten zu spenden. Die Neustrukturierung des Platzes stellt einen wichtigen Teil der Maßnahme dar. Die gezielte Verengung von Zufahrtbereichen des Platzes ist ein Aspekt, der die dortigen Einfahrts- und Durchfahrtsgeschwindigkeiten eindämmt, wodurch weniger Lärm verursacht wird. Dazu wurden die Sicherheit erhöht sowie verbesserte Querungsmöglichkeiten für Fußgänger_innen geschaffen, die besonders von der neuen Konzeption profitieren. Ein neu installierter Blindenleitstreifen fördert Barrierefreiheit am Georgplatz, was weiteren Nutzergruppen einen Zugang ermöglicht. Die Reduzierung von Nutzungskonflikten wurde durch diese klare Hierarchisierung der verschiedenen Verkehrsräume erreicht.

Der Schützenverein Dorsten-Hardt ist fortan mit einer Pflegepatenschaft für den Georgplatz betraut, da der Bereich traditionell im Rahmen der Schützenveranstaltungen genutzt wird. Neben einer gut besuchten Informationsveranstaltung für die Anlieger_innen, hat auch eine Einweihungsveranstaltung des umgestalteten Platzes stattgefunden, bei der sich zahlreiche Akteur_innen wie der Schützenverein Dorsten-Hardt oder die anliegenden Einzelhändler_innen und Gewerbetreibenden beteiligt

Umbau Georgplatz

haben. Auch im Rahmen der „Wir machen MITte“-Abschlussveranstaltung hat sich der Schützenverein bereiterklärt, eine Aktion auf dem Platz durchzuführen. Der Georgplatz eignet sich nach seiner Umgestaltung bestens für Veranstaltungen im Stadtteil Hardt. So hat dort beispielsweise bereits die öffentliche Veranstaltung „Har(d)t im Sattel“ stattgefunden, wo zum Thema Fahrrad und Radverkehr informiert wurde.

Gesamtfazit

Der Umbau des Georgplatzes wurde planmäßig vollzogen und die gesetzten Maßnahmenziele wurden alle größtenteils erreicht. Besonders die gestalterische und funktionale Aufwertung des Georgplatzes zur Steigerung des Wohnwertes und Aufwertung des Wohnumfeldes sowie die Reduzierung von Nutzungskonflikten waren erfolgreich. Auch die Schaffung von neuen Grün- und Freiflächen sowie die Stärkung von nachbarschaftlichem Engagement sind gelungen. Insgesamt hat die Maßnahme gut funktioniert, zu einer Attraktivierung des Straßenraums beitragen können und die dortige Aufenthaltsqualität erhöht.



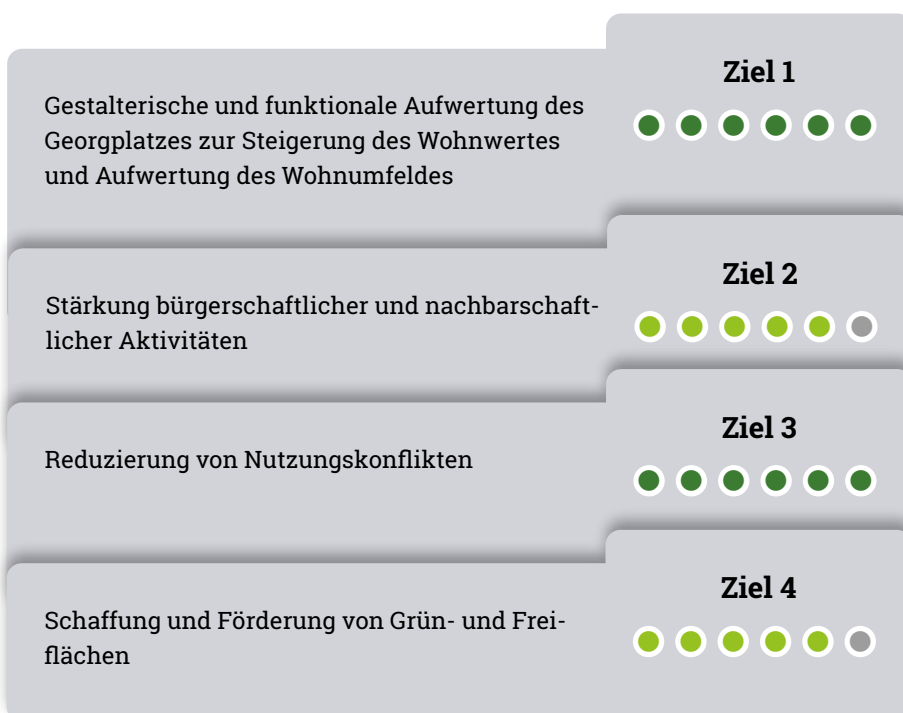
Meilensteine

- 2015**
Vorlage des Vorentwurfs

- 2016**
Informationsveranstaltung (Dezember 2016)

- 2018**
Baubeginn (Februar 2018)

- 2019**
Fertigstellung und Freigabe des Georgplatzes
Eröffnungsfeier (März 2019)



E4

Umbau und Umnutzung des Bahnhofumfeldes

Zuständigkeit:
Tiefbauamt

**Kooperationspartner_innen/
Vernetzung:**
Dorstener Arbeit gGmbH, Bahnhofsfamilie

Durchführungszeitraum:
Nutzungskonzept und Planung 2016,
Umsetzung 2020 - 2023

Status:
wird in 2023 abgeschlossen

Kosten:
Die Kosten sind bei der Maßnahme F1 (Umbau und Umnutzung des denkmalgeschützten Bahnhofsgebäudes) mit enthalten

Beteiligungsveranstaltungen:
Ortsbegehungen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die großflächige Neugestaltung des Bahnhofsumfeldes, welche integriert mit den Maßnahmen F1 und D4 geplant wurde, war aufgrund diverser Mängel notwendig. Angestoßen wurde sie durch die Regionale 2014 „ZukunftsLAND“ und den BahnLandLust-Pojekten. Im Fokus standen besonders die verkehrsinfrastrukturelle Weiterentwicklung, die Herstellung von mehr Barrierearmut, auch durch einen ebenerdigen Zugang zum ZOB und der Innenstadt sowie die Erhöhung von Aufenthaltsqualitäten. Die Erhöhung der Aufenthaltsqualität geht einher mit den neuen Angeboten, die im Bahnhofsgebäude geschaffen werden. Eine zentrale Voraussetzung für die Maßnahme war die Entfernung der westlichen, stadtseitigen Gleise durch die Deutsche Bahn, welche durch die Einführung einer elektronischen Stellwerkstechnik realisiert werden konnte.

Umsetzungsprozess

Das gesamte Wegesystem auf dem Bahnhofsgelände wurde umstrukturiert und neugebaut, wozu neben dem neuen Radweg in Nord-Süd-Richtung auch die Anbindung an die umliegenden Quartiere und Verkehrsanlagen gehört. Dazu kommt die Sichtbarmachung der Brückenverbindung, welche direkt in Richtung Innenstadt führt. Es entsteht eine gesamtheitlich offenere Gestaltung mit Sichtachsen, die das historische Bahnhofsgebäude in schöneren Perspektiven zeigt. Auch die Öffnung der Radstation ist Bestandteil der Maßnahme. Alle Zuwegungen - auch die zu den Bahnsteigen - wurden barrierearm gestaltet. Der Abbruch des Westtunnels führt künftig zu einer ebenerdigen und damit barrierefreien Zuwegung zum ZOB und ermöglicht einen besseren und schnelleren Umstieg von Bus zu Bahn und umgekehrt. Es wurden Blindenleitstreifen verlegt, die direkt mit dem Blindenleitsystem der Bahn verknüpft sind. Diese Maßnahmen verbessern den Zugang zu den Bahnsteigen und zum Bahnhofsgebäude, was insbesondere die Verknüpfung mit dem Radverkehr und dem ÖPNV stärkt. Dazu kommt die Öffnung der Radstation nach Osten, was einen besseren und schnelleren Umstieg von Rad zu Bahn und umgekehrt ermöglichen soll. Die Radstation bietet verschiedene Dienstleistungen rund um das Fahrrad, wie beispielsweise überwachte Stellplätze, einen Verleih oder einen Reparaturservice. Zusätzlich sorgt die Realisierung von über 60 hochwertigen Bügeln, um Fahrräder abzustellen

Umbau und Umnutzung des Bahnhofumfeldes

und anzuschließen, für mehr Fahrradfreundlichkeit im Bahnhofsumfeld. Die Planung wurde vor Realisierung mit der zuständigen Stelle für Kriminalprävention der Polizei abgestimmt und beraten. Der Osttunnel, welcher erhalten bleibt, wird künftig deutlich besser ausgeleuchtet, womit ein langjähriger Angstraum verschwindet. Durch den Wegfall des Westtunnels ist der Osttunnel außerdem künftig deutlich besser einsehbar. Das gesamte Umfeld des Bahnhofs wurde hochwertig und einsehbar angelegt und lädt dadurch zukünftig zum Verweilen ein. Zahlreiche Sitzmöglichkeiten, Spielgeräte auf dem Bahnhofsvorplatz und eine neue Bahnhofsgastronomie mit Außenbewirtung stärken die Attraktivität. Mit seiner innenstadtnahen Lage, der neuen Aufenthaltsqualität in seinem Umfeld und der öffentlichen Nutzung des Gebäudes kann der Bahnhof im gesellschaftlichen Leben Dorstens eine erhöhte Bedeutung erlangen.



Gesamtfazit

Beim umfassenden Umbau des Bahnhofsumfelds konnten die gesetzten Ziele bisher noch nicht erreicht werden, da es zu einigen Verzögerungen im Bauprozess gekommen ist. Nichtsdestotrotz werden alle offenen Maßnahmenziele voraussichtlich noch im verlängerten Durchführungszeitraum erreicht, sodass eine erhebliche Attraktivierung sowie verkehrliche Vernetzung mit der Innenstadt zu erwarten sind. Das Ziel der Nutzbarmachung von ehemaligen Gleisanlagen hingegen ist bereits vollständig erreicht worden.



Meilensteine

- 2016**
Bahnhofsgespräche (März – April 2016)
Städtebaulich gestalterische Vorstudie zur Höhenplanung (August 2016)
- 2017**
Präsentation und Ortsbegehung (Mai 2017)
Vergabe der Planungsleistungen für das Bahnhofsumfeld gemeinsam mit der Grün- und Wegeverbindung (D4)
Vorlage eines Vorentwurfs
Modernisierung der Bahnsteige durch DB AG (2018-2019)
- 2019**
Vergabe der Planungsleistungen für die Radstation
Erwerb der für den Bahnhofsvorplatz benötigten Flächen von der Bahnflächenentwicklungsgesellschaft (BEG)
- 2020**
Freistellung der Flächen von Bahnrecht
- 2021**
Baubeginn (Januar 2021) im Bereich der Stellplatzanlage
- 2022**
Durchführung von erforderlichen Abrissarbeiten im Bereich der Rampenanlagen
Arbeiten zur Umgestaltung des Bahnhofsumfeldes
Beginn der Arbeiten an der Radstation



F

Handlungsfeld F – Soziales Miteinander

Maßnahmen

- F1 Umbau und Umnutzung des denkmalgeschützten Bahnhofsgebäude

- F2 Qualifizierung Treffpunkt Altstadt

- F3 Erstellung eines Konzeptes mit Projektansätzen zur Förderung sozialer Integration

- F4 Angebote zur generationsgerechten Stadtentwicklung

- F5 Willkommenskultur für Migrant_innen

- F6 Einrichtung eines Fonds zur Stärkung der Altstadt

Kurzprofil des Handlungsfeldes

Das Handlungsfeld „Soziales Miteinander“ wurde entwickelt, um bedarfs- und zielgruppengerechte Freizeit- und Kulturangebote weiter auszugestalten, bürgerschaftliches Engagement zu fördern, die Gemeinschaft und Netzwerke zu stärken sowie die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für alle Bürger_innen zu ermöglichen.

Der inhaltliche Schwerpunkt des Handlungsfeldes lag im Umbau und der Umnutzung des denkmalgeschützten Bahnhofsgebäudes, der Qualifizierung des Treffpunkts Altstadt sowie der Einrichtung eines Bürgerfonds.

Ursprünglich waren dem Handlungsfeld sechs Maßnahmen zugeordnet. Fünf wurden im Rahmen von „Wir machen MITte“ umgesetzt.

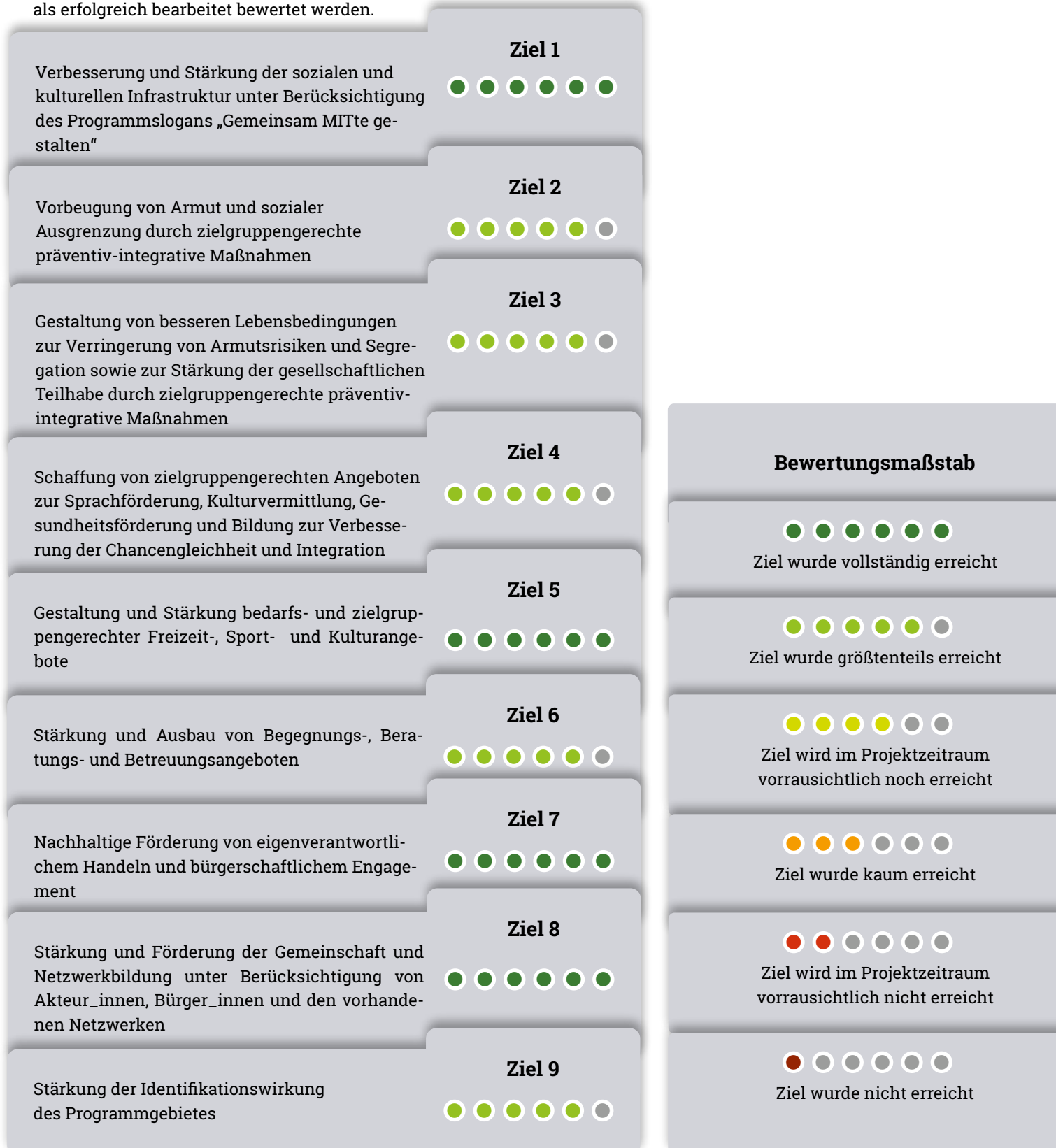
Gesamtfazit

Vier von den insgesamt neun dem Handlungsfeld zugeordneten strategischen Zielen konnten vollständig erreicht werden. Die anderen fünf Ziele wurden größtenteils erreicht.

Die Qualifizierung des Treffpunkts Altstadt sowie auch der Umbau des denkmalgeschützten Bahnhofsgebäudes haben dazu beigetragen, dass die soziale und kulturelle Infrastruktur im Programmgebiet gestärkt und verbessert werden konnte (Ziel 1). Durch die Umsetzung dieser baulichen Maßnahmen konnten Räume für verschiedene zielgruppengerechte Angebote geschaffen werden (Ziele 3 – 6). Auch aus der Maßnahme Willkommenskultur für Zuwander_innen entstanden integrative Angebote und Räume (Ziel 2 und Ziel 3). In dem erstellten Konzept zur Förderung der sozialen Integration wurden Strategien und Ansätze entwickelt, die für die Vorbeugung von Armut und sozialer Ausgrenzung (Ziel 2) pragmatische Handlungsempfehlungen liefern. Die umgesetzten Projekte aus dem eingerichteten Bürgerfonds konnten besonders dazu beitragen, dass das bürgerschaftliche Engagement gefördert und die Identifikation mit dem Programmgebiet gestärkt wird (Ziel 7 und Ziel 9). In allen Maßnahmen des Handlungsfeldes konnten Netzwerke gestärkt und die Gemeinschaft gefördert werden (Ziel 8).

Handlungsfeld F - Soziales Miteinander

Von den folgend bewerteten insgesamt 26 operativen Zielen der Maßnahmen wurden 15 vollständig und acht größtenteils erreicht. Die restlichen drei Ziele werden innerhalb der Programmlaufzeit voraussichtlich noch erreicht. Folglich wurden 58% der Ziele vollständig und weitere 31% größtenteils erreicht. Die restlichen 11% werden voraussichtlich noch innerhalb der Programmlaufzeit erreicht. Auf Grundlage dessen kann das Handlungsfeld als erfolgreich bearbeitet bewertet werden.





F1

Umbau und Umnutzung des denkmalgeschützten Bahnhofgebäudes

Projektdaten

Zuständigkeit:

Büro für Bürgerengagement, Ehrenamt und Sport, Zentrales Gebäudemanagement

**Kooperationspartner_innen/
Vernetzung:**

Dorstener Arbeit gGmbH, Bahnhofsfamilie, Eisenbahnfreunde OnWheels, Kunstverein Virtuuell Visuell, Treffpunkt Altstadt

Durchführungszeitraum:

2015 - 2023

Status:

wird in 2023 abgeschlossen

Kosten:

11.900.000 EUR

davon Förderung 9.600.000 EUR

(Die Kosten der Maßnahme E4 - Umbau und Umnutzung des Bahnhofumfeldes sind enthalten)

Beteiligungsveranstaltungen:

vier Bahnhofsgespräche, Ortsbegehungen, regelmäßige Treffen der Bahnhofsfamilie

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Nach vielen Jahre des Leerstandes befand sich das Bahnhofsgebäude in einem sanierungsbedürftigen Zustand und wurde seiner Funktion als Empfangspunkt und Schmuckstück der Stadtgeschichte nicht mehr gerecht. Das Empfangsgebäude steht seit 1989 unter Denkmalschutz und weist für Dorsten eine städtebauliche und identitätsstiftende Bedeutung auf, weswegen eine umfassende Modernisierung durchgeführt wurde. Mit diesem Umbau konnte nicht nur ein wertvolles Gebäude erhalten, sondern zeitgleich ein vielseitiger Ort der Integration und Interaktion geschaffen werden. Der Bahnhof wurde als sogenannter Bürgerbahnhof konzipiert, um parallel eine gezielte Umnutzung durch bürgerschaftliche Aktivitäten zu ermöglichen. Als öffentlicher Ort der Kommunikation soll dieser Bürgerbahnhof neue Möglichkeiten schaffen, einen kulturellen Austausch anregen und das soziale Miteinander verbessern. Anstoß für die Modernisierung des Bahnhofs gab die Regionale 2016 „ZukunftsLAND“. Hier bemühten sich die Anrainer-Kommunen an der Bahnlinie zwischen Coesfeld und Dorsten mit dem Projekt BahnLandLust die Strecke zu erhalten und attraktiver zu machen.

Umbau und Umnutzung des denkmalgeschützten Bahnhofgebäudes

Umsetzungsprozess

Der Umbau des Gebäudes ist eine Verbindung von modernen Neuinstallationen und dem nachhaltigen Erhalt von historisch-charakteristischer Bausubstanz. Das Dach und die Fenster wurden teilweise erneuert, um heutigen Standards gerecht werden zu können. Die Gebäudefassade wurde aufwendig im früheren Erscheinungsbild aufgearbeitet, um den historischen Charme in die heutige Zeit zu übertragen. Auch im Gebäude werden ausgewählte Bauelemente erhalten, wie beispielsweise eine Treppenanlage oder die spezielle Ebenenkonzeption. Insgesamt wurden hochwertige Materialien verarbeitet und der ursprüngliche Grundriss des Bahnhofgebäudes ist wieder gut erkennbar. Das Bahnhofgebäude ist barrierearm umgebaut und verfügt über ein Behinderten-WC und einen Aufzug.

Die Dorstener Arbeit GmbH wird das Gebäude anmieten und den Bürgerbahnhof langfristig als Ankermieter betreiben. In der Gastronomieeinheit sowie in den Seminarräumen werden künftig Beschäftigungs- und Qualifizierungsmaßnahmen durchgeführt. Die im Erdgeschoss angelegte Gastronomie soll nach der Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung (AZAV) als Durchführungsort für arbeitsmarktpolitische Maßnahmen eröffnen. Dort sollen im Echtbetrieb bis zu 14 Personen beschäftigt, qualifiziert und auf die Integration in den Arbeitsmarkt vorbereitet werden. Hier wird das Lernen in den Arbeitsfeldern Kochen, Warenwirtschaft und Service ermöglicht. Die Bewirtschaftung des Gebäudes mit Reinigung, Hausmeisterdiensten und Nutzungsmanagement wird durch die Qualifizierung in den jeweiligen Tätigkeiten ermöglicht.

Das Bahnhofgebäude repräsentiert für Bahnreisende fortan ein angemessenes Eingangstor in die Dorstener Innenstadt. Das Empfangsgebäude wird durch das gastronomische Angebot, einen nutzbaren Raum im Erdgeschoss und die diversen anmietbaren Räumlichkeiten für Seminare oder Tagungen im Obergeschoss belebt. Die städtebauliche Qualität ist hoch und der Bahnhof soll zu einem Begegnungsort werden, der bürgernahe Angebote und Dienstleistungen anbietet und für bürgerschaftliche Aktivitäten von Vereinen und Gruppen zur Verfügung steht. Die hellen und barrierefreien Räume im Bahnhofgebäude werden, in Kombination mit verschiedenen Verpflegungsangeboten, für einen positiven Verlauf von Veranstaltungen wie Workshops oder Seminaren sorgen.

Alle Dorstener_innen sind willkommen, sich im Gebäude zu engagieren oder ein Teil im Zuge von „Wir machen MITte“ gegründeten Bahnhofsfamilie zu werden. Die Bahnhofsfamilie ist eine Gruppe von engagierten Bürger_innen, die den gesamten Prozess des Bahnhofsumbaus kontinuierlich begleitet hat. Der ehrenamtliche Zusammenschluss hat während der kompletten Programmlaufzeit Treffen abgehalten und sich schon vor dem Umbau für eine Belebung und Bespielung des Ortes eingesetzt, um die öffentliche Wahrnehmung des Bahnhofgebäudes zu erhöhen. Als Abschlussprojekt hat die Bahnhofsfamilie eine dokumentarische Broschüre initiiert, um den Umbauprozess sowie persönliche Bezüge zum Gebäude abzubilden.

Durch die räumliche Nähe, ist die Maßnahme mit der Teilmaßnahme F2 (Treffpunkt Altstadt) verknüpft. Nach Fertigstellung beider Maßnahmen ist somit ein Grundstein für die Zusammenarbeit beider Häuser mit potenziellen Synergieeffekten gelegt.



Meilensteine

2016

Erarbeitung des Nutzungskonzeptes des Bürgerbahnhofs

2017

Entwicklung eines Logos und Corporate Designs für den Bürgerbahnhof

Vorlage eines Vorentwurfs

2018

Beauftragung aller erforderlicher Planungsleistungen

2019

Feier zum 140jährigem Bestehen des Bahnhofs Dorsten

2021

Baubeginn

2022

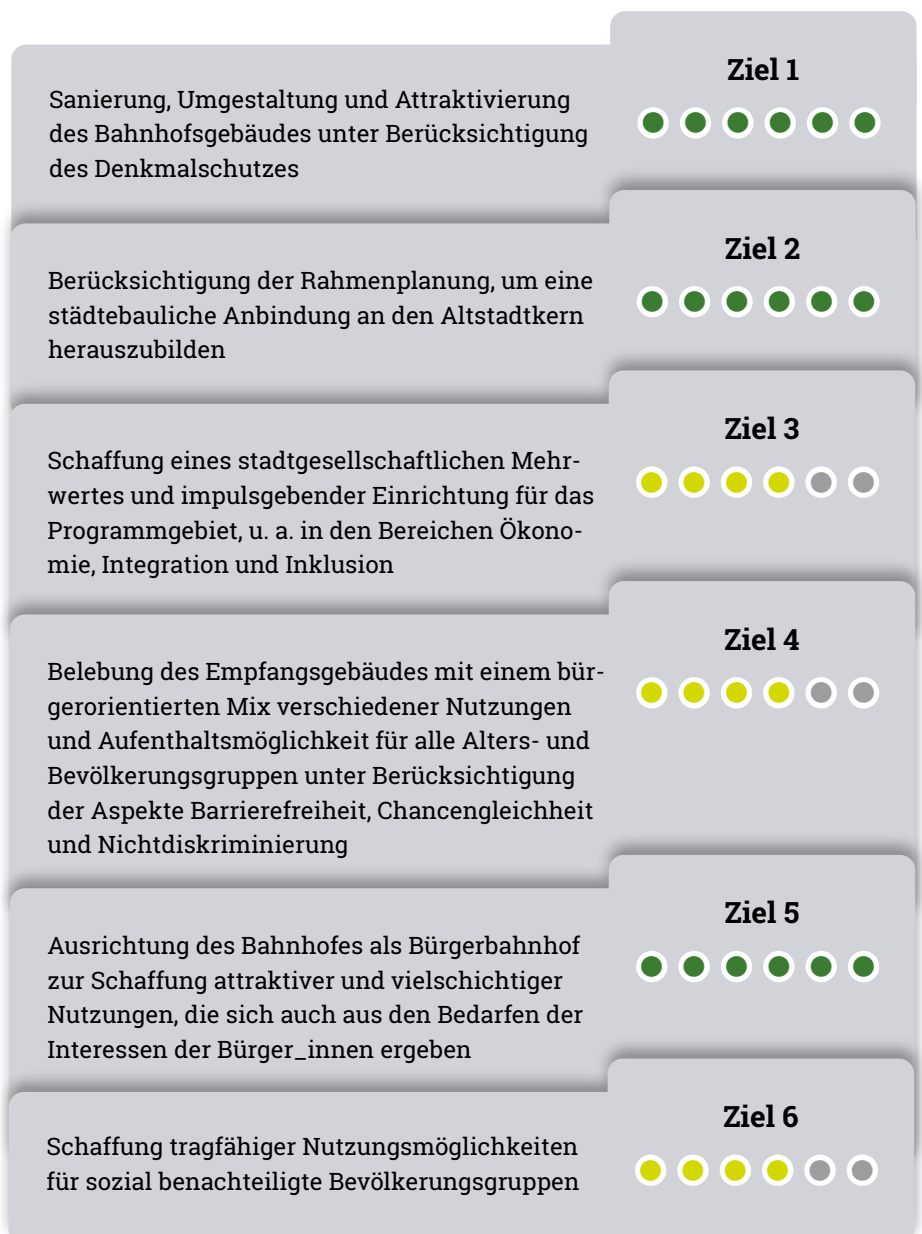
Fortführung der Arbeiten in und am Bahnhofgebäude (bis 2023)

Umbau und Umnutzung des denkmalgeschützten Bahnhofgebäudes



Gesamtfazit

Die Umgestaltung und Attraktivierung des denkmalgeschützten Bahnhofgebäudes sind gelungen und auch die städtebauliche Anbindung an den Altstadtkern wurde planmäßig umgesetzt. Die Ausrichtung zum Bürgerbahnhof wurde umgesetzt und die Schaffung attraktiver und vielseitiger Nutzungen wurde im Bahnhof fortlaufend mitgedacht. Durch Verzögerung im Bauprozess wird das Gebäude erst im Jahr 2023 eröffnen, weswegen einige Ziele voraussichtlich erst dann erreicht werden. Ein stadtesellschaftlicher Mehrwert sowie eine Belebung des Empfangsgebäudes werden erst dann möglich sein, wenn das Bahnhofgebäude offiziell eröffnet ist.







F2

Qualifizierung Treffpunkt Altstadt

Projektdaten

Zuständigkeit:

Zentrales Gebäudemanagement, Tiefbauamt, Amt für Familie und Jugend,

**Kooperationspartner_innen/
Vernetzung:**

Mobile Jugendhilfe Altstadt, Lust auf Leben e.V., Bürgerbahnhof, Stadtteilbüro

Durchführungszeitraum:

2018 - 2023

Status:

wird 2023 abgeschlossen

Kosten:

5.380.000 EUR

davon Förderung 4.611.000 EUR

Beteiligungsveranstaltungen:

neun Veranstaltungen, davon vier verschiedene Beteiligungsworkshops

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der Treffpunkt Altstadt als zentrales soziokulturelles Stadtteilzentrum wurde im Laufe seines Bestehens stetig weiterentwickelt und erweitert. Mit seinem vielfältigen Angebot ist der Treffpunkt eine feste Größe im sozialen und kulturellen Leben der Stadt Dorsten. Die vorhandenen Räumlichkeiten entsprachen nicht mehr dem hohen Stellenwert, den der Treffpunkt für die vielfältigen Nutzergruppen hat. Gemeinsam mit der interessierten Bürgerschaft und Fachleuten wurde ein Nutzungskonzept erarbeitet, welches eine umfassende Um- und Neugestaltung des Außenbereiches sowie die gezielte Erweiterung des Gebäudes strukturiert hat.

Innen gibt es fortan einen offenen Kommunikationsbereich mit Getränke-Gastronomie, einen offenen Jugendbereich, Kinder- und Familienbereiche, einen Mehrzweck- und Veranstaltungsbereich, Kurs- und Arbeitsräume sowie verschiedene Beratungsbüros. Der Außenbereich umschließt den Treffpunkt Altstadt und ergänzt ihn inhaltlich. Durch die nachhaltige Umgestaltung bietet der Außenbereich eine Vielzahl von Beschäftigungsmöglichkeiten wie Skaten, Biken, Klettern oder Basketball. Die Möglichkeiten sind speziell für Kinder aus der Innenstadt, die in ihrem näheren Wohnumfeld nicht die Möglichkeit haben, sicher draußen zu spielen

Umsetzungsprozess

Die bauliche Weiterentwicklung des Gebäudes hat neue Möglichkeiten eröffnet, die sich eng an den neu-entwickelten Angeboten orientieren. Es gibt fortan Werkstätten, diverse Seminarräume, eine ausgebaut Großküche und einen Veranstaltungsraum inklusive einer Bühne. Die technische Infrastruktur wurde hier gezielt ausgebaut, um auch größere Veranstaltungen wie Konzerte, Theater- und Kunstaufführungen problemlos stattfinden lassen können.

Ein intensiver Beteiligungsprozess brachte verschiedene Interessenschwerpunkte hervor, welche im Umstrukturierungsprozess Berücksichtigung fanden. Das übergeordnete Ziel war eine Verbesserung der Integration von benachteiligten Gruppen in Arbeit, Bildung und

Qualifizierung Treffpunkt Altstadt

Gemeinschaft. Viele konstruktive Ideen, Wünsche und Anregungen von den unterschiedlichen Nutzergruppen der Einrichtung, interessierten Bürger_innen, Institutionen sowie Vertretern der städtischen Fachämter flossen nach einem großen Beteiligungsprozess in ein zukunftsweisendes Nutzungskonzept. Das Angebot des langjährigen Treffpunkts wurde entsprechend ausgeweitet und gezielt modifiziert, um ein noch breiteres Publikum ansprechen zu können.

Dass die Kinder- und Jugendarbeit ein fester und wichtiger Bestandteil des Treffpunkts bleiben wird, wurde festgeschrieben.

Die Kinder- und Jugendarbeit ist zwar eine zentrale Schwerpunktaufgabe im Treffpunkt Altstadt, welche aber nicht isoliert, sondern immer im Kontext stehend, zu den Bedürfnissen und Anforderungen in der Altstadt gesehen wird. Die Form der Arbeit und mit welchen Angeboten sie letztendlich durchgeführt wird, muss den Anforderungen an moderne Kinder- und Jugendarbeit immer wieder angepasst werden.

Es gibt zukünftig neue Beratungsbüros (Berufsberatung, Schwangerschaftsberatung, Suchtberatung), die sowohl von innen als auch von außen zugänglich sind, um niedrigschwelliger und anonymer nutzbar zu sein. Auch die Kooperation zwischen Jugendarbeit und Schule wurde ausgeweitet, um Schulen vermehrt als Lebensort miteinzubeziehen. Jugendliche sollen im öffentlichen Raum durch geeignete Maßnahmen und Projekte unterstützt werden, um eine größere gesellschaftliche Teilhabe zu erreichen

Es sollen künftig mehr kulturell, sozial oder politisch tätige Vereine, Gruppen und Initiativen die Räumlichkeiten und technische Infrastruktur des Treffpunkts nutzen. Es sind dafür auch Probe- und Produktionsmöglichkeiten für Musik- und Theatergruppen sowie Räume für Künstler_innen und andere Personen entstanden. Wichtiges Merkmal von derartigen soziokulturellen Zentren ist der große Einsatz von ehrenamtlichen Helfer_innen. Als Kooperationspartner_innen fungieren hier insbesondere der Bürgerbahnhof und die Mobile Jugendhilfe Altstadt oder auch Vereine, wie beispielsweise der Verein „Lust auf Leben e.V.“. Die gezielte Ausweitung der Kooperationspartner_innen ist Bestandteil des Konzeptes.

Des Weiteren sind die neuen Außenanlagen hervorragend umgesetzt und werden gut angenommen. Der neue Skatepark, welcher unter intensiver Beteiligung von Skater_innen und Jugendlichen entstanden ist, hat eine hohe Qualität, die sich in einer entsprechenden Frequentierung niederschlägt. Der Park wird von diversen Altersgruppen genutzt und ist zu einem Treffpunkt geworden, der bereits eine Strahlkraft über Dorsten hinaus entfalten konnte. Durch den neuen Vorplatz, die Gestaltung des Neubaus und die Verlegung des Haupteinganges wurde eine bessere Öffnung und Anbindung in Richtung Innenstadt umgesetzt. Auch die Sichtachsen zur Innenstadt wurden entsprechend berücksichtigt und das neue Logo ist gut sichtbar in auf dem Dach montiert.

Im Sinne der Verstetigung, wird die MITte Konferenz künftig als Altstadtkonferenz im Treffpunkt Altstadt tagen und der Treffpunkt auch als zentraler Ort für Vernetzung der Akteur_innen im Stadtteil fungieren.

Meilensteine

2017

Erarbeitung Nutzungskonzept unter intensiver Beteiligung

2018

Planungsphase Hochbau und Freianlagen

2019

Baubeginn

Neues Logo und Corporate Design

2020

Symbolische Grundsteinlegung/ Richtfest mit Gedenktafel

Video Baustellenbegehung

2021

Beschluss pädagogisches Konzept durch Jugendhilfeausschuss

Fertigstellung Außenanlagen

Fertigstellung Altbau (temporäre Nutzung als Impfzentrum seit Nov. 21)

2022

Fertigstellung und Einweihung Skateanlage

Restarbeiten und Ausstattung (bis 2023)

Qualifizierung Treffpunkt Altstadt

Gesamtfazit

Die Qualifizierung des Treffpunktes Altstadt zur Begegnungsstätte für Kinder, Jugendliche und Familien mit Freizeitgestaltungs- und Entspannungsmöglichkeiten ist vollständig gelungen. Übergreifend wurden hier alle zehn gesetzten Ziele mindestens größtenteils erreicht, was einen großen Maßnahmenerfolg belegt. Besonders die Schaffung von Entspannungs-, Spiel-, Bewegungs- und Kommunikationsräumen, die Stärkung und Förderung der Netzwerkbildung unter Berücksichtigung der vorhandenen Netzwerkstrukturen sowie die Öffnung und Anbindung in Richtung Innenstadt sind gelungen. Eine Weiterentwicklung durch die gezielte Ausweitung des Angebotspektrums wurde umgesetzt und macht den Treffpunkt zukünftig zu einer attraktiven Adresse für Kinder, Jugendliche und Familien. Die Eröffnung des Treffpunkts musste wegen Lieferproblemen verschoben werden, weswegen einige integrative Angebote noch nicht planmäßig anlaufen konnten. Nichtsdestotrotz wird sich der Treffpunkt Altstadt mit seiner Bahnhofsnähe langfristig zu einem attraktiven Standort entwickeln, der auch Menschen außerhalb von Dorsten anziehen wird.



Ziel 1

Qualifizierung des Treffpunktes Altstadt zur Begegnungsstätte für Kinder, Jugendliche und Familien mit Freizeitgestaltungs- sowie Entspannungsmöglichkeiten



Ziel 2

Integrierte Gestaltung und ganzheitliche Betrachtung im Zusammenhang mit der Herrichtung des Bahnhofgebäudes und -umfeldes



<p>Verbesserung der Integration von sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen in Arbeit, Bildung und in die Gemeinschaft zur Förderung der Chancengleichheit und Emanzipation</p>	<p>Ziel 3</p> <p>● ● ● ● ● ●</p>
<p>Bekämpfung von Armut durch die Erweiterung, Stärkung und Verbesserung zusätzlicher Angebote</p>	<p>Ziel 4</p> <p>● ● ● ● ● ●</p>
<p>Schaffung von Entspannungs-, Spiel-, Bewegungs- und Kommunikationsräumen innerhalb und auf den Außenanlagen des Treffpunktes Altstadt</p>	<p>Ziel 5</p> <p>● ● ● ● ● ●</p>
<p>Stärkung und Förderung der Netzwerkbildung unter Berücksichtigung der vorhandenen Netzwerkstrukturen, anderer Akteur_innen und flankierender Angebotsstrukturen</p>	<p>Ziel 6</p> <p>● ● ● ● ● ●</p>
<p>Weiterentwicklung des Treffpunktes Altstadt durch die Einbindung der flankierenden Maßnahmen für die Kinder- und Jugendförderung unter Berücksichtigung einer aktiven Beteiligung, um eine größere Gruppe von Kindern und Jugendlichen erreichen zu können</p>	<p>Ziel 7</p> <p>● ● ● ● ● ●</p>
<p>Schaffung eines Versammlungs- und Begegnungsortes als eine zuverlässige, vertrauensaufbauende und qualitative Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche sowie ihrer Familien</p>	<p>Ziel 8</p> <p>● ● ● ● ● ●</p>
<p>Früh ansetzende Hilfen für Kinder, Jugendliche und Familien</p>	<p>Ziel 9</p> <p>● ● ● ● ● ●</p>
<p>Öffnung und Anbindung des Treffpunktes Altstadt in Richtung Innenstadt</p>	<p>Ziel 10</p> <p>● ● ● ● ● ●</p>





F3

Erstellung eines Konzeptes mit Projektansätzen zur Förderung sozialer Integration

Projektdaten

Zuständigkeit:

Amt für Familie und Jugend

Kooperationspartner_innen/

Vernetzung:

Haus der sozialen Leistungen (Dez. III)

Durchführungszeitraum:

2016 - 2018

Status:

abgeschlossen

Kosten:

112.400 EUR

davon Förderung 90.000 EUR

Beteiligungsveranstaltungen:

acht Beteiligungsveranstaltungen
(2017 – 2018)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Am Beispiel des Sozialraumes der Dorstener Altstadt ist ein Handlungskonzept für Sozialplanung entwickelt worden, welches auf die Gesamtstadt übertragen werden kann und eine handlungsleitende Grundlage für die Implementierung einer integrierten strategischen Sozialplanung ist. Die externe Beratung, wissenschaftliche Begleitung und systematische Erarbeitung ermöglichte eine Veränderung organisatorischer Prozesse und Qualitätsentwicklung in der Kommune, die den betroffenen Menschen in der Gesamtstadt und den Sozialräumen auf Dauer zugutekommen. In Kooperation mit dem wissenschaftlichen Institut für Sozialplanung und Organisationsentwicklung IN/S/O wurde die Maßnahme in zwei Module aufgeteilt.

Umsetzungsprozess

Im ersten Modul ging es um die Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses von integrierter Sozialplanung und Sozialraumorientierung sowie um Festlegung von Zielsetzungen und der Rolle der kommunalen Sozialplanung. Es wurden Instrumente zur Steuerung und Fortschreibung der sozialraumorientierten Sozialplanung erarbeitet. Zum anderen enthält das wissenschaftliche Konzept auch erste Empfehlungen zur Entwicklung von systematischen Handlungsansätzen und deren Umsetzung zur Bekämpfung von Kinder- und Familienarmut. In der Fortführung der Maßnahme im Modul II wurde die konkrete fachliche Umsetzung - mit räumlichem Bezug auf die Innenstadt - wissenschaftlich begleitet und unterstützt. Neben der fachlich operativen Ebene wurden die Planungs- und Führungsebenen der Verwaltung, die sozialen Akteur_innen und Betroffenen einbezogen. Die Politik wurde innerhalb der Sitzungen des Fachgremiums beteiligt und informiert.

Die erzielten Ergebnisse der Maßnahmen erfüllen eine große Erkenntnis- und Entwicklungsfunktion in den Bereichen Sozialraumorientierung, Aufgaben und Funktionen von Sozialplanung, Organisation und Prozessstrukturen sowie strategischer Steuerung. Sie sind nicht nur die Grundlage für strategische Ansätze und Ziele, sondern liefern mit hohem Detaillierungsgrad

Erstellung eines Konzeptes mit Projektansätzen zur Förderung sozialer Integration

auch konkrete pragmatische Empfehlungen für die weiteren Aktivitäten im Bereich sozialer Integration. So ist es auch durch die Maßnahme F3 gelungen, nachhaltige fachübergreifende Netzwerk- und Kommunikationsstrukturen aufzubauen, um Herausforderungen gesamtstädtischer präventiver Entwicklungsstrategien entsprechend annehmen zu können und eine integrierte vorausschauende Planung zu fördern.

Am Beispiel des Sozialraumes Altstadt ist ein Handlungskonzept für die strategische Sozialplanung entwickelt worden, welches auf die Gesamtstadt übertragen werden kann und handlungsleitende Grundlage für die Implementierung einer integrierten strategischen Sozialplanung ist.

Gesamtfazit

Das übergeordnete Maßnahmenziel war die Stärkung und Verbesserung der Integration von sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen durch konzeptionelle und strukturelle Verknüpfung von Angeboten im Sinne der kommunalen Präventionskette. Dieses Ziel konnte durch das erstellte Konzept größtenteils erreicht und verwertbare Erkenntnisse und Handlungskompetenzen konnten gewonnen werden, weswegen ein positives Gesamtfazit gezogen werden kann. Die externe Beratung, wissenschaftliche Begleitung und systematische Erarbeitung ermöglichte eine Veränderung organisatorischer Prozesse und damit eine Qualitätsentwicklung in der Kommune, die den betroffenen Menschen in der Gesamtstadt und in den Sozialräumen auf Dauer zugutekommen.

Meilensteine

2016

Konzept zur Sozialplanung Dorsten

Beauftragung Institut für Sozialplanung und Organisationsentwicklung (IN/S/O)

2017

Beteiligungsprojekt Sozialraum Altstadt (Mai – November 2017)

Durchführung von Workshops
Erarbeitung eines Strategiekonzeptes

2018

Sozialraumanalyse Altstadt

Beteiligungsprojekt Kinder und Jugendliche (Januar – Februar 2018)

Ziel 1

Stärkung und Verbesserung der Integration von sozial benachteiligten Bevölkerungsgruppen durch konzeptionelle und strukturelle Verknüpfung von Angeboten im Sinne der kommunalen Präventionskette





F5

Willkommenskultur für Zuwanderer_innen

Projektdaten

Zuständigkeit:
Sozialamt

**Kooperationspartner_innen/
Vernetzung:**
Dorstener Arbeit gGmbH, lokale Unternehmen und soziale Institutionen, Haus der sozialen Leistungen

Durchführungszeitraum:
2017 - 2020

Status:
abgeschlossen

Kosten:
735.100 EUR
davon Förderung 662.000 EUR

Beteiligungsveranstaltungen:
Eröffnung des Dorsten-Treff (75 Teilnehmer_innen)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Maßnahme F5 richtete sich hauptsächlich an Migrant_innen in benachteiligenden Lebenssituationen sowie an Asylsuchende und Asylberechtigte, die von materieller Verarmung, sozialer Isolation, abnehmender Beschäftigungsfähigkeit und gesundheitlichen Einschränkungen bedroht sind. Das Projekt wurde in Kooperation mit der Dorstener Arbeit gGmbH im Zeitraum 07/2017 – 12/2020 durchgeführt. Durch eine vielfältige Zusammenstellung von Maßnahmen wurde eine Willkommenskultur und eine Integration im Quartier geschaffen, die zur Förderung von Begegnungen sowie dem Abbau von Schwellenängsten und Vorurteilen beitragen konnte.

Umsetzungsprozess

Die niedrigschwelligen und zielgruppennahen Beratungsangebote des Projekts „Willkommenskultur“ fanden in geschützten Räumlichkeiten des DORSTEN TREFFs statt und wurden durch die Dorstener Arbeit gGmbH begleitet. Das durch die Maßnahme entwickelte interkulturelle Begegnungszentrum MITTEndrin ist zum Treffpunkt für kulturelle Integration von diversen Zielgruppen im Fördergebiet geworden.

Die Maßnahme wurde durch qualifiziertes Fachpersonal des Projektumsetzers, Dorstener Arbeit gGmbH, durchgeführt. Ganzheitliche Beratung und Berücksichtigung der speziellen Bedürfnisse von Einzelpersonen oder der Familie führten zu einer bedarfsorientierten und niedrigschwelligen Unterstützung der Zielgruppe. Der enge Kontakt der Pädagoginnen und Pädagogen im Projekt zu verschiedenen Dorstener Behörden und Institutionen, führte dazu, dass den Teilnehmenden bei der Bewältigung des Alltags mit all seinen Hürden wie bei Fragen des Aufenthaltsstatus, Umzugs oder der Arbeitsvermittlung, die richtigen Ansprechpartner_innen und passgenaue Angebotsstrukturen vermittelt werden konnten. In der kompletten Projektlaufzeit konnte die Vernetzung zu den Akteur_innen im Programmgebiet auf- und ausgebaut werden. Es war deutlich zu erkennen, dass durch die geschaffenen Netzwerke, die Integration der Teilnehmer_innen, die Einbindung der Bürgerschaft und die Fortbildung der Integrationslotsinnen und -lotsen die Quartiersentwicklung nachhaltig gefördert wurde. Auf individueller Ebene der Teilnehmenden bewirkte die Maßnahme: eine Identifikationssteigerung mit dem eigenen Quartier, eine

Willkommenskultur für Zuwanderer_innen

Stärkung des Lebens- und Arbeitsvermögens unter Einbezug des privaten und sozialen Umfelds, eine Verbesserung der sozialen Situation, eine Aktivierung und Förderung der Motivation, eine Stärkung der individuellen Mobilität sowie eine Weiterentwicklung von Sozialkompetenzen und sachbezogenen Kompetenzen. Die Dorstener-Kompetenz-Mappe (DoKoMap) wurde als gemeinsames Instrument der Rechtskreise und der Fachämter in Dorsten, zur Erfassung und Dokumentation von Kenntnissen bei Personen mit Migrationshintergrund, entwickelt. Über die Methode der DoKoMap erfolgte gemeinsam mit den Teilnehmer_innen das Erkennen, Erfassen, Dokumentieren und Entwickeln informeller und non-formal erworbener Kompetenzen. Hierdurch wurden Selbststeuerung, Selbstbestimmung und Selbstorganisation von Lernprozessen unterstützt. Die Struktur und die Inhalte der DoKoMap sind weiterhin bei der Dorstener Arbeit hinterlegt und können bei Bedarf über diese bezogen werden. Die Mitarbeiter_innen der Dorstener Arbeit setzten die DoKoMap auch in anderen Projektstrukturen ein

Gesamtfazit

Im Rahmen dieser sozialen Maßnahme wurden fast ausnahmslos alle entwickelten Ziele erreicht, was zu einem positiven Maßnahmenfazit führt. Für Migrantinnen und Migranten in benachteiligten Lebenssituationen sowie Asylsuchende und Asylberechtigte, die von materieller Verarmung, sozialer Isolation, abnehmender Beschäftigungsfähigkeit und gesundheitlichen Einschränkungen stark bedroht waren, konnte eine Willkommenskultur entwickelt werden. Es kam zu einer Förderung der sozialen Integration und Armutsprävention für eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben von Migrant_innen, die zu positiven Effekten bei der Begegnung mit der Bevölkerung sowie dem Abbau von Schwellenängsten und Vorurteilen auf beiden Seiten beitragen konnte. Mit Durchführung von zielgruppenspezifischen Angeboten wurden den Zielgruppen soziale und berufliche Kompetenzen vermittelt. Die Maßnahme hat auch eine Weiterentwicklung der Vernetzung und Kooperationen mit sozialen Akteur_innen sowie die Förderung ehrenamtlicher Strukturen bewirkt..

Meilensteine

2017

Weiterleitungsvertrag mit der Dorstener Arbeit gGmbH

Eröffnung DORSTEN TREFF (November 2017)

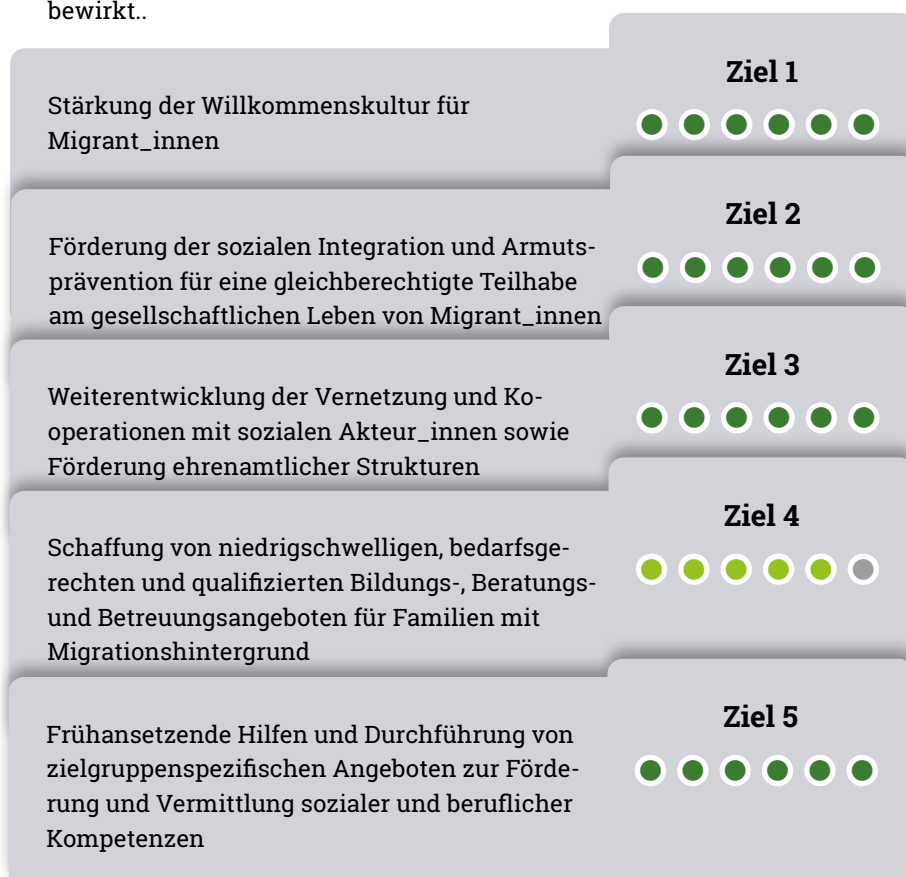
2018

Entwicklung der DoKoMap

Eröffnung des interkulturellen Begegnungszentrum „MITTEndrin“

2020

Abschluss der Maßnahme



Kap. 6: Auswertung strategischer und operativer Ziele / Handlungsfeld F - Soziales Miteinander



F6

Einrichtung eines Bürgerfonds

Projektdaten

Zuständigkeit:

Büro für Bürgerengagement, Ehrenamt und Sport, Stadtteilbüro

Kooperationspartner_innen/**Vernetzung:**

Bürgerschaft, ehrenamtliche Initiativen und Vereine, Institutionen und soziale Einrichtungen vor Ort, MITte-Konferenz

Durchführungszeitraum:

2016 - 2021

Status:

abgeschlossen

Kosten:

169.200 EUR
davon Förderung 139.000 EUR

Beteiligungsveranstaltungen:

Abstimmungen auf 16 MITte-Konferenzen (2017 – 2021) sowie zahlreiche Veranstaltungen im Rahmen der 40 umgesetzte Projekte mit Bürger_innen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Verfügungsfonds sind in Fördergebieten der Stadterneuerung und der Sozialen Stadt eine flexibel einsetzbare Fördermöglichkeit zur Aktivierung und Umsetzung bürgerschaftlich getragener Projektideen. Im „Wir machen MITte“- Prozess konnte dieses strategische Instrument in Form des Bürgerfonds im gesamten Durchführungszeitraum genutzt werden. Im Zusammenhang mit der Umsetzung der Maßnahme wurde ein Stadtteilgremium (MITte-Konferenz) initiiert, das jeweils über die Verteilung der Mittel und Gewährung einer Zuwendung entschieden hat und sich aus Bürgerschaft, Einrichtungen, Vereinen und Gruppen zusammensetzte. Damit lag die Entscheidungskompetenz bewusst bei Bürger_innen und Akteur_innen. Bürgernähe, Subsidiarität und nachhaltige Wirksamkeit wurde methodisch gefördert.

Es haben sich Strukturen entwickelt, die dazu beigetragen haben, nicht nur das generationsübergreifende Engagement, sondern auch die Zusammenarbeit zwischen privaten sowie öffentlichen Akteur_innen zu beleben und zu verfestigen. Neben einzelnen Bürger_innen zählten insbesondere Kooperationspartnerschaften mit Vertreter_innen von Einrichtungen, aus gemeinnützigen Vereinen, Nachbarschaften oder themenspezifischen Arbeitsgemeinschaften zu den Projektumsetzenden. Die Vorhaben haben nachhaltig eine Steigerung der Attraktivität des Stadtteils für alle Generationen gefördert und erreichten eine breite Öffentlichkeit.

Einrichtung eines Bürgerfonds

Umsetzungsprozess

Die Voraussetzung für die verschiedenen Bürgerfondsprojekte war die Motivation von Bürger_innen, Vereinen und Gruppen zur Mitgestaltung sowie Verbesserung der Außenwirkung der Gebietskulisse und des gesellschaftlichen Zusammenhalts. Von Seiten der Bürgerschaft konnten über den Bürgerfonds von 2017 – 2021 insgesamt 40 Einzelprojekte umgesetzt werden, die inhaltlich unterschiedlich ausgeprägt waren. Sie dienten der Initiierung sozial- und beteiligungsorientierter Vorhaben, der Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements und leisteten Beiträge zur Förderung und Gestaltung von Kunst, Kultur und Begegnung sowie zur Quartiersentwicklung in der Dorstener Innenstadt. Die Entwicklung und Umsetzung von Projektideen steigerten die Identifikation mit dem Quartier und motivierten zu sozialem Engagement.

Durch die zur Verfügung gestellten Finanzmittel haben die Ideengeber_innen einen konkreten Anreiz erhalten, Projektideen in die Tat umzusetzen. Der geringe aufzubringende Eigenanteil von 10% ermöglichte ein gesteigertes Engagement, Projekte für den Stadtteil zu entwickeln und umzusetzen. Durch die Mitfinanzierung konnten auch kostspieligere, imagefördernde Projekte (z. B. das Kunstprojekt „Schirminstallation“) realisiert werden. Die Qualität, Zieleorientiertheit und Effizienz der umgesetzten Projekte wurden durch Schaffen entsprechender Rahmenbedingungen und Methoden sichergestellt. Die Vergabe der Mittel, Verfahrensabläufe und Standards zur Umsetzung des Bürgerfonds wurden in einer politisch beschlossenen Richtlinie geregelt.

Mit dieser Richtlinie für die Gewährung von Zuwendungen aus dem Bürgerfonds für das Programmgebiet „Wir machen MITte - Dorsten 2020“ wurden Fördervoraussetzungen und die folgenden, klaren inhaltlichen Kriterien für die Projekte definiert: Bereicherung des Programmgebietes; räumliche Zugänglichkeit und Nutzen für die Allgemeinheit; Förderung des Miteinanders, Stärkung des Engagements von Einzelpersonen sowie Gruppen/Vereinen und Verbesserung der Kooperation untereinander; Förderung der sozialen Entwicklung des Stadtteils, Verbesserung des Wohnumfeldes oder Stärken des Images des Programmgebietes; Anstreben einer nachhaltigen Verbesserung.

Grundvoraussetzung für die personelle Abwicklung der Maßnahme war die Sicherstellung des Organisations-, Kommunikations- und Betreuungsaufwands für den Fonds durch das Stadtteilbüro. Die Einhaltung der festgelegten Rahmenbedingungen wurde in einem standardisierten Prüfverfahren zu den eingegangenen Anträgen in Zusammenarbeit mit der Verwaltung gewährleistet. Im Vordergrund der jeweiligen Teilmaßnahmen stand es, eigenständig und eigenverantwortlich Ideen sowie sozial- und beteiligungsorientierte Projekte umzusetzen. Dies ist mit der Umsetzung der einzelnen Vorhaben gelungen. Die mit den Bürgerfondsmitteln realisierten Projekte haben Impulswirkungen und unabhängig vom konkreten Projekt selbst tragende Strukturen entwickelt, die über die Programmlaufzeit hinaus nutzbar und wirksam sind.



Meilensteine

2015

Beschluss Richtlinie

2017

Eröffnung Planetenufer als erstes Bürgerfondsprojekt

Bürgerbeteiligungen

(Mai und Dezember 2016)

Eröffnung Stadtteilbüro

Gründung der MITte-Konferenz

Verabschiedung der Geschäftsordnung

Vier MITte-Konferenzen

Elf Projekte umgesetzt

2018

Drei MITte-Konferenzen

Sechs Projekte umgesetzt

2019

Drei MITte-Konferenzen

12 Projekte umgesetzt

2020

Zwei MITte-Konferenzen

Vier Projekte umgesetzt

2021

Drei MITte-Konferenzen

Sieben Projekte umgesetzt

Maßnahme ist abgeschlossen

Einrichtung eines Bürgerfonds

Gesamtfazit

Die Einrichtung des Bürgerfonds hat alle vorher entwickelten Maßnahmenziele größtenteils erreicht. Besonders die Aktivierung, Unterstützung und Mitfinanzierung von bürgerschaftlichem Engagement zur Initiierung sozial- und beteiligungsorientierter Projekte, die nachhaltig das Wohnumfeld verbessern, die soziale Entwicklung des Stadtteils mitgestalten oder das Image des Programmgebietes stärken, sind gelungen. Darüber hinaus konnte die Unterstützung von Ideen, Eigeninitiativen und bürgerschaftlichen Projekten aus den Bereichen Kunst, Kultur, Freizeit, Sport, Stadtimage und Freiraum, erfolgreich realisiert und Kooperationsstrukturen stabilisiert werden. In der Innenstadt wurden viele interessante Projekte ermöglicht, womit die Attraktivität des Stadtteils für alle Generationen gesteigert wurde, und eine breite Öffentlichkeit erreicht werden konnte.



Einrichtung eines Bürgerfonds



Ziel 1



Aktivierung, Unterstützung und Mitfinanzierung von bürgerschaftlichem Engagement zur Initiierung sozial- und beteiligungsorientierter Projekte, die nachhaltig das Wohnumfeld verbessern, die soziale Entwicklung des Stadtteils mitgestalten oder das Image des Programmgebietes stärken

Ziel 2



Förderung der Netzworkebildung und Stärkung der Zusammenarbeit unter Berücksichtigung der vorhandenen Netzwerkstrukturen zwischen privaten und institutionellen Akteur_innen im Programmgebiet

Ziel 3



Unterstützung von Ideen, Eigeninitiativen und bürgerschaftlichen Projekten aus den Bereichen Kunst, Kultur, Freizeit, Sport, Stadtimage und Freiraum

Ziel 4



Stärkung und Förderung der sozialen und kulturellen Einrichtungen sowie Initiativen, Ehrenämtern und Vereinen



G

Handlungsfeld G – Bildung, Arbeit und Qualifizierung

Maßnahmen

- G1 Stärkung von offenen Ganztagsangeboten in Schulen

- G2 Integration St. Elisabeth Krankenhaus

- G3 Qualifizierungsprojekt „Eine Aak für Dorsten“

- G4 „Dorsten Treff“ (Beratung im Quartier)

- G5 „Dorsten Treff“ (Aktiv im Quartier)

Kurzprofil des Handlungsfeldes

Das Handlungsfeld „Bildung, Arbeit und Qualifizierung“ wurde entwickelt, um durch die Schaffung eines gleichberechtigten Zugangs zur Bildung und zum Arbeitsleben die gesellschaftliche Inklusion zu fördern und damit Armut und soziale Ausgrenzung zu bekämpfen. Dazu sollten Qualifizierungsmöglichkeiten zur Integration geschaffen werden, welche eng mit Themen der Stadtentwicklung verknüpft sind.

Ursprünglich waren dem Handlungsfeld fünf Maßnahmen zugeordnet. Vier der Maßnahmen wurden im Rahmen von „Wir machen MITte“ realisiert. Die inhaltliche Umsetzung der Integration des St. Elisabeth Krankenhaus (G2) wurde in die Maßnahme D3 integriert.

Gesamtfazit

Fünf der sechs definierten Ziele konnten vollständig erreicht werden, Ziel 3 wurde größtenteils erreicht.

Durch alle drei im Handlungsfeld umgesetzten Maßnahmen konnten gleichberechtigte Bildungschancen, soziale Prävention sowie gesellschaftliche Inklusion gefördert werden (Ziel 1 und Ziel 2). Auch die Weiterentwicklung vorhandener und der Aufbau neuer Netzwerkstrukturen sowie die enge Verknüpfung mit Themen der Stadtentwicklung und Identifikation konnten in allen drei Maßnahmen erreicht werden (Ziel 5 und Ziel 6). Durch den Bau der Aak und die Maßnahme Dorsten Treff – Aktiv im Quartier konnten einige Qualifizierungsmöglichkeiten geschaffen werden (Ziel 3).

Von den folgend bewerteten insgesamt 18 operativen Zielen konnten 14 vollständig und vier größtenteils erreicht werden. Folglich konnten 78% der maßnahmengebundenen Ziele vollständig und 22% größtenteils erreicht werden. Aufgrund dessen kann das Handlungsfeld als erfolgreich umgesetzt bewertet werden.

Handlungsfeld G - Bildung, Arbeit und Qualifizierung



Ziel 1

Förderung von Bildungschancen und Sicherstellung eines gleichberechtigten Zuganges zum Arbeitsleben unter Berücksichtigung des Programmslogans „Dorsten – Bildung, Arbeit und Qualifizierung im Fokus“



Ziel 2

Förderung von sozialer Prävention und gesellschaftlicher Inklusion, um Armut, soziale Ausgrenzung und Isolation von sozio-ökonomisch benachteiligten Bevölkerungsgruppen zu bekämpfen



Ziel 3

Durchführung von Qualifizierungsmöglichkeiten zur Integration, auch von Langzeitarbeitslosen, um langfristig Fachkräfte zu sichern und die Stärkung der lokalen Wirtschaft zu fördern



Ziel 4

Bereitstellung von flexiblen Angeboten zur persönlichen Stabilisierung, Kompetenzentwicklung und beruflichen Integration



Ziel 5

Weiterentwicklung der vorhandenen Netzwerkstrukturen und Stärkung der Angebote, in Kooperation mit den Akteur_innen



Ziel 6

Enge Verknüpfung von Beschäftigungs- und Qualifizierungsangeboten mit Themen der Stadtentwicklung, der Stärkung der Identifikationsmöglichkeiten sowie des Wert- und Wir-Gefühls



Bewertungsmaßstab



Ziel wurde vollständig erreicht



Ziel wurde größtenteils erreicht



Ziel wird im Projektzeitraum voraussichtlich noch erreicht



Ziel wurde kaum erreicht



Ziel wird im Projektzeitraum voraussichtlich nicht erreicht



Ziel wurde nicht erreicht



G3

Qualifizierungsprojekt - Eine Aak für Dorsten

Projektdaten

Zuständigkeit:

Haus der sozialen Leistungen; Job-center, BildungsCentrum Nies

Kooperationspartner_innen/**Vernetzung:**

Bäderbetrieb Dorsten GmbH, Verein für Orts- und Heimatkunde e.V., Em-schergenossenschaft/ Lippeverband, Zentrales Gebäudemanagement, Wirtschaftsunternehmen

Durchführungszeitraum:

2016 - 2018

Status:

abgeschlossen

Kosten:

314.700 EUR

davon Förderung 250.500 EUR

Beteiligungsveranstaltungen:

Eröffnung der Ausstellung und Geschichtsstation am 03.07.2019, ca. 70 Personen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Mit dem Nachbau eines historischen Handelsschiffes aus der Hansezeit (einer Aak) eröffneten sich für verschiedene Zielgruppen neue Identifikationschancen mit dem Quartier sowie soziale und berufliche Integrationsmöglichkeiten. Die Maßnahme „Eine Aak für Dorsten“ war ein innovatives und niedrigschwelliges Bildungs- und Integrationsprojekt, in Kooperation mit dem BildungsCentrum Nies, in dem bis zu 15 Arbeits- und Ausbildungssuchende zeitgleich für jeweils bis zu einem halben Jahr die Chance erhalten haben, Schlüsselkompetenzen rund um das Handwerk zu erlangen. Die Projektteilnehmenden haben sich im Bereich des Umgangs mit dem Werkstoff Holz an Veranstaltungen und Aktionen anderer Institutionen beteiligt und darüber hinaus auch aktiv an anderen Maßnahmen des Innenstadtkonzeptes wie z. B. dem Bau von Hochbeeten für Urbanes Gärtnern mitgewirkt.

Umsetzungsprozess

Im Rahmen des Bildungsprojektes lernten und arbeiteten Teilnehmer_innen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Herkunft gemeinsam am Nachbau des für die Region typischen Handelsschiffes im Maßstab 1:1. Neben dem Erlernen von handwerklichen Fähigkeiten unter fachlicher Anleitung wurden die Personen zu ihrer individuellen Weiterentwicklung sowie zur sozialen und persönlichen Stabilisierung auch eng sozialpädagogisch beraten und begleitet. Im Wege der Aktivierung gelang es, Fähigkeiten und Kompetenzen der Teilnehmenden im Arbeits- und Sozialverhalten zu stärken, sowie individuelle Ressourcen und Potenziale zu entdecken. Hierdurch wurden ihnen neue Perspektiven zur Integration in den Arbeitsmarkt aufgezeigt und Möglichkeiten sozialer Teilhabe eröffnet.

Insgesamt arbeiteten 42 Teilnehmer_innen von Dezember 2016 bis Mai 2018 an der Aak. Durch die handwerkliche Ausbildung in der firmeneigenen Tischlerei gelang es, den Teilnehmer_innen Anforderungen des Arbeitsmarktes vertraut zu machen. Mit einem anschließenden Praktikum bei einem Arbeitgeber erhielten sie die Aussicht auf einen Einstieg in nachhaltige Beschäftigung. Für das Projekt konnten zahlreiche Unternehmen als Kooperationspartner gewonnen werden. Diese wirkten in der Projektphase im Integrationsprozess aktiv mit und sind auch weiterhin Netzwerkpartner. In diesem Zusammenhang wurden insgesamt 20

Qualifizierungsprojekt - Eine Aak für Dorsten

Kooperationsverträge abgeschlossen. Nach Fertigstellung ist die Dorstener Aak als Geschichtsstation und Museum eine Bereicherung des Quartiers an ihrem Standort, dem Freizeitbad Atlantis. Das Schiff erfährt durch den gut sichtbaren Aufstellort nachhaltig Aufmerksamkeit. Es wird gezielt in Stadtrundgänge einbezogen. Durch den Aufstellort nahe der Lippe ist die geschichtliche Verbindung zu der historischen Lippe-Schiffahrt gegeben.

Gesamtfazit

Das Gesamtfazit für das Qualifizierungsprojekt Dorstener Aak fällt sehr positiv aus, da fast alle Maßnahmenziele vollständig erreicht worden sind. Das Bildungs- und Qualifizierungsprojekt ermöglichte eine Verbesserung der Integrations- und Beschäftigungschancen für sozio-ökonomisch benachteiligte Bevölkerungsgruppen zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung. Geringqualifizierte, junge Menschen sowie Langzeitarbeitslose und Langzeitleistungsbeziehende konnten zumindest größtenteils zur Aufnahme einer Weiterbildung, Qualifizierung, Arbeit oder Ausbildung aktiviert werden. Die Maßnahme hat durch einen hohen Quartiersbezug einen Beitrag zur Vernetzung der Partner und zur Stärkung von Kooperationen mit lokalen Wirtschaftsunternehmen, geleistet.

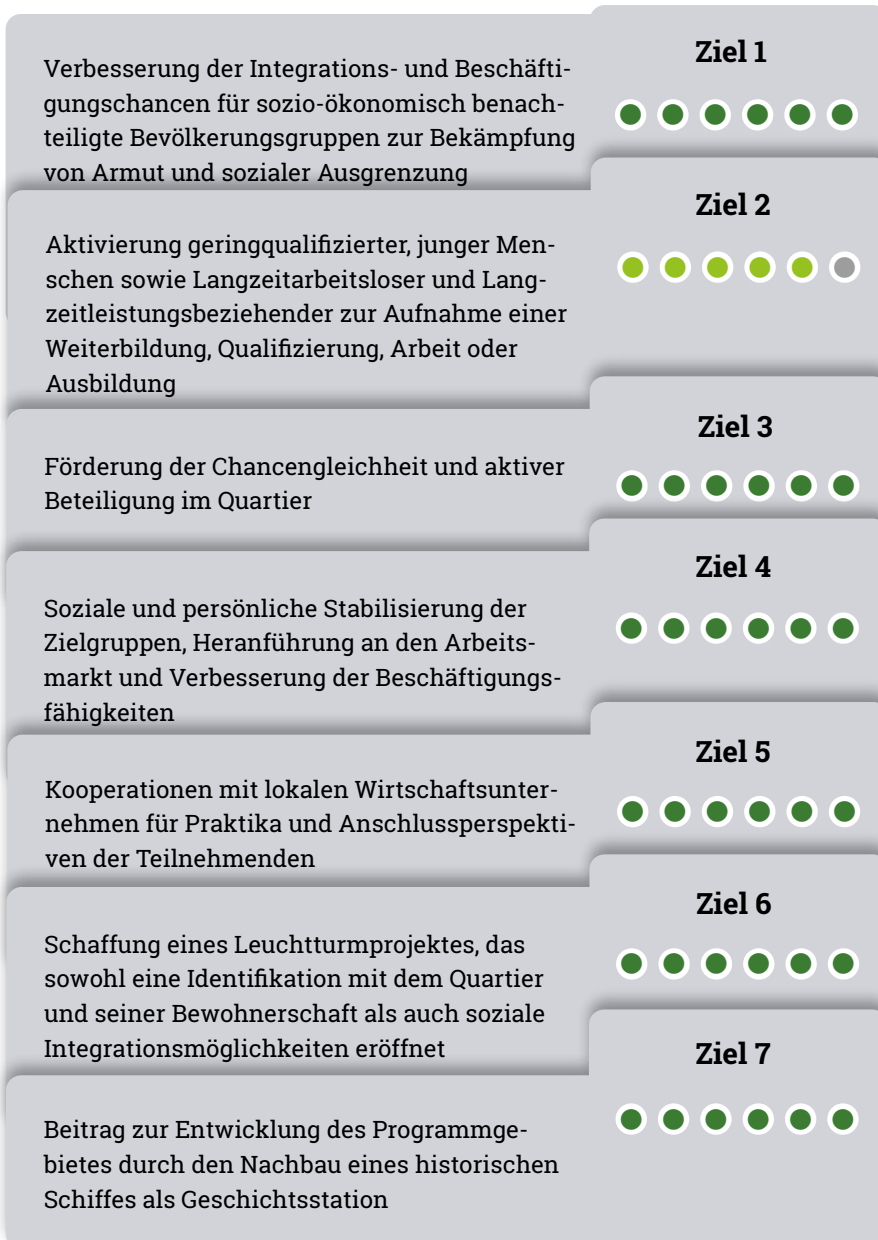


Meilensteine

- 2016**
Weiterleitungsvertrag BildungsCentrum Nies
- 2017**
Projektbeginn mit Einmündung von Teilnehmenden

Qualifizierung und Nachbau des Handelsschiffes
- 2018**
Abschluss der Maßnahme/ Fertigstellung der Aak (Mai 2018)

Transport der Aak zum Freizeitbad Atlantis (Dezember 2018)
- 2019**
Eröffnung der Geschichtsstation und Dauerausstellung in der Aak (Juli 2019)





G4

Dorsten Treff - Beratung im Quartier

Projektdaten

Zuständigkeit:

Haus der Sozialen Leistungen, Dorstener Arbeit gGmbH

**Kooperationspartner_innen/
Vernetzung:**

Jobcenter, Sozialamt, soziale Einrichtungen und Institutionen

Durchführungszeitraum:

2017 - 2020

Status:

abgeschlossen

Kosten:

946.600EUR

davon Förderung: 473.300 EUR an den Projektumsetzer

Beteiligungsveranstaltungen:

Eröffnung des Dorsten-Treff (75 Teilnehmer_innen)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Der DORSTEN TREFF war eine zentrale Beratungs- und Begegnungsstätte in der Dorstener Innenstadt. Die Maßnahme wurde in Kooperation mit der Dorstener Arbeit gGmbH in der Laufzeit 15.07.2017 – 30.09.2020 durchgeführt. Im Hinblick auf chancengleiche und diskriminierungsfreie Teilhabevoraussetzungen und Integration am Arbeitsmarkt wurden benachteiligte Zielgruppen gezielt angesprochen und beteiligt. Mit Blick auf die Lebenssituationen der Teilnehmenden sorgten die Angebote im Dorsten Treff für eine bedarfsorientierte Ergänzung und Verknüpfung bestehender Beratungsangebote in Kooperation mit anderen sozialen Akteur_innen.

Umsetzungsprozess

Mit der Maßnahme G4 konnte ein quartiersnahe Beratungsangebot geschaffen werden. Mit bedarfsgerechten und qualifizierten Bildungs- und Betreuungsangeboten bot es Möglichkeiten zur freiwilligen und flexiblen Beratung und Begegnung für Einzelpersonen und Familien mit Kindern, deren Lebenssituationen durch hohe Belastungsfaktoren wie ethnische oder sozioökonomische Problematiken oder Armutsrisiken geprägt waren. Durch die Entwicklung eines umfangreichen und vielfältigen Beratungsspektrums und Leistungsangebotes konnte die Maßnahme der Herausforderung von heterogenen Ausgangssituationen der rat- und unterstützungssuchenden Teilnehmenden erfolgreich begegnen.

Auf individueller Ebene der Teilnehmenden bewirkte die Maßnahme eine Verbesserung der Integration in Arbeit, Bildung und Gesellschaft. Die Angebote im Bereich Orientierung und Aktivierung haben dabei unterstützt, eigene Fähigkeiten und Stärken zu erkennen und weiterzuentwickeln. Sie haben sie in die Lage versetzt, aktiv ihre eigenen Lebensverhältnisse positiv zu gestalten. Dabei wurden verschiedene Beratungs- und Unterstützungsleistungen angeboten und genutzt: Unterstützung zur Bewältigung des Alltags, Vermittlung und Begleitung, Unterstützung bei der Entwicklung von Tagesstrukturen, Unterstützung der Selbststeuerung und Selbstorganisation von Lernprozessen, Beratung von Eltern schulabschlussgefährdeter Jugendlicher, Unterstützung bei beruflicher Orientierung und Entwicklung von Perspektiven. Die Beratung war nicht nur an der teilnehmenden Einzelperson, sondern zusätzlich auch auf die Unterstützungsbedarfe im System Familie und der im Haushalt lebenden

Dorsten Treff - Beratung im Quartier

Familienmitglieder ausgerichtet. Insgesamt wurden im Rahmen dieses Projektes 221 Personen erreicht. Das Angebot wurde von 102 aktiven Teilnehmende über einen längeren Zeitraum genutzt, während zusätzlich 119 Personen kurzzeitig oder einmalig Angebote wahrgenommen haben. Die Altersstruktur im Projekt war stark gemischt (zwischen 18 – 65 Jahren), während die Geschlechterverteilung nahezu ausgeglichen war. 74 der aktiven Personen hatten einen Migrationshintergrund bzw. eine nichtdeutsche Staatsangehörigkeit (15 verschiedene Nationalitäten).

Kooperationspartner_innen waren unter anderem: Institutionen des Bildungssystems, Ansprechpartner_innen aus der kommunalen Fachverwaltung, Jugendhilfeträger, Jugendeinrichtungen sowie Anbieter themenspezifischer Beratungen. Die Netzwerkarbeit zeichnete sich zudem durch aktive Teilnahme an verschiedenen örtlichen Arbeitskreisen im Themenfeld Bildung/ Teilhabe/ psychosoziale Gesundheit und an bürgerschaftlich organisierten Stadtteilkonferenzen aus. Die strategisch ausgerichtete Netzwerkarbeit im Projekt konnte nachhaltig zur Etablierung einer verbindlichen und funktionierenden Zusammenarbeit zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung in der Stadt Dorsten beitragen.



Meilensteine

2017

Eröffnung DORSTEN TREFF (November 2017)

2020

Maßnahmenende

Gesamtfazit

Diese Maßnahme hat alle gesetzten Ziele mindestens größtenteils erreicht, sodass eine erfolgreiche Umsetzung stattgefunden hat.

Besonders die Schaffung neuer bedarfsgerechter Beratungs- und aktivierender Angebotsstrukturen für sozioökonomisch benachteiligte Bevölkerungsgruppen sowie Menschen mit Migrationshintergrund zur persönlichen Stabilisierung und Förderung von Kompetenzen, war erfolgreich. Die gezielt herbeigeführte vernetzte und effiziente Zusammenarbeit mit anderen sozialen Agierenden förderte in Dorsten nachhaltig sich ergänzende und aufeinander aufbauende Beratungs- und Unterstützungsprozesse zur Bekämpfung von Armut und Segregation. Insgesamt konnte die Verbesserung der Integration benachteiligter gesellschaftlicher Gruppen in Arbeit, Bildung und in die Gemeinschaft durch frühzeitige Hilfen sowie aufsuchende Beratung erreicht werden, weswegen das Gesamtfazit positiv ausfällt.

Schaffung von Angeboten zur Integration und gleichberechtigten Teilhabe an sozialen Angeboten und Arbeitsmarktprozessen

Ziel 1



Schaffung neuer bedarfsgerechter Beratungs- und aktivierender Angebotsstrukturen für sozioökonomisch benachteiligte Bevölkerungsgruppen und Menschen mit Migrationshintergrund zur persönlichen Stabilisierung und Förderung von Kompetenzen

Ziel 2



Verbesserung der Integration benachteiligter gesellschaftlicher Gruppen in Arbeit, Bildung und in die Gemeinschaft durch frühzeitige Hilfen für Kinder, Jugendliche und ihre Familien sowie durch ein niedrigschwelliges, quaternahes Beratungsangebot im Dorsten Treff

Ziel 3



Soziale und persönliche Stabilisierung der Zielgruppen, Heranführung an den Arbeitsmarkt und Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeiten

Ziel 4





G5

Dorsten Treff - Aktiv im Quartier

Projektdaten

Zuständigkeit:

Haus der sozialen Leistungen, Dorstener Arbeit gGmbH

Kooperationspartner_innen/

Vernetzung:

Fachämter (Jobcenter, Sozialamt, Ordnungsamt, Grünflächenabteilung, ZGM), soziale Einrichtungen und Institutionen, ehrenamtliche Initiativen, Wirtschaftsunternehmen, Entsorgungsbetrieb Stadt Dorsten, Stadtteilbüro

Durchführungszeitraum:

2017 - 2020

Status:

abgeschlossen

Kosten:

952.000 EUR

davon Förderung 857.000 EUR

Beteiligungsveranstaltungen:

Eröffnung des Dorsten-Treff (75 Teilnehmer_innen)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Mit der Maßnahme DORSTEN TREFF – Aktiv im Quartier, in Kooperation mit der Dorstener Arbeit gGmbH wurden im Zeitraum 07/17-09/20, den von Armut und sozialer Ausgrenzung bedrohten Zielgruppen neue Motivationsanreize und Entwicklungsperspektiven zur sozialen Integration geboten. Innerhalb der Maßnahme wurden Orientierungs-, Aktivierungs- und Qualifizierungsangebote bereitgestellt, die dazu beigetragen haben, die Teilnehmenden wettbewerbsfähig für den Arbeitsmarkt zu machen. Die leicht zugänglichen Beratungs- und Unterstützungsangebote, die verschiedene Zielgruppen mit unterschiedlichen Problemstellungen ansprachen, basierten auf Freiwilligkeit und zeichneten sich durch Quartiersnähe und Möglichkeiten zur Mitgestaltung des eigenen Lebensumfeldes aus. Damit wurden gleichzeitig die Lebensbedingungen im Sozialraum nachhaltig verbessert und ein Beitrag zur Quartiersentwicklung geleistet.

Dorsten Treff - Aktiv im Quartier

Umsetzungsprozess

Neben der aufsuchenden Beratung wurden durch die Maßnahme G5 Angebote zur Orientierung und Aktivierung, sowie Beschäftigung und Qualifizierung in verschiedenen Themenfeldern entwickelt. Über diese Maßnahme wurden gemeinsam mit den Teilnehmer_innen und sonstigen Akteur_innen, Teilhabe- und Integrationsmöglichkeiten geschaffen. Die Teilnehmer_innen wurden in Kooperation mit anderen und durch gezielte Vernetzung der sozialen Angebote niedrigschwellig unterstützt, um einen Zugang zu Arbeitsmarkt und Gesellschaft zu finden. Die Beratung und Unterstützung erfolgten hierbei ganzheitlich und berücksichtigte die Belastungen, Ressourcen und Strukturen in spezifischen Lebenslagen.

Die Ansätze haben in Dorsten nachweislich zu Verbesserungen beitragen können: Schaffung von mehr Teilhabe- und Integrationsmöglichkeiten, Verbesserung der Alltagsbewältigung, Wissenserweiterung, Steigerung des Lebens- und Arbeitsvermögens, Kennenlernen relevanter Berufsfelder und berufliche Praxiserfahrung, Abbau von Hemmschwellen gegenüber Institutionen, Steigerung von Krisenbewältigungskompetenzen, Identifikation mit dem Quartier und auch das Erfahren von Selbstwirksamkeit sowie Wertschätzung durch eigenes Engagement im Quartier. Die Netzwerkarbeit mit Kooperationspartner_innen vor Ort wurde ebenfalls ausgebaut und qualifiziert. Das lokale Netzwerk konnte insofern als multiprofessionelles Unterstützungssystem mit koordinierten, vielfältigen Angeboten dienen.

Mit der Maßnahme wurden verschiedene Zielgruppen erreicht: Jugendliche und junge Erwachsene (15 -25 Jahre) im Leistungsbezug nach dem Sozialgesetzbuch (SGB II), Bedarfsgemeinschaften SGB II mit minderjährigen Kindern, Alleinerziehende, Langzeitarbeitslose sowie Menschen mit Migrationshintergrund. Die Integration in Arbeit und Gesellschaft von Personen dieser Zielgruppen ist häufig durch multiple Belastungsfaktoren erschwert. Je nach individueller Situation der Teilnehmer_innen wurden in der Maßnahme adäquate Unterstützungsleistungen angeboten. Für die Teilnehmenden aus den verschiedenen Zielgruppen haben sich demnach unterschiedliche Anschlussperspektiven entwickelt, insbesondere durch Überleitung in Aktivierungs- und Qualifizierungsmaßnahmen des SGB II oder Vermittlungen in Ausbildung oder Arbeit. Es gab dazu 43 Kooperationen mit lokalen Wirtschaftsunternehmen, bezogen auf Praktika und Vermittlungen.

Zusätzlich konnte neben der Verbesserung der individuellen Perspektiven auch ein sichtbarer Mehrwert für das Quartier geschaffen werden. Dies gelang z. B. durch die Quartiershausmeister_innen. 34 der Teilnehmenden wurden im Bereich Qualifizierung und Beschäftigung bei der Umsetzung von Aktivitäten im Rahmen der sozialen Stadt als Quartiershausmeister_innen mit unterschiedlichen Stundenanteilen eingesetzt. Diese haben Aufgaben im Projektgebiet erledigt oder im Zuge von Bürgerbeteiligungs- und Öffentlichkeitsveranstaltungen das Stadteilbüro unterstützt. Es wurden zudem E- Fahrradrikschas geplant, gebaut und im Quartier eingesetzt. Der Projektansatz der Quartiershausmeister_innen konnte nach Abschluss der Maßnahme (Ende 2020) durch Förderungszugänge und die Bereitstellung von sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen nach § 16 i SGB II (Teilhabe am Arbeitsmarkt) fortgeführt werden.



Meilensteine

2016

ESF Projektantrag

2017

Weiterleitungsvertrag mit der Dorstener Arbeit gmbH

Eröffnung des DORSTEN TREFFs (November 2017)

2018

Bau und Konzeption der E-Rikschas
Einführung Quartiershausmeister

2020

Abschluss der Maßnahme

Dorsten Treff - Aktiv im Quartier

Gesamtfazit

Mit dieser Maßnahme konnten die meisten Ziele vollständig erreicht werden. Durch Bereitstellung eines quartiersnahen und zielgruppenspezifischen Aktivierungs- und Qualifizierungsangebotes im Dorsten Treff wurden den von Armut und sozialer Ausgrenzung bedrohten bzw. betroffenen Zielgruppen neue Motivationsanreize und Entwicklungsperspektiven zur sozialen Integration sowie zur (Mit-)Gestaltung des Lebensumfeldes geboten. In Kooperation mit anderen Akteur_innen und durch Vernetzung der sozialen Angebote wurde eine Verbesserung der Integration von Menschen für eine gleichberechtigte Teilhabe an Arbeitsprozessen und am gesellschaftlichen Leben bewirkt. Mit dieser Maßnahme konnte neben der Verbesserung der individuellen Perspektiven der Teilnehmenden auch ein sichtbarer Mehrwert für das Quartier geschaffen werden. Demnach kann auch hier ein positives Gesamtfazit gezogen und von einer gelungenen Maßnahme gesprochen werden.



Dorsten Treff - Aktiv im Quartier



Ziel 1

Verbesserung der Integration von Menschen für eine gleichberechtigte Teilhabe an Arbeitsprozessen und am gesellschaftlichen Leben



Ziel 2

Frühansetzende Hilfen für Kinder, Jugendliche und Familien zur Verringerung von Armutsrisiken und Segregation



Ziel 3

Abbau multipler Vermittlungshemmnisse durch flexible, passgenaue und individuelle Orientierungs- und Qualifizierungsangebote und Förderung der Kompetenzentwicklung



Ziel 4

Bereitstellung eines quartiersnahen und zielgruppenspezifischen Aktivierungs- und Qualifizierungsangebotes im Dorsten Treff zur Gestaltung des Lebensumfeldes sowie als konkreter Mehrwert für das Programmgebiet



Ziel 5

Eröffnung von (niedrigschwelligen) Beschäftigungsmöglichkeiten für die Zielgruppen



Ziel 6

Kooperationen mit der lokalen Ökonomie und sonstigen Akteur_innen im Programmgebiet



Ziel 7

Förderung des Klimaschutzes im Rahmen der Projekte und Unterstützung von kommunalen Klima- und Umweltschutzprojekten





H Handlungsfeld H – Stadtteilmanagement und Beteiligung

Maßnahmen

- H1 Stadtteilbüro

- H2 Öffentlichkeitsarbeit

- H3 Kreative Baustellenbegleitung

- H4 Erstellung eines integrierten
Innenstadtkonzeptes

- H5 Selbstevaluation

- H6 Erstellung und Kommunikation
eines Konzeptes zur
Verstetigung

Kurzprofil des Handlungsfeldes

Das Handlungsfeld „Stadtteilmanagement und Beteiligung“ nimmt eine Sonderstellung im „Wir machen MITte“-Prozess ein. Es wurde entwickelt, um die Planung, Prozesssteuerung und Umsetzung der Maßnahmen aus den Handlungsfeldern A-G zu begleiten und voranzutreiben. Dabei sollen durch Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie durch die Beteiligung der Bürger_innen die Kommunikation der Aufwertungsprozesse verbessert werden.

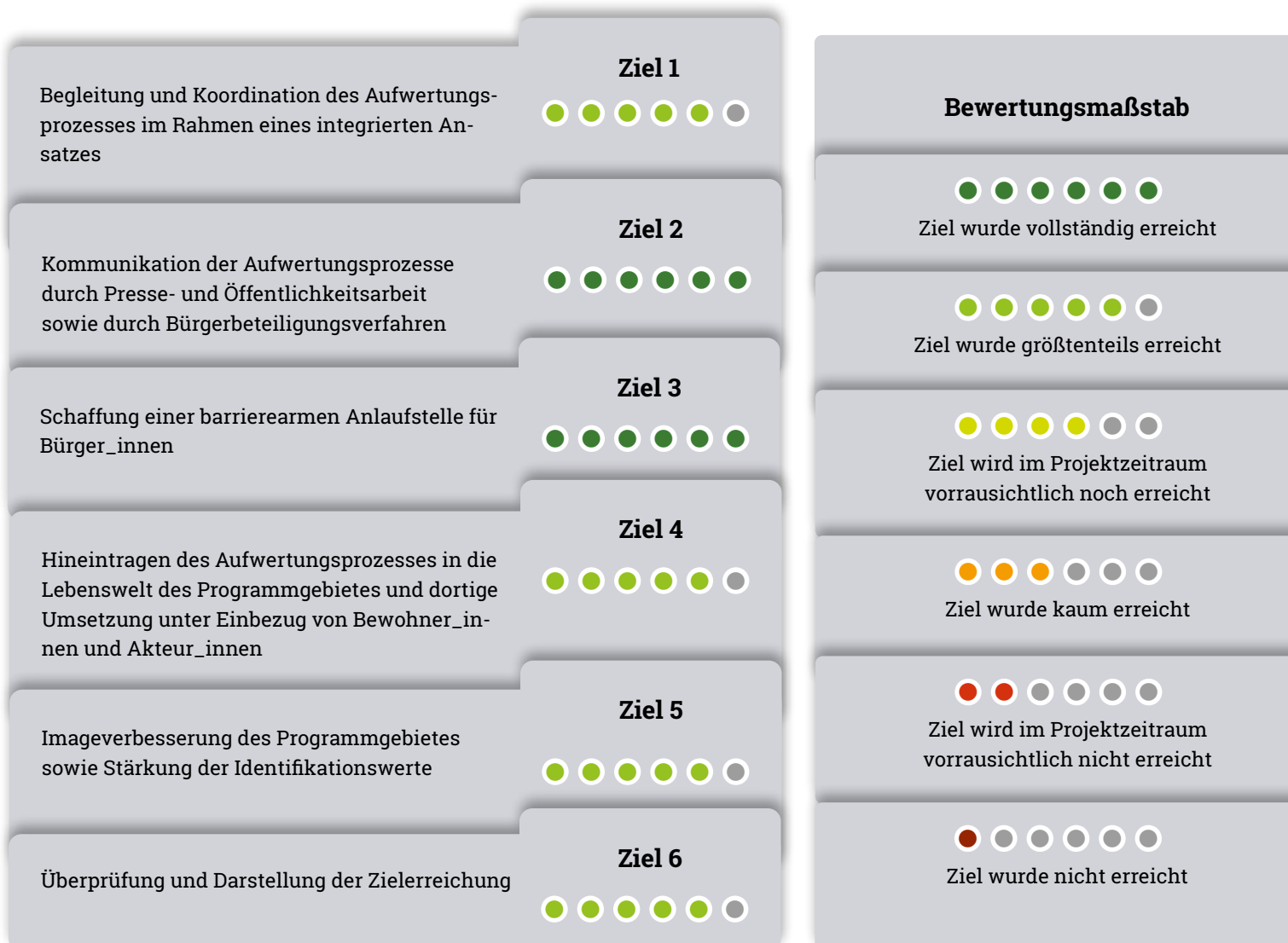
Gesamtfazit

Für den Gesamterfolg der Integrierten Entwicklung der Dorstener Innenstadt ist die erfolgreiche Bearbeitung der strategischen Ziele des Handlungsfeldes H von zentraler Bedeutung. Denn das Handlungsfeld stellt sicher, dass die einzelnen Maßnahmen durch die strategischen Ziele, in das für „Wir machen MITte“ entwickelte Gesamtkonzept eingebunden werden. Zwei der sechs definierten strategischen Ziele konnten vollständig erreicht werden, die restlichen vier wurden größtenteils erreicht.

Die Begleitung und Koordination des Aufwertungsprozesses (Ziel 1) konnte durch das eingerichtete Stadtteilbüro (H1), welches auch als niedrigschwellige Anlaufstelle für Bürger_innen fungierte (Ziel 3) und in enger Zusammenarbeit der Projektsteuerung und -koordination sowie den federführenden Mitarbeiter_innen der Stadt Dorsten erfolgte. Die Kommunikation und das Hineintragen des Aufwertungsprozesses in das Programmgebiet sowie die Beteiligung der Bürger_innen (Ziel 2 und 4) erfolgte ebenfalls durch das Stadtteilbüro und den lokal agierenden Medienvertreter_innen. Auch die mit der Evaluation von „Wir machen MITte“ verbundene Überprüfung und Darstellung der Zielerreichung (Ziel 6) konnte durch das technische Stadtteilmanagement größtenteils umgesetzt werden. Die Stärkung der Identifikation mit dem Stadtteil und eine generelle Imageverbesserung (Ziel 5) konnte vor allem mit der Öffentlichkeitsarbeit erreicht werden.

Handlungsfeld H - Stadtteilmanagement und Beteiligung

Von den 16 nachfolgend bewerteten operativen Zielen der Maßnahmen konnten zehn vollständig und sechs größtenteils erreicht werden. Folglich konnten 100% der maßnahmengebundenen Ziele mindestens größtenteils vollständig erreicht werden. Aufgrund dessen kann das Handlungsfeld als erfolgreich umgesetzt bewertet werden.



Stadtteilbüro

H1

Stadtteilbüro

Projektdaten

Zuständigkeit:

Planungs- und Umweltamt

Kooperationspartner_innen/**Vernetzung:**

Dez. III/ Integrierte strategische Sozialplanung, Mitarbeiter_innen des Stadtteilbüros

Durchführungszeitraum:

2015 - 2022

Status:

abgeschlossen zum 15.12.2022

Kosten:

2.544.400 EUR

davon Förderung 2.040.000 EUR

Beteiligungsveranstaltungen:

das Stadtteilbüro „Wir machen MITte“ ist an allen Beteiligungsveranstaltungen direkt beteiligt gewesen

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Im Umsetzungszeitraum von „Wir machen MITte“ war das Stadtteilbüro (STB) eine Anlaufstelle (von 2016 bis 2022) für die Bürgerschaft und verschiedene weitere Akteur_innen. Das Büro stand offen für Nachfragen und Beratungen rund um „Wir machen MITte“, wie beispielsweise zu den verschiedenen Baumaßnahmen oder ehrenamtlichen Möglichkeiten. Das STB wurde als Schnittstelle zur Stadtverwaltung eingesetzt, um die Bürgerschaft für die Maßnahmen des umfangreichen Stadterneuerungsprozesses zu sensibilisieren und zur Mitgestaltung der Stadt zu aktivieren. Darüber hinaus wurde die Öffentlichkeitsarbeit (H2) vom STB selbst oder in Abstimmung betrieben, wozu eine Homepage, ein Newsletter und auch die regelmäßige Bespielung von Socialmedia-Kanälen zählten.

Darüber hinaus fanden alle zwei Wochen Organisationstreffen (Jour Fixe) statt, in denen sich die Mitarbeiter_innen des STB mit der städtischen Projektkoordination von „Wir machen MITte“ ausgetauscht haben, um aktuelle Themen aus den Maßnahmen zu besprechen. Fast durchgängig waren vier Mitarbeiter_innen im Stadtteilbüro beschäftigt, die mit verschiedenen inhaltlichen Schwerpunkten (Citymanagement, technisch-planerisches Stadtteilmanagement und soziales Stadtteilmanagement) betraut waren.

Stadtteilbüro

Umsetzungsprozess

Das Stadtteilbüro wurde zentral im Programmgebiet eingerichtet und nach außen hin sichtbar mit Werbeanlagen ausgestattet. Die drei thematischen Schwerpunktbereiche standen im ständigen Austausch miteinander. Die klare Zuordnung der interdisziplinären Einzelprojekte an eins der drei Managements hat jedoch außerhalb der gezielt eingeleiteten Kooperationen zu etwas einseitigen Bearbeitungsperspektiven geführt. Neben dem fortlaufenden Austausch im Rahmen eines Jour Fixe, bei dem alle Maßnahmen multiperspektivisch betrachtet wurden, wurde bei Veranstaltungen, wie dem „Wir machen MITte“-Abschlusswochenende sowie bei neu entstehenden Projekten und Aktionen gezielt zusammengearbeitet. Die gegenseitige Unterstützung und zielorientierte Kommunikation waren entscheidende Schlüsselfaktoren im Stadtteilbüro, die zum Gesamterfolg von „Wir machen MITte“ beigetragen haben.

Der Besprechungsraum des STB wurde außerhalb der Betriebszeiten Nutzergruppen zur Verfügung gestellt, um dort Treffen abzuhalten. Während des Corona-Lockdowns mussten die Angebote jedoch etwas eingeschränkt werden. Neben der bestmöglichen Information und Beratung, führte die Unterstützung von Bürger_innen zu neuen Strukturen und Netzwerken, die sich selbstständig tragen und ehrenamtlich weitergeführt werden. Die behutsame Übertragung von Verantwortung fand in vielen Bereichen statt, wodurch die regelmäßige „MITtekonferenz“, welche als Informations- und Beteiligungsveranstaltung durchgeführt wurde, in Zukunft als Altstadtkonferenz fortgeführt werden kann. Die Altstadtkonferenz hat sich mit einem Sprecher- und Organisationsgremium organisiert, sodass dort nun Anträge für stadtteilbezogene Projekte und Aktivitäten beraten und abgestimmt werden können.

Und auch im kleineren Rahmen konnten einige Projekte durch das STB initiiert und verstetigt werden, sodass beispielsweise der Bürgerparkverein bereits länger existiert und den Bürgerpark mittlerweile im dritten Jahr mit diversen Angeboten bespielt. Auch die verschiedenen Arbeitsgruppen des Urbanen Gärtnerns bearbeiten Themen wie „Dorsten zeigt Gärten“ oder den „Gemeinschaftsgarten Alleestraße“ eigenständig weiter. Viele der gebildeten Strukturen und Gruppen organisieren sich inzwischen vollkommen selbstständig, was einen großen Erfolg darstellt.



Meilensteine

2016

Beauftragung eines Citymanagements, des technisch-planerischen Stadtteilmanagements sowie des sozialen Stadtteilmanagements
Einrichtung des Stadtteilbüros an der Gahlener Straße

2017

Eröffnung/Jahresempfang
(Februar 2017)

1. MITte-Konferenz

2018

Kontinuierliche Begleitung der Maßnahmen und Anlaufstelle für Bürgerschaft (2017 - 2022)

Durchführung von 3-4 MITte-Konferenzen im Jahr (2018 - 2021)

2021

17. und damit letzte MITte-Konferenz:
Übergabe an die künftige Altstadtkonferenz

2022

Umzug des Stadtteilbüros in die Lippestraße

Schließung des Stadtteilbüros und Beendigung des Stadtteilmanagements

Stadtteilbüro



Gesamtfazit

Die Installation des Stadtteilbüros war maßnahmenübergreifend, jedoch trotzdem mit eigenen Zielen verknüpft, die alle mindestens größtenteils erreicht wurden. Besonders die aktive Förderung von Bürger_innen in ihrer Mitwirkung im Programmgebiet (u. a. durch Bürgerbeteiligung und -aktivierung) sowie die Einbindung relevanter Akteur_innen des Programmgebietes zur Entwicklung langfristiger und selbsttragender Strukturen, waren Kernelemente in der täglichen Arbeit, die erfolgreich umgesetzt werden konnten. Die Initiierung von Projekten und kontinuierliche Begleitung aller Maßnahmen durch das Stadtteilbüro konnte über die gesamte Programmlaufzeit gewährleistet werden. Deswegen kann abschließend ein positives Gesamtfazit gezogen werden, auch wenn zwischenzeitlich Stellen nicht besetzt waren.





Ziel 1



Einrichtung und Betrieb eines Stadtteilbüros vor Ort für die Gesamtmaßnahme mit einem technisch-planerischen Stadtteilmanagement, einem sozial-integrativen Stadtteilmanagement und einem Citymanagement an zentraler Stelle im Programmgebiet als Vor-Ort Anlaufstelle für Bürger_innen mit Ansprechpartner_innen zur Information und Vernetzung von Bürger_innen, Akteur_innen, Institutionen und Fachämtern

Ziel 2



Integrativ-kooperative Zusammenarbeit der drei Managements des Stadtteilbüros sowie die Nutzung von Synergien durch Austausch zur Konzeption und Weiterentwicklung von Teilmaßnahmen

Ziel 3



Anstoß, Koordinierung und Begleitung sozial-integrativer Projekte, technisch-planerischer und baulicher Maßnahmen sowie Umsetzung von Maßnahmen zur Förderung der lokalen Ökonomie aus dem integrierten Handlungskonzept in Kooperation mit den durchführenden Stellen

Ziel 4



Aktive Förderung von Bürger_innen in ihrer Mitwirkung im Programmgebiet (u. a. durch Bürgerbeteiligung und -aktivierung) sowie die Einbindung aller relevanten Akteur_innen des Programmgebietes zur Entwicklung langfristiger und selbsttragender Strukturen

Ziel 5



Initiierung von Netzwerken und Kooperationen, die über den Programmzeitraum hinaus bestehen können, wie u. a. eine themenoffene Stadtteilkonferenz und themenspezifische Gruppen



H2

Öffentlichkeitsarbeit, Imageaufwertung und Bürgerbeteiligung

Projektdaten

Zuständigkeit:

Planungs- und Umweltamt,
Stadtteilbüro, Pressestelle der Stadt
Dorsten

Durchführungszeitraum:

2015- 2023

Status:

laufend

Kosten:

544.400 EUR
davon Förderung 362.000 EUR

Beteiligungsveranstaltungen:

Stadtteilbüro „Wir machen MITte“ ist an allen Beteiligungsveranstaltungen beteiligt gewesen, Abschlusswochenende als besondere Veranstaltung (06. – 08.05.2022)

Kurzbeschreibung der Maßnahme

„Wir machen MITte“ war das sprichwörtliche Angebot und ebenso die Aufforderung an alle Interessierten, sich bei der Entwicklung der Dorstener Innenstadt einzubringen und diese aktiv mitzugestalten. Die begleitende Öffentlichkeitsarbeit und die gezielte Bürgerbeteiligung waren deshalb wesentliche Bestandteile des Gesamtprojekts. Die Ziele waren vorwiegend die umfassende Information der Öffentlichkeit über Entwicklungsbedarfe, Maßnahmenfortschritte und verschiedene Beteiligungsmöglichkeiten, aber auch eine dauerhafte und kreative Baustellenbegleitung. Dazu kam die gezielte Förderung der Innen- und Außenwahrnehmung des Programmgebietes sowie die Stärkung des Images einer lebendigen und bunten Stadtgemeinschaft.

Umsetzungsprozess

Durch das Stadtteilbüro wurden über diverse Kanäle Bürger_innen, Vereine, Initiativen und Unternehmen fortlaufend über den Gesamtprozess sowie den aktuellen Stand der Maßnahmen informiert, sodass sich entsprechend eingebracht werden konnte. Dabei wurden neben einer ausführlichen und dynamischen Internetseite folgende Formate genutzt: Folder, Flyer, Plakate, Visitenkarten, Pressemitteilungen, Aushänge, Baustellenschilder, Banner, Auslagen, Briefkasten-Einwürfe, Newsletter, Facebook- & Instagram-Postings, WhatsApp-Broadcasting und Einladungen zu öffentlichen Veranstaltungen wie z.B. den sogenannten MITtekonferenzen. Auf der „Wir machen MITte“-Internetseite wurden fortlaufend Ergebnisse aus den Beteiligungsveranstaltungen veröffentlicht, um getroffene Entscheidungen transparent und nachvollziehbar zu veranschaulichen.

Ein Corporate-Design wurde vor Beginn der Maßnahmenumsetzung erarbeitet und konsequent in allen Medien und Publikationen eingesetzt. Der Slogan „Wir machen MITte“ war einprägsam und das zugehörige Logo hatte einen hohen Wiedererkennungswert. Neben den bereits genannten klassischen Mitteln der Öffentlichkeitsarbeit gab es auch besondere Bewerbungen zu den sehr umfassenden Maßnahmen, wie beispielsweise der Fußgängerzone oder dem Dorstener Bahnhof. Hier gab es z. B. eigene Baustellenzeitungen, den Straßenraum überspannende Banner, Kunstaktionen oder vereinzelt auch Sonderseiten in der Tageszeitung.

Durch niederschwellige Mitentscheidungsmöglichkeiten im Rahmen von

Öffentlichkeitsarbeit, Imageaufwertung und Bürgerbeteiligung

Planungsprozessen konnte sich die Identifikation mit den vielfältigen umgesetzten Maßnahmen und dem gesamten Programmgebiet erhöhen. In allen Maßnahmen, bei denen Beteiligungen vorgesehen war, wurde viel Wert auf die Einbeziehung unterschiedlicher Zielgruppen gelegt. Es wurden beispielsweise auch Beiräte gezielt mit möglichst verschiedenen Interessenvertreter_innen besetzt. Bei manchen Umgestaltungen wurden darüber hinaus Spaziergänge mit seh- und gehbeeinträchtigten Menschen angeboten sowie bei der Beprobung anzuschaffender Stadtmöbel das Jugendgremium und der Seniorenbeirat eingeladen. Veranstaltungsorte wurden grundsätzlich unter den Gesichtspunkten der Erreichbarkeit und Barrierefreiheit ausgewählt, um niemanden auszuschließen.

Gesamtfazit

Diese Maßnahme hing eng mit dem Stadtteilbüro zusammen und die gesetzten Ziele wurden alle mindestens größtenteils erreicht. Die umfassende Information der Öffentlichkeit über Entwicklungsbedarfe, Maßnahmen, Programmfortschritte, Beteiligungsmöglichkeiten und Erfolge durch verschiedene Medien und Kommunikationswege konnte vollständig gewährleistet werden. Ebenso wurde ein Corporate-Design mit Wiedererkennungswert und positiver Ausstrahlung zu Beginn von „Wir machen MITte“ konzipiert und dauerhaft verwendet. Insgesamt kann ein positives Fazit gezogen werden, da sich durch die fortlaufende Öffentlichkeitsarbeit auch das Bewusstsein für und die Identifikation mit dem Programmgebiet erhöhen ließen.



Meilensteine

- 2016**
Entwicklung eines Logos und Corporate Designs für „Wir machen MITte“
Einrichtung einer projekteigenen Website
- 2017**
1. MITte-Konferenz
Abschluss einer Rahmenvereinbarung zur Erstellung aller öffentlichkeitswirksamen Medien mit DBMK
viele verschiedene Beteiligungsveranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit zu den einzelnen Maßnahmen (2017 - 2022)
- 2018**
Durchführung von 3-4 MITte-Konferenzen im Jahr
Ausstellung zu WmM (Mai 2019 – Mai 2020)
- 2020**
Reduzierung der Öffentlichkeitsarbeit auf digitale und gedruckte Medien (Corona-Pandemie)
- 2021**
17. und damit letzte MITte-Konferenz: Übergabe an die künftige Altstadtkonferenz
- 2022**
Wir machen MITte – Abschlusswochenende (Mai 2022)
Erstellung der „Wir machen MITte“-Abschlussbroschüre un



H4

Erstellung eines Integrierten Innenstadtkonzepts

Projektdaten

Zuständigkeit:

Planungs- und Umweltamt

Kooperationspartner_innen/**Vernetzung:**

Dez. III/ Integrierte strategische Sozialplanung

Kooperationspartner/ Vernetzung:

alle relevanten Fachämter, WINDOR

Durchführungszeitraum:

2014 - 2015

Status:

abgeschlossen

Kosten:

81.120 EUR

davon Förderung 64.900 EUR

Beteiligungsveranstaltungen:

Stadtspaziergang, Best-Practice-Exkursion, Projekt-Hearing, Konzeptwerkstatt, Gestaltungswerkstatt, Streifzug mit Jugendlichen, Gestaltungswerkstatt mit Jugendlichen, kontinuierliche Anlaufstelle für Bürger_innen (30 Termine), Onlinebeteiligung

Kurzbeschreibung der Maßnahme

Die Erarbeitung eines integrierten Innenstadtkonzeptes (IHK) samt Strukturanalyse des Untersuchungsraumes, Ermittlung von Potenzialen und Hemmnissen, Ableitung von Entwicklungszielen und konkreten Maßnahmen, diente als Grundlage für den integrierten Stadterneuerungsprozess mit dem Ziel einer Aufwertung der Innenstadt sowie für die Beantragung von Fördermitteln aus den europäischen Strukturfonds, Städtebaufördermitteln sowie weiteren Fördermitteln und wurde unter intensiver Beteiligung von Akteur_innen und Bürger_innen erarbeitet. Die Partizipation der lokalen Akteur_innen war ein Kernelement, um die in der Bevölkerung wichtigen Themen und Bedarfe zu identifizieren und anschließend Potenziale und Hemmnisse der unterschiedlichen Räume zu erfassen.

Der strukturierte Planungs- und Kommunikationsprozess war vielseitig und wurde dauerhaft vom plan-lokal begleitet. Über die Abstimmungen dieser Kerngruppe hinaus fanden fortführende Gespräche mit Mitarbeiter_innen aus verschiedenen Fachämtern statt. Dazu gab es beispielsweise noch gezielte Gespräche mit Schlüsselpersonen, eine Onlinebeteiligungen, eine Jugendbeteiligung, eine Konzeptwerkstatt und eine Gestaltungswerkstatt, wodurch der Beteiligungsprozess extrem vielfältig ausgestaltet wurde. Das Integrierte Innenstadtkonzept wurde fristgerecht fertiggestellt und am 28.10.2015 vom Rat der Stadt Dorsten beschlossen.

Erstellung eines Integrierten Innenstadtkonzepts

Umsetzungsprozess

Das Integrierte Innenstadtkonzept ist die Grundlage für den Stadterneuerungsprozess in der Dorstener Mitte und dient als Basis zur Beantragung von Fördermitteln, z.B. Städtebaufördermittel und Fördermittel aus den europäischen Strukturfonds. Für den gemeinsamen Programmaufruf „Starke Quartiere - starke Menschen“ des EFRE, des ELER und des ESF (2014-2020) zur präventiven und nachhaltigen Entwicklung von Quartieren und Ortsteilen sowie zur Bekämpfung von Armut und Ausgrenzung wurde von der Stadtverwaltung noch eine erweiterte Darstellung zum Integrierten Innenstadtkonzept erarbeitet. Diese Darstellung hat das integrierte Innenstadtkonzept „Wir machen MITte – Dorsten 2020“ und das „Konzept zur Sozialplanung für die Stadt Dorsten 2015 – 2020“ ergänzt und konkretisiert, um die Handlungsbedarfe noch deutlicher herauszuarbeiten und entsprechend darzustellen.

Mit der Möglichkeit, über die Fördermittel lokale finanzielle und personelle Ressourcen bündeln zu können, sollten die bevorstehenden Umbrüche durch integrierte und präventive Lösungsansätze bewältigt werden. Über einen Zeitraum von etwa fünf Jahren wurden durch die Mobilisierung lokaler Kräfte, positive Veränderungsprozesse angestoßen, die auf der einen Seite eine stabilisierende Wirkung auf das Programmgebiet entfaltet und auf der anderen Seite neue selbsttragende Prozesse induziert haben.

Gesamtfazit

Das integrierte Innenstadtkonzept, welches bereits 2015 fertiggestellt und beschlossen wurde, diente als fundierte Grundlage für den gesamten Stadterneuerungsprozess. Es wurden alle gesetzten Maßnahmenziele vollständig erreicht, wozu auch die Erarbeitung von Entwicklungszielen, Handlungsfeldern und Maßnahmen unter intensiver Beteiligung von Bürger_innen, Akteur_innen, Institutionen und Fachämtern zählte. Das IHK war somit der Grundstein für den erfolgreichen „Wir machen MITte“-Prozess, weswegen auch für diese Maßnahme ein positives Gesamtfazit gezogen wird.



Meilensteine

2015

Erarbeitung und Fertigstellung des Integrierten Innenstadtkonzeptes „Wir machen MITte“

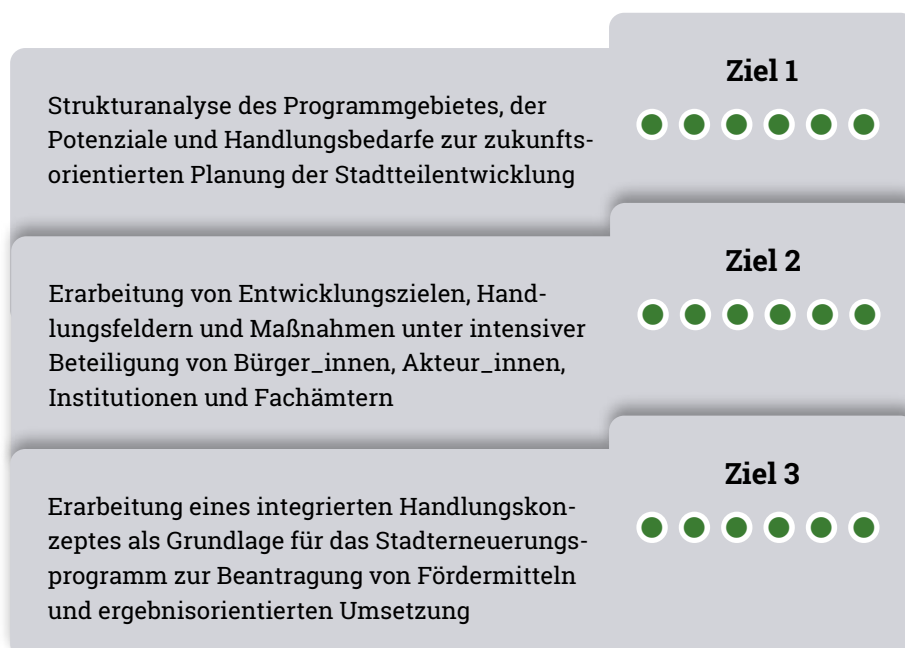
Beschluss des Integrierten Innenstadtkonzept durch den Rat am 28.10.2015

2016

Erarbeitung und Fertigstellung der erweiterten Darstellung zum Integrierten Innenstadtkonzept

2017

Umsetzung der Maßnahmen aus dem Integrierten Innenstadtkonzept (2017 - 2022)



7 Berücksichtigung der Querschnittsziele

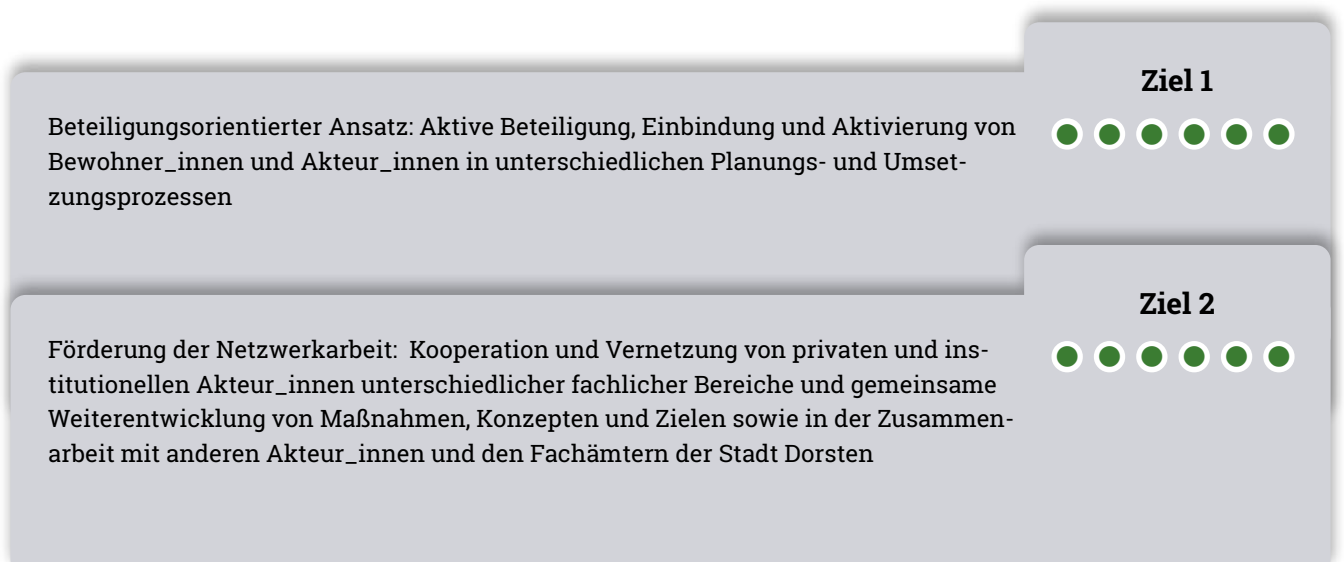
Die Berücksichtigung von übergreifenden Querschnittszielen wurde für sämtliche Maßnahmen abgefragt, die im Rahmen von „Wir machen MITte“ umgesetzt wurden. Die Erhebungsbögen haben zu Maßnahmen die Bedeutsamkeiten und den jeweiligen Zielerreichungsgrad erfragt, um die elf aufgeführten Querschnittsziele bewerten zu können. Der angepasste Bewertungsmaßstab ist in ähnliche Kategorien unterteilt, welche bereits in den Handlungsfeldern und Maßnahmen Verwendung fanden. Mit den Erhebungsbögen wurde abgefragt, ob das jeweilige Querschnittsziel eine Relevanz für die Maßnahme besitzt (ja oder nein) und anschließend, inwieweit das Ziel erreicht werden konnte.

Diese dargestellten Bewertungsergebnisse wurden über das gerundete arithmetische Mittel hergeleitet, um eine übergreifende Messbarkeit herstellen zu können. Eine spezifische Gewichtung hat hier nicht stattgefunden, wobei durch den Relevanzgrad deutlich wird, dass einige Querschnittsziele eine größere Bedeutung hatten, sodass beispielsweise Ziel 1 oder 3 einen inhaltlichen Bezug zu über 25 verschiedenen Maßnahmen hatten.

Gesamtfazit

Die dargestellten Ergebnisse zeigen eindeutig auf, dass die maßnahmenübergreifenden Querschnittsziele im Rahmen des Projekts „Wir machen MITte“ mindestens in hohem Maße berücksichtigt wurden. Besonders die kontinuierliche Einbeziehung der Dorstener_innen in Planungs- und Umsetzungsprozessen sowie die fachübergreifenden Vernetzungen sind in besonderem Maße gelungen. Im Zuge der Beteiligung und Umsetzung der Maßnahmen wurde besonders auf die Gewährleistung einer gesamtheitlichen Chancengleichheit geachtet, die im Schwerpunkt an Aspekten wie Nichtdiskriminierung und Geschlechtergerechtigkeit ausgerichtet war. Des Weiteren wurden unterschiedliche Bedürfnisse und Interessenslagen berücksichtigt, die sich auf multiple soziale, kulturelle und wirtschaftliche Lebenssituationen bezogen.

Wie oben bereits beschrieben, gab es elf verschiedene Querschnittsziele, wovon fünf in besonderem Maße und sechs in hohem Maße erreicht werden konnten. Im Hinblick auf eine nachhaltige Verstetigung von Netzwerkstrukturen und einer hohen Akzeptanz der umgesetzten Maßnahmen, verdeutlicht diese hohe Zielerreichung der Querschnittsziele den umfassenden Erfolg von „Wir machen MITte“. Die partizipative Ausrichtung und das hohe Engagement der Bürgerschaft waren zentrale Erfolgsbausteine, welche die vielen positiven Weiterentwicklungen in der Dorstener Innenstadt ermöglicht haben





8 Maßnahmen außerhalb des Berichtswesens

Im Folgenden werden die Maßnahmen aus dem integrierten Innenstadtkonzept, die nicht über „Wir machen MITte“ umgesetzt werden konnten und damit außerhalb des Berichtswesens liegen, beschrieben sowie weitere Aussagen zum Umsetzungsstatus getätigt.

A2 _ Umbau Passage Franziskanerkloster

Die Passage und ihre umliegende Bebauung wurden unter Denkmalschutz gestellt. Ein Umbau entsprechend der Planung des Handlungskonzeptes war somit nicht umsetzbar, weswegen die Maßnahme zurückgestellt wurde.

A5 – Städtebauliche und landschaftsplanerische Konzeption für den östlichen Bereich der Lippeinsel

Eine Realisierung war im Rahmen von „Wir machen MITte“ nicht möglich. Eine Umsetzung zu einem späteren Zeitpunkt wird im Rahmen einer Fortschreibung als sinnvoll erachtet.

A6 – Städtebauliche Entwicklung des Lippetals

Ein Abstimmungsgespräch mit der Architektenkammer NRW machte deutlich, dass das Lippetal als ideale Fläche für die Durchführung eines Wettbewerbes ausgemacht wurde, wobei von einem Investorenwettbewerb abgeraten wurde. Es wurde empfohlen die Entwicklung des Kanalufers unter Nutzung von Fördergeldern selbst zu finanzieren. Auch so könnte ein städtebaulicher Wettbewerb, mit einem Tandem aus Stadtplaner_innen und Landschaftsplaner_innen zu einem hochwertigen Ergebnis führen. Nach einer anschließenden Beratungen mit der Bezirksregierung Münster wurde die Zurückstellung der Maßnahme für sinnvoll erachtet.

B2 – Förderung von Wohnberatung

Für die Finanzierung und Umsetzung dieser Maßnahme wurde in der aktuellen Förderphase kein Zugang gesehen, wobei eine inhaltliche Weiterverfolgung im Rahmen der Verwaltungstätigkeiten stattgefunden hat.

B3 – Präventive Hausbesuche

Für die Finanzierung und Umsetzung dieser geplanten Maßnahme wurde in der aktuellen Förderphase kein Zugang gesehen, wobei eine inhaltliche Weiterverfolgung im Rahmen der Verwaltungstätigkeiten stattgefunden hat.

B5 – Modellhafte Entwicklung des Johannesquartier

In einem ersten Schritt wurde die Rahmenplanung für das Johannesquartier erarbeitet, welche die Grundlage für zukünftig anzustrebende Entwicklungen auf dem Areal ist. Das Land NRW hat hier im Jahr 2017 eine Zentrale Unterkunftseinheit (ZUE) für Flüchtlinge untergebracht, sodass die Realisierung der Rahmenplanung zunächst nicht umgesetzt werden konnte. Die ursprünglich vorgesehenen Finanzmittel werden daher nicht in vollem Umfang benötigt und eine Fortführung der Maßnahme ist erst nach Beendigung der beschriebenen Nutzungen vorgesehen.

B7 – Modernisierung und Instandsetzung

In ursprünglichen Abstimmungen mit der Bezirksregierung war die Entwicklung eines niedrigschwelligen Förderangebotes geplant, welches nach dem Vorbild des Modellprojektes Innovation City Bottrop funktioniert. Auf dieser Grundlage erfolgte eine „Bestands- und Potenzialanalyse zur Energetischen Modernisierung“, welche durch eine Arbeitsgemeinschaft von Gertec, Jung Stadtkonzepte und Innovation City Management umgesetzt wurde. Während der Bestandserfassung und der Erarbeitung von kommunalen Förderzielen hat das Ministerium die Grundlagen für eine Förderung nach Ziff. 11.1 FRL-Stadterneuerung „Modernisierung und Instandsetzung“ konkretisiert, wodurch ein pauschaliter Ansatz nicht mehr möglich war. Im Ergebnis blieb festzustellen, dass das ursprüngliche Ziel eines niedrigschwelligen Förderangebotes nicht umgesetzt werden konnte. Der Beratungs- und Nachweisaufwand für eine Förderung nach Ziff. 11.1 wurde als zu hoch bewertet.

Von dem Förderangebot wurde aus diesem Grund nach Erlass einer Förderrichtlinie durch den Rat der Stadt Dorsten kein Gebrauch gemacht. Da gleichzeitig die Nachfrage nach einer Unterstützung aus dem Hof- und Fassadenprogramm dauerhaft sehr hoch war, entschied man sich in Abstimmung mit der Bezirksregierung die Personal- und Finanzmittel zu Gunsten dieses Programms umzuschichten.

B8 – Förderung von zielgruppenspezifischen Wohnraumangeboten

Für die Finanzierung und Umsetzung dieser geplanten Maßnahme wurde in der aktuellen Förderphase kein Zugang gesehen, wobei eine inhaltliche Weiterverfolgung im Rahmen der Verwaltungstätigkeiten stattgefunden hat.

C1 – „Online City Dorsten“

Eine Umsetzung kann nur in Zusammenarbeit mit den lokalen Akteur_innen erfolgen. Von den inhabergeführten Betrieben sowie der Wirtschaftsförderung wurde kein Bedarf gesehen.

C2 – Umnutzung des ehemaligen Euroquarz-Gebäude zu einem Co-Working-Space

Die Umsetzung erfolgte ohne Förderung im Rahmen von „Wir machen MITte“, sodass die Maßnahme C2 bereits vorher umgesetzt wurde und somit kein Bestandteil des Programms gewesen ist.

C4 – Qualifizierung des Altstadtmarketings

Eine inhaltliche Umsetzung erfolgte über die Teilmaßnahme C5 (Einrichtung eines Fonds zur Stärkung der Altstadt)

D5 – Stadthistorische und ökologische Bildungsangebote

Die Umsetzung dieser Maßnahme erfolgte über diverse Teilmaßnahmen von „Wir machen MITte“ und wurde nicht als gesonderte Einzelmaßnahme umgesetzt.

D7 – Energetische Stadterneuerung Dorsten-Mitte

Die Maßnahme wurde in Teilen und ohne den Einsatz von Stadterneuerungsmittel umgesetzt. So wurden durch die kommunale Wirtschaftsförderungsgesellschaft WINDOR unterschiedliche Netzwerke aufgebaut und konkrete Maßnahmen entwickelt. Gleichzeitig hat sich die Stadt an der regionalen Initiative „Solarmetropole Ruhr“ des Regionalverband Ruhr in Nordrhein-Westfalen beteiligt, Gebäudeeigentümer_innen mit unterschiedlichen Angeboten im Stadtteilbüro beraten und Förderungen für Photovoltaikanlagen angeleitet.

E1 – Einrichtung eines Mobilitätsmanagements

Eine Umsetzung erfolgte außerhalb von „Wir machen MITte“, wobei diese angestellte Realisierung fortan gesamtstädtisch und auf Basis des neuen Mobilitätsentwicklungsplans stattfinden soll.

F4 – Angebote zur generationenübergreifenden Stadtteilentwicklung

Für die Finanzierung und Umsetzung dieser Maßnahme wurde in der aktuellen Förderphase kein Zugang gesehen.

G1 – Stärkung von offenen Ganztagsangeboten in Schulen

Für die Finanzierung und Umsetzung dieser geplanten Maßnahme wurde in der aktuellen Förderphase kein Zugang gesehen. Die Stärkung von sozialer Arbeit und von Netzwerken in offenen, schulischen Ganztagsangeboten wird im Rahmen des Präventionskonzeptes kontinuierlich weiterverfolgt.

G2 – Integration St. Elisabeth Krankenhaus

Eine inhaltliche Umsetzung erfolgte über die Teilmaßnahme D3 (Spielflächen- und Bewegungsprogramm).

H3 – Kreative Baustellenbegleitung

Eine inhaltliche Umsetzung erfolgte über die Teilmaßnahme H2 (Stadtteilmanagement und Beteiligung). Des Weiteren fand die kreative Baustellenbegleitung Beachtung in allen Bauvorhaben von „Wir machen MITte“.

H6 - Erstellung und Kommunikation eines Konzeptes zur Verstetigung

Der Umwelt- und Planungsausschuss hat das Verstetigungskonzept für „Wir machen MITte“ beschlossen, welches seit 2017 in der Bearbeitung war. Damit wurde allen dafür geeigneten Projekten eine methodisch ausgearbeitete Struktur zur Verstetigung an die Hand gegeben. Verstetigung bedeutet in diesem Kontext, dass nach Beendigung des Stadtteilbüros (15.12.2022) selbsttragende Strukturen und Projekte bestehen bleiben sollen, die im „Wir machen MITte“-Prozess entwickelt wurden und erfolgreich waren. Mit der Vorlage des Verstetigungskonzeptes wurde den Maßnahmen über ihre Projektverantwortlichen auch die Verantwortung für eine verlässliche Umsetzung der entsprechenden Verstetigungsschritte übermittelt.

9 Fazit

Insgesamt kann festgestellt werden, dass die durchgeführte Stadterneuerungsmaßnahme „Wir machen MITte“ sehr erfolgreich war. Sie hat dazu beigetragen, die Lebensqualität der Bürger_innen im Dorstener Innenstadtbereich zu verbessern, indem öffentliche Flächen und Infrastruktur aufgewertet, das Wohnumfeld attraktiver gestaltet, die Innenstadt als handels- und Versorgungsstandort gestärkt sowie erkennbare soziale Problemlagen angegangen wurden. Die umgesetzten baulichen sowie sozial-integrativen Maßnahmen haben das Programmgebiet spürbar weiterentwickelt und aufgewertet.

Die kontinuierliche Beteiligung der Bürgerschaft, verschiedener Akteurinnen und Akteure sowie von Vereinen und Institutionen schon während der Konzepterstellung sowie während des anschließenden Planungs- und Umsetzungsprozesses hat dazu beigetragen, dass die Maßnahme auf die Bedürfnisse vor Ort abgestimmt war und dadurch eine hohe Akzeptanz und Identifikation erreicht werden konnten.

Wie im Evaluationsbericht dargestellt, konnten die meisten Ziele größtenteils oder vollständig erreicht werden. Betrachtet man die strategischen und operativen Ziele gemeinsam, konnten 95% der Ziele größtenteils oder vollständig erreicht werden oder werden noch erreicht.

Bei einer solch umfangreichen und komplexen Gesamtmaßnahme konnten nicht alle gesetzten Ziele innerhalb der Programmlaufzeit erreicht werden, da es insbesondere bei einigen Baumaßnahmen zu unvorhersehbaren Verzögerungen gekommen ist. Diese hingen zum Teil mit der Corona-Pandemie sowie den weltpolitischen Ereignissen und daraus resultierenden langen Lieferzeiten und Lieferengpässen bei Baumaterialien zusammen. Die Corona-Pandemie hat aufgrund der Kontaktbeschränkungen auch die Vernetzungsarbeit und soziale Projekte erschwert. Nichtsdestotrotz werden die gesetzten Ziele bei den meisten Maßnahmen, wo sie nicht bereits erreicht werden konnten, voraussichtlich noch erreicht.

Lediglich 5% der gesetzten Ziele wurden kaum erreicht. Dabei handelt es sich vorrangig um Ziele, die durch die Städtebaufördermaßnahme nicht oder nur begrenzt direkt beeinflussbar waren wie beispielsweise die Aktivierung der Innenhöfe, den Abschluss von Grünpflege-Patenschaften oder die Verbesserung des Wohnungsangebotes.

Wir machen MITte war ein wichtiger Schritt in Richtung einer lebenswerteren und nachhaltigen Innenstadtentwicklung und die Erfahrungen aus dem Prozess können für künftige Projekte im Bereich der Stadt- und Dorfentwicklung in Dorsten genutzt werden. Besonders hervorzuheben ist der interdisziplinäre und integrierte Ansatz mit eigens verfügbarer Organisationsstruktur, der einerseits die Verknüpfung von technisch-planerischen und sozialen Maßnahmen ermöglicht hat und wodurch andererseits die Belange der Nutzer_innen bei baulichen Maßnahmen in besonderem Maße Berücksichtigung gefunden haben. Diese Organisationsstruktur für die Projektarbeit wurde aufgrund der positiven Erfahrungen bereits für die anstehenden Dorfentwicklungsprozesse in Dorsten ebenfalls verfügt.

Durch die Aktivierung der Bürgerschaft und von Vereinen und Institutionen konnte dieser lebendige und kreative Prozess zu einer gemeinschaftlichen Erfolgsgeschichte werden. Bei Maßnahmen, wo dies sinnvoll war, wurden von Anfang an kontinuierlich Verstetigungsstrukturen mitgedacht und umgesetzt, sodass zahlreiche Maßnahmen oder Teilaspekte auch nach Auslaufen der Förderung weitergeführt werden. Die im Stadtteil gesetzten Impulse wirken so deutlich über den Förderzeitraum hinaus und der positive Entwicklungstrend setzt sich fort. Durch das große ehrenamtliche Engagement konnte die Stadt Dorsten dem Programmlogan „Wir machen MITte“ gerecht werden.

10 Quellenverzeichnis

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2017): Zwischenevaluierung des Städtebauförderungsprogramms Soziale Stadt.

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (2011): Evaluierung der Städtebauförderung. Kommunale Arbeitshilfe.

Haack, Silke; Sucato, Evelyn (2004): Soziale Stadt NRW. Handbuch. Zielentwicklung und Selbstevaluation in der Sozialen Stadt NRW. 1. Aufl. Unter Mitarbeit von Hendrik Trappmann und Jost Vitt. Hg. v. Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung und Bauwesen des Landes Nordrhein-Westfalen. Dortmund (ILS NRW, 194).

Lienenkämper, Lutz (2009): Soziale Stadt – Das Programm aus Sicht der Länder. In: Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) (Hg.): Jubiläumskongress 10 Jahre Soziale Stadt. Das Bund-Länder-Programm in der Praxis. Unter Mitarbeit von Thomas Franke, Wolf-Christian Strauss, Christa Böhme und Patrick Diekelmann. Jubiläumskongress 10 Jahre Soziale Stadt. Berlin, 05.05.2009. Bundestransferstelle Soziale Stadt. Berlin (Difu-Berichte, 2/2009), S. 19–23.

Stadt Dorsten (2015): WIR MACHEN MITte - Dorsten 2020. Das integrierte Innenstadtkonzept.

Stadt Dorsten (2016): Wir machen MITte - Dorsten 2020. Erweiterte Darstellung zu dem Integrierten Innenstadtkonzept.

Stadt Essen (2008a): Analyse qualitativer Prozesse bei der Umsetzung des Programms „Soziale Stadt NRW“. Studie im Rahmen der Evaluation des integrierten Handlungsprogramms „Soziale Stadt“ in Nordrhein-Westfalen

Stadt Essen (Hg.) (2008b): Soziale Kontextbedingungen der Stadtteilentwicklung. Indikatorengestütztes Monitoring im Rahmen der Evaluation des integrierten Handlungsprogramms „Soziale Stadt“ in Nordrhein-Westfalen.

Umweltbundesamt (2018): Möglichkeiten der verstärkten Nutzung von Synergien zwischen Umweltschutz und sozialer Gerechtigkeit in Programmen wie der „Sozialen Stadt“. Abschlussbericht.

Bildrechte: © Stadt Dorsten (z. T. Guido Bludau, Detlev Wischerhoff, Hans Blossey)